



**Illustriertes archäologisches Wörterbuch der Kunst des
germanischen Alterthums, des Mittelalters und der
Renaissance, sowie der mit den bildenden Künsten in
Verbindung stehenden Ikonographie, ...**

(Deutsch, französisch, englisch und lateinisch) : für Archäologen,
Sammler, Kunsthistoriker, Freunde des Alterthums und der Geschichte

A - H : mit 750 Textabbildungen und einem Titelbild in Buntdruck

Müller, Hermann Alexander

1877

E.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-84749](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-84749)



E. Der Buchstab E wurde gebraucht in spätrömischer und frühchristlicher Zeit als Zahlzeichen für 250; als Abkürzung für Aedilis.

Eadmundus, St., f. Edmund.

Eagle, s., engl., Adler; imperial e., Reichsadler; e.-desk, f. Adlerpult.

Eaglet, s., engl. (Ger.), kleiner, junger Adler.

Eanswida, St., Abtissin in Folfstone (Kent), † 640, dargestellt, zwei Fische u. einen halben Ring haltend. Tag 31. Aug. S. d. Art. Fischweib.

Ear, s., engl., 1. das Ohr, der Ecktropf; — 2. die Öse; eared, adj. (Ger.), geohret; ear-ring, s., Ohrring.

early English style, f. englische Gothik.

Earth-table, s., engl., Sockelbündelplatte; es, pl., der angeblendete Sockel.

Easel, easle, s., engl., Staffelei; e.-piece, e.-picture, Staffeleibild.

Easter, f. Ostern.

Eastering, s., engl., Ostung, Orientierung.

Eastern-crown, s., engl., eine mit acht Spitzen (5 sichtbar) auf dem Reif versehene Krone (also die corona radiata der Römer), ähnlich der celestial crown, aber ohne die Sterne (Fig. 401).



Fig. 401.
Eastern-crown.

Easter-sepulchre, s., engl., heiliges Grab (in einer Kirche); f. d. Art. Grab, heiliges.

Eau bénite, f., frz., Weihwasser.

Eau-benoistier, m., frz. (verastet) = benitier.

Eau forte, f., frz., Ätzwasser, daher auch Radierung, geätzter Kupferstich.

Eaves, pl., engl., Dachfuß; dripping-eaves, Dachtraufe; chantlaid e., Dachfuß mit Tripphaken und Saumlatte; ruiled e., rulle-e., Dachfuß mit massivem Sims; e.-board, Traufbret; e.-course, Trauffhaar; e.-lath, Aufschiebling, Tripphaken, Tripphaken; e.-lead, bleierne Traufplatte; e.-mouldings, pl., Dachgesims.

Ebauche, f., frz., erste Anlage, Entwurf, Skizze. ébaucher, v. tr., 1. anlegen, flüchtig entwerfen; — 2. (Steinm.) aus dem Groben bearbeiten (ausführen).

Ebauchoir, m., frz., Vossirholz, Modellirholz, Vossireisen.

Ebba, St., aus königlichem Geblüt, Benedictinermönche in Schottland, † 683. Um nicht ein Opfer der heidnischen Dänen zu werden, schnitt sie sich Nase u. Lippen ab, daher dargestellt mit abgeschnittener Nase, mit einer Krone auf dem Haupt und mit der Palme. Tag 25. Aug.

ébéner, ébenacer, v. tr., frz., engl. to ebonize, ebenholzartig malen oder beizen.

Ebenhoch, m., hölzerner, beweglicher Thurm zu Erstürmung der Mauern, vom Anfang des 13. Jahrh. an gebräuchlich.

Ebeniste, m., frz., engl. ebonist, Kunstschreiner.

Ebenmaaf, n. = Symmetrie.

Eber, m. 1. In der nord. Mythe nicht nur Bild der Tapferkeit, weshalb sich die Einherier (d. h. abgesehene Helden) in Walhallas von dem Fleisch des Ebers Sährimnir nähren, sondern auch als Bild der Fruchtbarkeit dem Freyr, als dem Gott des Friedens und der Fruchtbarkeit, u. der Freya, Göttin der Erde, geweiht (Gullinbursti, d. h. der Goldborstige), weil ohne Licht u. Wärme der Sonne der Erdenregen nicht hervorgebracht werden kann. — 2. Attribut des H. Emilius.

Eberhard, St., 1. Erzbischof von Salzburg, von 1147—1164; bedient Arme bei Tisch; Tag 22. Juni; — 2. E. v. Freising, als Schafhirt darzustellen, dem das Lamm Gottes in Wolken erscheint. Tag 28. Sept.

ébiseler, v. tr., frz. (Bauk., Metallarb.), befeilen, schneidenartig zuschärfen.

s'ébouler, v. intr., frz. (Bauw.), zusammenfallen, einstürzen.

Éboulis, m., frz., Schutthaufen, Gerölle.

ébranché, adj., frz. (Ger.), abgekappt.

Ebrardsbrunner, m., f. d. Art. Fontevraud, Orden von.

ébrasé, adj., frz., erweitert, ausgeschragt, z. B. eine Fensterlaibung; f. auch pilastre.

Ebrasement, m., ébrasure, f., Ausschragung eines Fensters, bes. Erweiterung nach innen.

Ebur, im M.-A. auch ebor, n., lat., Elfenbein; daher auch kleineres, aus Elfenbein verfertigtes Kunstwerk; eborarius, m., Elfenbeinschnitzer.

écailé, adj., frz. (Her.), geschuppt.

Écailles, f. pl., frz., 1. (Waff.) Schuppen (der Rüstung); — 2. (Bauf.) Schuppenverzierung; — 3. (Steinm.) auch écales, f. pl., Arbeitspläne, s. Abfall 2.

Écart, m., 1. frz. (Her.), Quartier, Schildviertel; — 2. (Zimm.) Blattung, ein Holzverband, s. Mothes' B.-L.

Écartèlement, m., écartelure, f., frz. (Her.), Quadrirung; écartelé, adj., geviert, quadriert, é. en sautoir, engl. per saltire, schräg geviert.

Ecce homo, lat., Darstellung des dem Volk zur Schau ausgestellten dornengekrönten, mit dem Purpurmantel bekleideten Heilandes, mit Beziehung auf die Worte des Pilatus: „Sehet, welch ein Mensch!“ (Joh. 19, 5); schwerlich früher nachzuweisen als in Bilderhandschriften des 10. Jahrh., s. Dornenkrönung. Der E. ist ein bei den deutschen realistischen Malern der Schlusszeit des M.-A. und in der Renaissance sehr beliebter Gegenstand, von vielen aber allzu naturalistisch oder mit Einmischung unwürdiger Motive dargestellt; im Allgemeinen geistiger aufgefaßt von den Italienern jener Zeit. Ein treffliches Bild von Correggio (Nationalgalerie in London), ein durch die ideale Auffassung interessantes von Moretto (Museo civico in Brescia), wo Christus, das Kreuz zu seinen Füßen, auf den Stufen des Richthauses sitzt, hinter ihm mit trauerndem Angesicht ein Engel, der mit ausgebreiteten Armen Christi Gewand hält. [—r.]

Ecclesia, f., lat., 1. vom griech. ἐκκλησία, zusammenberufene Versammlung, Gemeinde; daher übertragen auf die Versammlungsstelle (auch ecclesiasterium, n.), also 2. Kirche als Gebäude; e. abbatialis, Abteikirche; e. articularis = e. filialis; e. baptismalis, e. chrismalis, Taufk.; e. cardinalis, catholica, curiata, dioecesana, parochialis, plebalis, plebeiana od. e. schlechthin: Pfarrk.; e. capitalis, Hauptk.; e. castellana, palatina, Schloßk.; e. de domo, episcopalis, major, matricularis, matricularis, principalis, sedalis, e. cathedralis, bischöfliche K., Kathedrale; e. cemeterialis, Kirchhofskapelle; e. collegiata, collegialis, praebendalis, Collegiatk., Stiftsk.; e. conventualis, Klosterk.; e. filialis, e. filia, Filialk.; e. forensis, am Forum gelegene K., Marktk.; e. laicorum, auch wol e. schlechthin, das Langhaus (im Gegensatz zum Chor), s. Basilika; e. libera, von einem Vikar verwaltete Pfarrk.; e. mater, matrix senior, Mutterk.; e. obedientialis, Tochterkirche (unter einer anderen stehende K.); e. patriarchalis, unmittelbar unter dem Papst stehende K.; e. per se, Kirche mit eigenem Presbyter, zum Unterschied von Kapelle; e. subalaris, succursalis, Succursalk., fast = Filialkirche; e. villana, Dorfk. — 3. Kirchsprengel, auch wol für Kloster gebr. — 4. Deckel des Rauchfasss, Ciborium über dem Altar u. dgl. — 5. Personi-

fikation der christlichen Kirche. — Ecclesia ex circumcissione, die älteste, noch mit dem Judenthum vermischte Kirche; s. Kirche, ikonographisch. [—r., —s.]

Ecclesiola, ecclesiuncula, f., lat., Dimin. von ecclesia.

Ecclesiology, s., engl., kirchliche Archäologie.

Ecclesius, St., Bischof von Ravenna (+ 534), in altbischöflicher Tracht (Mosaik in S. Apollinare in Classe daselbst); Tag 27. Juli.

Échafaud, m., frz., Gerüst, Bangerüst, Schaffot; é. volant, fliegendes Gerüst; é. suspendu, hängendes G.; é. d'échasses et boulines, Stangengerüst.

Échafaudage, m., frz., Rüstung, Zulage zum abgeordneten Gerüst.

échampir, v. tr., frz. (Mal.), hervorheben, (die Figuren) herausheben.

échancré, adj., frz. (Her.), ausgeschnitten; s. auch écu.

Échancrure, f., frz., 1. (Her.) runde Einferbung, runder Ausschnitt; — 2. (Bauf.) Fensterausschnitt, Fensternische.

Échandole, f., frz., Dachschindel.

Échantillon, m., frz., 1. Schablone, Lehre; — 2. Musterstück; — 3. gesetzliches Maaß für Baumaterial.

Échappée, f., échappement, m., frz. (Bauf.), 1. Lichtenweite; — 2. Höhe zwischen zwei Bindungen einer Treppe; — 3. é. de lumière (Mal.), Streiflicht; — 4. é. de vue, Durchblick.

Écharpe, f., frz., 1. Schärpe, Schultertuch; — Ordre de l'é., spanischer Militärorden; gegr. 1338 für die Frauen von Placentia; Ordenszeichen: goldne Schärpe; — 2. (Her.) Feldbinde, Schulterbinde; — 3. Gurt am ionischen Capital; — 4. flachschräges Sturmband, s. Band 2.; — 5. Eisenband, s. Band 3.

Échasse, f., frz., 1. Wölbrichtsheit, auch Schallatte auf dem Wölbergerüst; — 2. é. d'échafaud, Rüststamm, s. Gerüst.

Échaugnette, échaquette, f., frz., altfrz. échargüette, f., kleines, an der Ecke eines oberen Geschosses vorspringendes, rundes oder polygones Eckthürmchen, das, an Kirch- und Profanthürmen häufig vorkommend (am häufigsten vielleicht in Krakau), im 14., 15. und 16. Jahrh. als Wachturm diente, ähnlich der Fig. 103, aber mit Dach versehen, wie die brèches in Fig. 264. Das Wort kommt vom deutschen **Schaarwacht**, s. escargaita.

Échees, m. pl., frz., Schachspiel.

Échelier, m., frz., einbäumige Leiter, viel als Sturmleiter (s. d.) gebraucht.

Échelle, f., frz., 1. Leiter; é. d'escalade, Sturmleiter; é. mystique, Himmelsleiter; é. de meunier, Leitertreppe; — 2. verjüngter Maaßstab.

Echelon, m., frz., 1. Leitersprosse; — 2. stufenförmige Aufstellung oder Anordnung.

Echenal, échenan, échenet, m., frz., hölzerne Dachrinne.

Echennus, St., f. Eciannus.

Echeum, n., lat., **Echeion**, n., griech. ἔχιδνα, f. Schallgefäß.

Échiffre, m., frz., f. Wangenmauer; échiffre, adj., f. escalier.

Echinus, m., frz. échine, f., engl. ovolo, quirked torus, lat. echinus, m., gedrückter Viertelstab, der im Kreis herumgeführt ist; Hauptglied des griech.-dorischen Capitäls, f. Fig. 402.



Fig. 402. Ein Art. Echinus.

échiqueté, adj., frz. (Her.), geschacht, gewürfelt.

Échiquier, m., frz., 1. = damier; — 2. (Her.) geschachter Schild.

Écho, m., frz., Schallgewölbe.

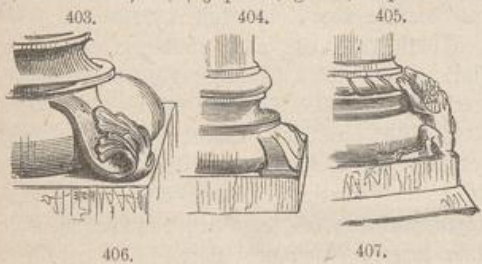
Échoppe, f., frz., 1. Schuppen, Schauer; — 2. (Kupferst.) flacher, abgerundeter Grabstichel; — 3. (Zuw.) Abstoßgriffel, Grabeisen u. Umbiegegriffel.

Eciannus, St., Bischof in Irland (6. Jahrh.), darzustellen mit einem Pflug, an welchen Hirsche gespannt sind, weil er so das Land bebaute. Tag 11. Febr.

écimé, adj., frz. (Her.), entgipfelt.

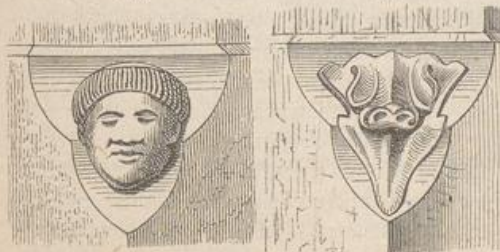
Eckband, n., 1. Eckbeschläge als Winkel von schwachem Eisen; — 2. f. Eckstein.

Eckblatt, n., Ecknolle, Ecktrappe, Eckwarze, f., Ecknorren, m., frz. patte, griffe, empatement



406.

407.



403-407. Eckblatt.

(d'une base appendiculée), engl. base-edge-ornament, ein im byzantinischen, spätromanischen und

frühgothischen Stil vorkommendes Ornament, das den Übergang von den vier Ecken des Säulenplinthus zu der runden Basis vermittelt. Es bestand ursprünglich nur aus einem sich von oben herablegenden, wol auch umschlagenden Blatt, f. Fig. 403, welches Anfangs oder bei einfacheren Bauten auch nur angelegt ist, f. Fig. 404, nahm aber später die mannichfaltigsten Formen, z. B. phantastischer Thiergestalten an, f. Fig. 405. — In der Gothik kommt das E. namentlich auch beim Übergang aus dem Viereck ins Achteck vor, f. Fig. 406 u. 407, beide aus Stift Griffl in Kärnten. [—s:]

Eckchor, m., f. Erker.

Eckknagge, Eckconsole, f., f. angle-bracket.

Eckkropf, m., Eckzierde, f., frz. oreillon, orillon, m., crossette, engl. ear, kleine Verkröpfung an den oberen Ecken der Gewändegliederungen der Spätrenaissance.

Eckpfeiler, m., frz. pilier cornier, engl. corner-pillar, Pfeiler an der Ecke einer Mauer, eines Gebäudes zc.

Eckpfosten, Eckständer, Eckstiel, m., frz. pied cornier, poteau cornier, engl. corner-post, corner-stand, hölzerner Pfosten an der Ecke zweier Wände.

Ecksäule, f., frz., colonne angulaire, engl. angular column, an der Ecke einer Wand frei stehende oder in die Ecke eingebaute, in einen Fuß eingesetzte Säule.

Eckschaft, m., frz. jambe d'encoignure, engl. corner-shaft (Bauw.), Mauerstück von der Ecke bis zum ersten Fenster.

Eckschrank, m., f. Schrant.

Ecksel, m. u. n., 1. f. v. w. Achsel 2; — 2. f. v. w. Zehel.

Ecksparren, m., 1. (Bauw.) = Gratsparren; — 2. (Her.) schrägrechter E., ein mit der Spitze gegen das rechte, schräglinter E., ein mit der Spitze gegen das linke Oberes gerichteter Sparren.

Eckspitze, f. (Her.), eine gegen ein Oberes gerichtete Spitze, Fig. 408.

Eckstab, m., f. Gratstab.

Eckstein, m., frz. pierre angulaire, p. de refend, d'encoignure, borne, écoinson, engl. corner-stone, sconeon, escoinson, lat. canto, cantonus, Quaderstein an der Ecke einer Mauer. S. auch d. Art. écoinson.

Eckthürmchen, n., frz. tourelle cornière, engl. coillon, coyning, coin, f. d. Art. bartizan, brèche, échauguette, guérite, Erker zc.

Eckverband, m., frz. assemblage angulaire, engl. edge-bond, u. Eckverstärkung, f. d. Art. chaine d'encoignure, long and short work und Mauerverband.

Eckwandpfeiler, m., f. Ante.



Fig. 408.
Eckspitze.

Éclat, m., frz., abgepregtes Stück (Stein oder Holz).

éclaté, adj., frz. (Her.), gebrochen = brisé 2.

éclipsé, adj., frz. (Her.), engl. eclipsed, verdunkelt.

écloppé, adj., frz. (Her.) = rompu.

Écoinson, m., frz., 1. Verkleidung in dem Winkel eines Zimmers, auch Eschrank; — 2. Steine an der Mauerdecke eines Thür- od. Fenstereinschnittes.

École, f., frz., Schule (auch in der Kunstgesch.).

Écoperche, f., frz., 1. Krabballen; — 2. Regriegel beim Gerüste.

Écoreché, m., frz., Muskelmann, menschliche Figur ohne Haut. Als adj. (Her.): geschunden.

écorner, v. tr., frz., lat. ecornare, abecken, abkanten.

Écornure, f., frz., abgestoßene Ecke, Scharte, doch auch Nase.

écoté, adj., frz. (Her.), geästet, s. auch macle.

Écots, m. pl., frz. (Her.), Astschnitt, Astlinie.

Écoute, f., frz., 1. (Bauk.) vergitterte Tribüne, Bogen oder dgl., wo man ungelesen zuhört; — 2. (Kriegsb.) Horchgang, Horchgalerie.

Ephora, f., lat., Ausladung.

Écran, m., frz., 1. Schranke, Cancellle, daher auch für Letztner, é. à jour, Gitter; — 2. Feuer- schirm, Dfenschirm; — 3. Zwerggalerie.

Écrevisse, f., frz., Plattenrüstung, Platten- harnisch.

Écrin, m., frz., 1. Schrein, bes. Schmuckkäst- chen = coffre, caisse; — 2. Heiligenschrein; — 3. = écran 1.

Écritéau, m., frz., Aufschrift über den am Pranger stehenden Verbrechern angebracht, bes. das Täfelchen am Kreuz Christi mit dem Titulus.

Écriture, f., frz., Schrift; é. capétienne, edige Minuskelschrift des 11. Jahrh.; é. gothique, Minuskelschrift; é. lombarde, longobardische Schrift, Minuskelschrift der romanischen Periode; é. lu- dovicienne, edige Minuskelschrift des 13. Jahrh.; é. monumentale, Künstlerchrift; é. opisthographie, auf beiden Seiten eines Blattes befindliche Schrift; é. tironienne, eine im frühen M.-A. vorkommende tachygraphische oder stenographische Schrift; é. visigothique, westgothische, in Spanien übliche Minuskelschrift des 11. u. 12. Jahrh.

Ectype, m., frz., erhaben geschnittener Stein.

Écu, m., frz., Schild, Wappenschild; é. arrondi, halbrunder Sch.; é. en bannière, quadratischer Sch., Bannerfeld; é. couché (Her.), liegender Sch., d. h. in der Diagonale von rechts nach links liegend; é. échanuré, Tartische; é. en losange, rauten- förmiger Sch.; é. plain, Farbewappen, lediges Wappen; é. pointu, französischer Sch.; é. trian- gulaire, Dreiecksschild.

Écuille, f., frz., Napf, Schale, Becken.

Écusson, m., frz., 1. (Her.), Wappenschild, ge- wöhnlich der auf einen größeren gelegte kleinere; — 2. Schlüsselschild, Schlüssellochdeckel; — 3. é. d'une monnaie, Revers einer Münze; — 4. É. d'or, franz. Ritterorden, gestiftet 1369 von Ludwig d. Guten. Ordenszeichen ein goldenes Schildchen.

Écuier, m., frz., 1. Schildknappe; — 2. (Bauw.) Laufstange der Treppe.

Edda, f., d. h. Urgroßmutter; so heißen die beiden, in altnordischer Sprache geschriebenen Bü- cher, welche den Schatz der altgermanischen Mythen enthalten. Die ältere E., eine Sammlung von Liedern, wird dem isländischen Weisen Sæmund Sigfuson (1056—1133) zugeschrieben, die jüngere, größtenteils in Prosa verfaßt, dem berühmten Isländer Snorro Sturluson (1178—1241). Doch fehlt für beide Annahmen sicherer Beweis. Jene, wol nur allmählich vom 9. Jahrh. an entstanden, umfaßt 39 Lieder, die sich in drei Theile zerlegen lassen, deren erster eine vollständige Aselehre, bes. die Erlebnisse von Odinn, Thor und Freya, der zweite die Heldenlieder, besonders die Thaten und Schicksale Sigurd's, die Grundlage der Ni- belungen Sage, der dritte die Glaubens- und My- stikenlehre enthält, die Wölfsa, in welchen die mythische Vorstellung der nordischen Völker von Entstehung der Welt, der Riesen, Götter, Zwerge und Menschen, sowie vom letzten Weltkampf, dem Vergehen und der Erneuerung der Welt nieder- gelegt sind. Die jüngere E., gewöhnlich Snorra- Edda genannt, dient der älteren zur Erläuterung, war aber ursprünglich mehr für den Unterricht isländischer Skalden bestimmt. Die ältere E. u. die erzählenden Theile der jüngeren von Simrod ins Deutsche überf. (4. Aufl. 1871). [—r.]

Edelburga, St., oder Edilburga, Äbtissin v. York (Ende des 7. Jahrh.), hält die Passions- werke Christi. Tag 7. Juli.

Edelhof, m., unterscheidet sich von der Burg dadurch, daß Wohnhaus und Wirthschaftsgebäude in einer gemeinschaftlichen Mauerumfriedung liegen, während bei der Burg das Wohnhaus in einer inneren Befestigung liegt.

Edeltrude, St., od. Ediltrudis, = Ethelfreda.

Edge, s., engl. (Bauw.), Ecke, scharfe Kante, Schneide; dull edge, Baumkante; chamfered e., Nase; to e., tr. v., scharfzantig machen; to put on edge, edge ways, hochkantig verlegen.

Edicule, m., frz., kleines Gebäude, kleiner Tempel, gewöhnlich verkleinertes Modell einer Kirche.

Edifice, m., frz., Gebäude, bes. Monumental- bau; édifier, erbauen.

Edigna, St., aus fürstlichem Geblüt († 1109), darzu . auf einem Wagen aus dem Vaterhaus entfliehend, um Einsiedlerin zu werden. Tag 26. Febr.

Editha, *Eadgitha*, *St.*, geb. 961, † 984, Tochter des Königs Edgar von England, schlug den 978 ihr angebotenen Thron aus, wurde Äbtissin des Klosters Wilton; als Nonne darzustellen mit königlichen Abzeichen, das Haupt eines Armen waschend. Tag 16. Sept.

Edmund, *St.*, 1. auch Eadmund, der Märtyrer, König von England, geb. 841, kämpfte gegen die heidnischen Dänen, von denen er im J. 870 gefangen genommen, an einen Baum gebunden, gegeißelt und mit Pfeilen erschossen wurde, worauf sie ihm das Haupt abhieben, das dann von einem Bär, n. A. von einem grauen Wolf bewacht ward; daher darzustellen mit Scepter u. Pfeilen in der Hand, auch Bär oder Wolf neben ihm. Tag 20. Nov. — 2. Erzbischof von Canterbury, † 1247 in Frankreich; darzustellen, wie er vor der Madonna u. dem Kind ein Gelübde ablegt, od. wie das Christkind ihm erscheint. Tag 16. Nov.

Eduard, *St.*, 1. der Märtyrer, König von England, Jüngling Dunstan's, kam im 16. Jahr zur Regierung, ward aber schon nach 3 Jahren (978) auf Befehl seiner Stiefmutter Elfrida durch einen Stallknecht von hinten erstochen, als er eben den Willkommenbecher an den Mund setzte. Darzustellen als Jüngling mit Diadem u. wallendem Haar, in der einen Hand ein Schwert oder ein Scepter, in der anderen die Märtyrerpalm, auch mit Becher und Dolk, oder Becher und Schlange. Tag 18. März. — 2. Der Bekenner, König von England von 1042—1066, darzustellen als König, bärtig, mit der Krone auf dem Haupt, in der einen Hand das von einer Taube bekrönte Scepter, in der anderen den Ring, den zwei aus dem heil. Land zurückkehrende Pilger von dem Evangelisten Johannes (s. d.) erhalten hatten, oder wie er einen Wichtkranken trägt u. 14 Reliefs aus der Mitte des 15. Jahrh. mit Darstellungen aus seinem Leben in der ihm geweihten Kapelle der Westminster-Abtei. Tag 5. Jan.

Edwardian style, s., engl., s. d. Art. englisch-gothische Bauweise.

Edwin, *St.*, lat. Edwinus, König v. Northumberland, † 633, von Lanzen durchbohrt. Tag 12. Okt.

Effandamentum, n., lat., Spalte, Sprung, Riß. **effaré**, **effarouché**, adj., frz. (Ser.), sich bäumend, aufgestiegen.

effeuillé, adj., frz. (Ser.), entblättert; **s'effeuiller**, v. réc. (Bauk.), abblättern.

effigiare, v. tr., lat., abbilden, ein Bildniß darstellen.

Effigiator, m., lat., Bildner, Maler.

Effigies, f., **effigium**, n., lat., frz. **effigie**, f., engl. **effigy**, Abbild, Bildniß, Portrait (insbesondere auf Münzen).

s'effondrer, v. réc., frz., sich senken, sich sacken.

effréné, adj., frz. (Ser.), ungezäumt.

effumé, adj., frz. (Mal.), verblasen, vertrieben.

Effusorium, n., lat., Ausguß eines Gefäßes.

égayer, v. tr., frz. (Mal.), aufhellen.

Egbertus, *St.*, Priester in Irland, gest. 729, unterrichtet 12 Schüler, die er als Missionare ausandte. Tag 24. April.

Egg, s., engl. (Bauk.), das Ei; **egged moulding**, **eggs and anchors**, **eggs and darts**, **eggs and tongues**, pl., der Eierstab.

Egidius, *St.*, = Agidius.

Église, f., frz., 1. Kirche; é. abbatiale, Abteikirche; é. cathédrale, bischöfliche K.; é. champêtre, Feldk.; é. circulaire, é. de rotonde, Rundk., Centralbau; é. collégiale, Collegiatk.; é. conventuelle, Klosterk.; é. mal tournée, falsch orientirte K.; é. métropolitaine, erzbischöfliche K., Metropolitan-kirche; é. paroissiale, Pfarrk.; é. prieurale, Priorat; é. rurale, Landk., Dorfk.; é. en bois, Reißwerck, Holzk.; é. en forme de trèfle, à transsepts arrondis, K. im Kleeblattgrundriß. — 2. christl. Kirche als allegorische Figur.

Égout, m., frz., 1. Dachtraufe, Abtraufe; — 2. Ausguß, Ablauf.

égratigné, adj., frz., s. manière.

Egredarium, **egredatum**, n., lat., Reihe von Stufen, Treittreppe.

Egueyria, f., lat., = d. frz. **aiguère**.

Éguippilon, m., frz., veraltet = **goupillon**.

Egwin, *St.*, Bischof von Worcester, † ums J. 708, darzustellen, wie ihm drei Frauen im himmlischen Glanz erscheinen. Tag 11. Jan.

égyptien, adj., frz., s. Baustein II, 1. a.

Ehebrecherin, f., frz. **la femme adultère**, engl. **the woman taken in adultery** (Johannes 8, 3—11), im M.-A. als Einzeldarstellung sehr selten, vielmehr nur in reichen Bildercyklen aus dem Leben Christi, erst häufig in der Renaissancezeit, bes. der Augenblick, in welchem Christus sich bückt und mit dem Finger auf die Erde schreibt, oder sich so eben wieder aufgerichtet hat u. sagt: „Wer unter euch ohne Sünde ist“ u. s. w. Die Zahl der anwesenden Personen ist verschieden; außer Christus u. der Frau einige Schriftgelehrte u. Pharisäer, bisweilen einige Apostel. Mehrere Darstellungen von Tizian u. anderen Venezianern, auch von Lucas Cranach, z. B. im Museum zu Neapel und in der Pinakothek zu München, meist in Halbfiguren. [—r.]

ehern, adj., s. Erz; **ehernes Meer**, s. Meer.

eherne Schlange, f., s. Moses.

Ethür, f., = Brauthür.

Ehrn, f. (Bauw.), s. Arn.

Ehrengrabmal, n. = **Kenotaphium**.

Ehrenplatz, m., **Ehrenstelle**, f., frz. **point d'honneur**, **lieu d'honneur**; engl. **honour-point**,

(Her.) Mittelpunkt der zweiten Querreihe (Ehrenreihe) eines durch 5 oder mehr Querreihen getheilten Schildes.

Ehrenschild, m., frz. écu d'honneur (Her.), kleiner auf der Ehrenstelle befindlicher Schild.

Ehrenstück, n. (Her.) = Heroldsbild.

Ehrentrud, St. = Erendrude.

Ehrenwappen, n. (Her.) = Amtswappen.

Ehrenzeichen, n., 1. frz. augmentation, = Ehrenstück; — 2. f. Steinmetzzeichen.

Eiche, f. Die Eiche soll schon den Kelten und Germanen heilig gewesen sein, sowie den druidischen Galliern. In der Symbolik des M. A. bedeutet die E. als Baum Glaubensstärke, als Blattwerk (ungemein viel angewendet) Hoffnung auf Gott, als Frucht Zufriedenheit. Anfangs stellte man Blatt und Frucht sowohl naturalistisch, wie stark stilisiert mit Galläpfeln dar. Attribut ist die E. für die H. A. u. Bonifacius.

Eidechse, f., in der christl. Kunst Symbol unschuldiger Gewandtheit u. Verschwiegenheit; häufig an Leuchtern angebracht, weil sie als sonnenliebendes Thier zugleich Symbol des Lichtes ist.



Fig. 409. Eierstab der Renaissance.

Eier, pl., frz. oyes, oeufs, engl. eggs, eiförmige (gemalte oder plastische) Gliedbesetzung am Viertelstab oder am Schinus, welcher dann **Eierstab** heißt, frz. goudron à oves, fusarolle, engl. egg-moulding, eggs and anchors, eggs and tongues, dem römischen Stil entlehnt. Die Dotter liegen in offenen Eierschalen, frz. coques d'oves, und zwischen je zweien steht eine Anker- oder pfeilähnliche Spitze, die f. g. **Schlangenzunge**, frz. langue de serpent, dard, engl. anchor, dart, tongue. Im Renaissancestil mannichfaltig variiert, f. Fig. 409.

eight-rayed star, s., engl., f. Achtort.

Eikthyrnir, m. (nord. Myth.), Name des Hirsches, der beständig an den Blättern u. Knospen der Weltesche Yggdrasil zehrt, und von dessen Gehörn so viel Tropfen fallen, daß sie nach Hvergelmir fließen u. die Ströme der Unterwelt bilden.

einbinden, trf. 3. (Bauk.), 1. frz. enclaver, engager, engl. to imbed, to engage, einen neuen Mauertheil mit einem alten durch Einschleiben von Steinen, die dann **Einbund** heißen, verbinden; — 2. frz. enlier, liaisonner, engl. to bond-in, einen Werkstein oder sonstige einzelne Steine in gutem Verband mit den Mauersteinen verlegen.

Einblattung, f., frz. enchâssement, engl. lapping, sehr tiefe Anblattung, f. d.

Einbruch, m., frz. bâton pèri (Her.), als Beizeichen: abgefürzter Faden auf der Herzstelle des Schildes (Fig. 410).



Fig. 410. Einbruch.

einfallendes Licht, n., frz. abat-jour, engl. sky-light, schrägliegendes, 3. B. im Dach angebrachtes Fenster; vgl. Oberlicht.

einfallen, trans. 3., f. d. Art. Falz.

Einfassung, f. (Her.) = Bord; f. auch Brunnen.

Einfriedigung, Befriedung, Bewehrung, f., frz. clôture, enceinte, circuit, enclos; engl. inclosure, enclosure (in Kriegsb. body of the place). Einfassung eines Grundstücks zum Zweck der Begrenzung oder des Schutzes durch Hecke, Graben, Planke, **Einfriedigungsmauer**, frz. mur de clôture, engl. close-wall, u. dgl., f. d. Art. Frieden.

eingebunden, adj., f. einbinden; eingebundene Säule, frz. colonne engagée, engl. imbedded column, ist meist Dreiviertelsäule und besteht aus einzelnen Schichten; **eingebündete** Säule, frz. colonne nichée, steht frei in einer Nische.

eingehend, adj., f. den Art. Bogen.

eingekellt, **eingefropft**, adj., frz. enté (Her.), vom Wapenbild ges., das zwischen die einzelnen Felder des Hauptschildes gewöhnlich mit der Spitze nach oben, frz. enté en pointe, eingeschaltet ist (Fig. 411).



Fig. 411. Eingekellt.

eingekerbt, adj., frz. échan-cré, am Rand mit kleinen, einwärts gehenden Bogen, daher = **eingeschuppt**; f. Fig. 82.

eingelassen, adj., frz. encastré, foré, engl. sunken, trimmed, f. v. w. bündig mit der Umgebung versenkt; e. heißen die die eigentliche Zeichnung bildenden Theile der eingelegten Arbeit.

eingelegte Arbeit, f., frz. marqueterie, ouvrage de pièces de rapport, engl. inlaid work, inlaying, Art musivischer Arbeit, worin Holz in Holz (dann frz. peinture en bois, vergl. Intarsia), oder Metall in Holz oder Stein, oder ein Metall in das andere, stets aber nur das Dessin in einen einheitlichen Grundstoff eingelegt (infrustirt) ist u. so bestimmte Muster od. Zeichnungen hervorgebracht werden. Vgl. **inrustation** u. **pièce de rapport**.

Eingerichte, n., frz. garniture, gardes, f. pl., engl. ward, wards, pl., auch Befestigung gen. (Schloß), die kreisförmige, mit ringförmigen Aufsätzen u. versehene Bahn für den Schlüssel, auch die dazu passenden Formen des Warts.

eingeschlossen, adj., frz. enclos (Her.), ist ein Wapenbild, um welches andere, größere so

gelegt sind, daß sie sich fast ganz um dasselbe erstrecken. S. auch d. frz. *enclavé*.

eingeschuppt, adj. (Her.), f. ausgebogen, eingekerbt.

Eingeweide kommen als Attribut vor bei St. Anziano, Erasmus und Thimo zc.

einhängiges Dach, = Pultdach.

Einherier, pl., so heißen in der älteren Edda Einzelkämpfer, vorzügliche Krieger, die nicht in Haufen streiten, sondern einzeln den Kampf mit einzelnen Helden bestehen. Sie wurden, wenn sie im Kampf fielen, von den Walküren, Odin's Schlachtfeldfrauen, gen. Walkallen getragen.

Einhorn, n., frz. *licorne*, engl. *unicorn*, lat. *unicornus* (Kon.), fabelhaftes Thier, Pferd mit einem gewundenen Horn auf der Stirn, spielt in der ganzen orient. Myth. eine große Rolle u. wurde als Bild der Reinheit, Keuschheit und Stärke von den Christen beibehalten, weil man glaubte, das gewaltige, unbezähmbare Thier (Hiob 39, 9 ff.) lasse sich von keinem Jäger einfangen; wenn es aber eine Jungfrau sehe, so lege es sich ruhig in deren Schooß (s. auch Erzengel, Gabriel) und schlafe ein; so sei auch die göttliche Allmacht im Schooß einer Jungfrau Mensch geworden. Daher das Symbol der unbefleckten Empfängniß, der Jungfräulichkeit (Attribut der heil. Justina), und der Keuschheit, liegt demnach bisweilen (als Sinnb. f. d. Heiland) auf dem Schooß der h. Jungfrau. (Annib. Caracci, im Palast Farnese zu Rom). Auf einem Altarwerk zu Pärchim (15. Jahrh.), auf einem Bild zu Erfurt u. einer Stickerie zu Gelnhausen wird es von einem Engel durch die drei Hunde Spes, Fides, Caritas in den Schooß der Maria gejagt; in einer Stickerie aus dem Ende des 18. J. heißen die Hunde Caritas, Veritas, Humilitas, wobei wir zugleich eine Darstellung der Dreieinigkeit u. der Incarnation haben: Gott Vater als Jäger mit päpstlichem Kreuz, der durch drei göttliche Tugenden den Sohn (das E.) in den Schooß der Jungfrau jagt; dazu in der Mitte des Bildes der h. Geist über dem Brunnen des Lebens (Taufbrunnen). Und weil das E. der Sage nach in Einöden lebt, ist es Symbol der Einsamkeit, daher auch Attribut des h. Sturmius, der in der Einöde das Kloster Fulda gründete; so in der Krümmung eines Bischofsstabes aus dem 9. Jahrh. zu Fulda, wo das E. vor einem Kreuz kniet. Das Horn des E. gilt auch als Symbol des Kreuzes, durch welches die Sünde unschädlich gemacht wird, wie der Sage nach das Horn des Einhorns alles Gift unschädlich machte. Vgl. auch Lukas 1, 69. [—r., —s.]

einhöftig, adj., f. Bogen f. und Gewölbe.

Einkehle, f. = Dachkehle.

einkerben, tr. 3., 1. frz. *rainer*, engl. to

Müller-Mothes, Arch. Wörterb.

notch, mit einer Kerbe versehen; — 2. frz. *encocher*, engl. to latch, in eine Kerbe einlegen.

Einlaßpforte, **Schlußthürlein**, f., frz. *guichet*, engl. wicket, lat. *guichetus*, *guinchetus*, *portale-tum*, in einem großen Thürflügel angebrachte kleine, nur für Fußgänger bestimmte Thüre.

Einpfropfung, f., f. eingepropft, eingefeist.

Einrahmung, f., f. Rahmen.

einrammen, tr. 3. = rammen; f. Ramme.

Einsamkeit, f., allegorisch darzustellen durch einen Eremiten, Löwen, Schwan oder Einhorn.

einschlagen, intr. 3., frz. *s'emboire*, engl. to soak in, von Farben ges., die zu schnell trocknen, weil die Grundfläche das Bindemittel der Farben zu schnell einfaßt.

Einschnitt, m. = Kerbe.

Einschrägung, f., frz., *embrasure*, *ébrase-ment extérieur*, engl. *outer splay*, *counter-splay*, äußere Erweiterung einer Fensteröffnung.

Einsiedler, **Eremit**, **Anachoret**, m., frz. *er-mite*, *reclus*; engl. *ermit*, lat. *anachoreta*, *eremita*, *eremicola*, *cellista*, *reclusus*, im Gegen-satz zu Cönobit ein in der Einsamkeit in isolirter Hütte, **Einsiedelei**, **Klaufe**, frz. *ermitage*, m., engl. *anchorage*, lat. *eremitagium*, *eremitorium*, n., lebender Mönch, dessen Hauptbeschäftigung in Beten und in Kasteiungen des Körpers bestand. Ihr Leben ist uns in einem aus vielen einzelnen Szenen bestehenden Bild des Camposanto zu Pisa erhalten. Trefflich in Zeichnung, Charakter und Ausdruck der von heftiger Schwärmerei ergriffenen Eremiten ist die hierher gehörige Tafel des berühmten Genter Altarbildes der Brüder van Eyck. Als Einsiedler, in Felle gekleidet, in wüster Gegend, auch wol an einem Fluß, werden sehr viele Heilige dargestellt; f. auch d. Art. *Stytliten*.

einspringend, adj., frz. *reentrant*, engl. *re-entering*, heißt ein Winkel, dessen Spitze gegen das Innere der Figur gerichtet, also innen gemessen größer als 180° ist. Vergl. *encoignure*.

Einung, f., f. Innung.

Einverleibung, f. (Her.), Auflegung eines Wappenbildes auf ein anderes. S. Fig. 187.

einwölben, **überwölben**, tr. 3., frz. *envoûter*, *bander*, engl. to over-vault, to over-arch, lat. *arcuare*, *celare*, *voltare*, durch Gewölbe überdecken.

Einzelbau, m., lat. *monasterium*, einzeln stehendes Gebäude, namentlich Grabkapelle, Kerner, Baptisterium und Thürme, sobald sie neben den Kirchen isolirt stehen.

Einziehung, f., 1. frz. *gorge*, engl. *hollow*, *recess*, größere Hohlkehle zwischen zwei lothrechten Plättchen. Steht das obere etwas zurück, so heißt die E. **aufsteigend**, frz. *g. rampante*, *nacelle*, *trochile*, engl. *rising hollow*, lat. *trochilus*; steht das untere etwas zurück, so heißt sie **überhangend**,

frz. gorge renversée, scotie, engl. reversed h., lat. scotia; stehen beide gleich weit vor, so heißt die **E. gerade E.**, stehende Hohlkehle, frz. gorge droite, engl. upright hollow, channel; ist sie dabei nicht tief, so heißt sie auch Halskehle, frz. gorge droite plate, engl. flat recess, broad channel. Die **E.** kommt im M.-A., in der Renaissance, bes. zwischen den Pfählen der Säulensfüße vor. **E.** auch Hohlleiste. — 2. Frz. fruit, reculement, retraite, engl. tapering, contracture, = Verjüngung, z. B. eines Säulenschaftes, Absatz einer Mauer. — 3. Engl. quirk, return, der einspringende kleine Winkel, welchen ein Rundstab, Gesims oder dgl. mit einer darauf liegenden Platte bildet. [—s.]

Einzug in Jerusalem, m., frz. entrée à Jérusalem, engl. entry in Jerusalem, von allen vier Evangelisten erzählte Begebenheit, in deren Darstellung die ältere Kunst, schon die der altchristlichen Sarkophag, dem Matthäus (21, 1 ff.) zu folgen pflegt, so daß Christus auf einer Eselin reitet, deren Füllen nebenher läuft; und nach der Weise der Antike nur eine Figur, welche die Kleider ausbreitet und eine hinterher gehende Figur als Repräsentant der Jünger; daneben ein Baum, auf welchem in einem alten Sarkophag-Relief eine menschliche Figur sitzt, um den Herrn zu sehen. In mehreren, bes. byzantinischen Darstellungen sind viele Kinder zugegen. In den älteren Bildern sitzt Christus bald rittlings auf der Eselin, bald seitwärts; diese letztere Stellung und solche Richtung, daß die rechte Seite des Herrn gesehen wird, blieb lange Zeit die vorherrschende. Bisweilen hat Christus, gleich den ihn Empfangenden, Palmzweige in der Hand. Zuerst wird jene ältere Behandlungsweise verlassen von Duccio in seinem Zyklus der Passion (Dom in Siena); andere Darstellungen von Giesole in den Schrankgemälden aus der Annunziata (Akademie in Florenz), von Taddeo Gaddi, Giovanni Bellini u. A. [—r.]

Eir, Eira, Milde, Gunst, nordische Göttin der Heilkunde.

Eisbrecher, Eisbock, Eisbaum, m., auch **Sporn**, m., genannt, frz. brise-glace, souillard, éperon, engl. ice-breaker, hölzerner, mit Eisen beschlagener Bod., etwas oberhalb einer Brücke aufgestellt.

Eisenblech, n., frz. fer en lames, engl. iron-plate, sheet-iron. Das unverzinnete **E.**, **Schwarzblech** gen., frz. tôle, engl. black iron-sheet, kommt schon sehr früh vor u. ward vielfach zu getriebener Arbeit verwendet, das verzinnete **E.**, **Weißblech**, frz. fer-blanc, engl. tin-plate, dürfte wol vor dem 14. Jahrh. nicht vorkommen.

eisenfarben, in der deutschen Heraldik gewöhnlich durch schrägrechte u. schräglinke Schraffur bezeichnet. Doch vergl. blutroth.

Eisenhut, m., frz. chapeau de fer, i. Helm.

Eisenhüttlein, n. = Feh.

Eisenhutschnitt, m., lat. pinnac acuminatae (Ger.), durch Spitzzinnen (s. d.) getheilt (Fig. 412).

Eisenzeitalter, n., frz. âge de fer, engl. age of iron, die dritte

der großen, sehr in einander übergreifenden Epochen des sog. vorhistorischen Zeitraums, auch genannt das nacheltische, gallische od.



Fig. 412.

Eisenhutschnitt.

germani-

sche Zeit-

alter, das

sich von dem

ihm voran-

gehenden

Bronze-

zeitalter

nicht etwa

darin un-

terscheidet,

daß in der

Eisenzeit

bei den zu

verfertigen-

Sachen, zu wel-

chen früher Bronze

angewendet war,

blos Eisen ge-

braucht worden

wäre, sondern daß

alle Arbeiten der

Eisenzeit sowol im

Stoff als in den

Formen, den Ver-

zierungen und der

Verarbeitung im

Ganzen völlig ver-

ändert sind. Wann

diese Veränderung

eintrat, wann also



Fig. 413-415. Eisenzeitalter.
Schwert u. Scheide aus La Tène.

das **E.** bei den Völkern des nördlichen Europa's beginnt, ist schwer zu entscheiden; seine Dauer erstreckt sich eigentlich nur bis ans Ende des 5. Jahrh. doch hat man es bis zum Schluß der karolingischen Periode ausgedehnt u. die ältesten der schon dem M.-A. angehörenden Waffen noch als Erzeugnisse der Eisenzeit bezeichnet. Zu den Angriffswaffen derselben gehört vor allen Dingen das Schwert (s. Scramasax), im Allgemeinen etwas größer als in der Bronzezeit, selten zweischneidig; es pflegt am Ende des mit Leder oder Knochen belegten Griffes einen ziemlich großen Knopf od. Bügel u. außerdem bereits den Ansatz zu einer Parirstange zu haben, s. Fig. 413 bis 420. Die Scheide, meist aus Holz gemacht und mit Leder überzogen, war oft oben an dem Griff mit einem

massiven, flachen, goldenen Ring oder geschwungenen Streif versehen, s. Fig. 414 u. 420. Die übrigen Angriffswaffen waren eine breite Streitart, Lanze, Wurfspeer, s. Fig. 422 u. 423, und Pfeile zum Schießen, die gewöhnlich ganz glatt u. mit Widerhaken versehen waren. Als Schutz Waffen werden genannt: Helme, wahrscheinlich meist von Thierfellen, über eine Unterlage von Holz oder Leder gezogen; Panzer, meist aus starker Leinwand oder dicht gewebtem Zeug genäht; Brustharnisch aus Metall (schwerlich allgemein in Gebrauch) und Schilde, die, meist von derselben Form wie im Bronzezeitalter, aus einer mit Leder belegten hölzernen Platte bestanden, auf deren Mitte eine eiserne Buckel (Schildnabel) saß. Den Schmuck dieser Periode bilden Gürtel, s. Fig. 421, Hals-

ringe, bes. aber länglich runde, schalenförmige Brustschalen aus Bronze, mit durchbrochener Arbeit u. Reihungen (beide ein charakteristisches Ornament des E.s), vermuthlich als Frauenschmuck dienend; ebenso statt derselben auch fleckblattförmige Schnallen aus Draht Fig. 425. Andere Schmucksachen des E.s sind aus Gold mit Silber zusammengeschmolzen (s. Ekttrum) od. aus unvermishtem Silber. Der Art sind Ringe, die, um den Hals getragen, aus zwei durch kleine Scheiben zusammengehaltenen Ringen bestanden, s. Fig. 424, ferner Goldbracteaten, die bis zu einer Größe von 15 cm. Durchmesser vorkommen, u. Perlen aus Bernstein, Bergkristall, Karniol, Gold, Silber, Glas u. Mosaik; Armringe in der Regel aus massivem Gold, goldene Fingerringe, große silberne Ringe, die theils als Schmuck dienten, theils als Zahlungsmittel im Handel, häufig aus mehreren dünnen Stangen geflochten. [—r.]

eiserne Krone, f., s. Krone.

Eisvogel, m., s. Althyon.

Eitelkeit, f., in der christl. Kunst dargestellt als eine der thörichten Jungfrauen, in ihr langes wallendes Haar Edelsteine oder Blumen flechtend, od. einen Spiegel in der Hand haltend, den sie mit erlöschener Ampel zu beleuchten strebt. Von Leo-

nardo da Vinci in bekanntem Bild der Bescheidenheit gegenübergestellt (Gal. Sciarra in Rom), wo die E., ohne viele Attribute, einen durch ihren Schmuck beglückten, selbstgefälligen Ausdruck hat.

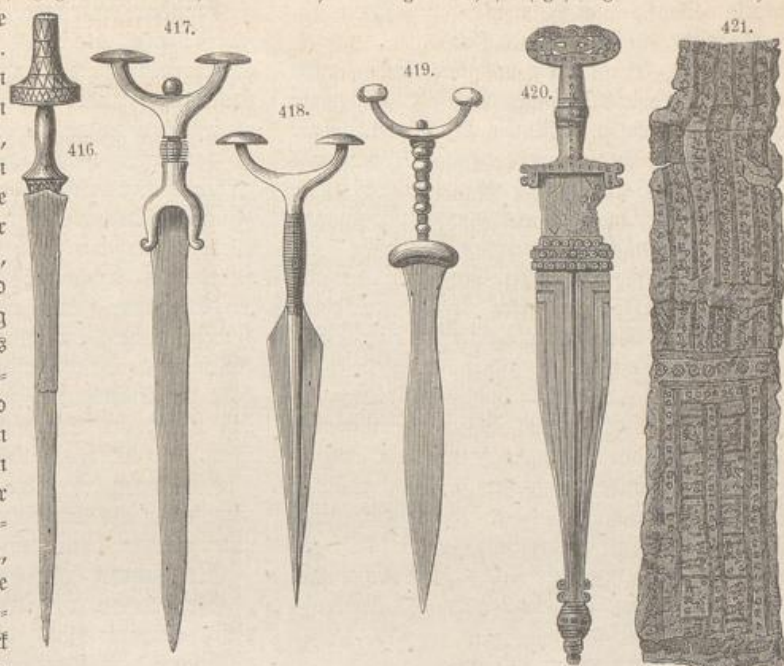


Fig. 416—421. Eisenzeitalter, Funde aus Hallstadt: Schwerter; Gürtel.

Ekmageion, n., griech. ἐκμάγειον, 1. Abdruck oder Abguß vertiefter Gegenstände, also auch = Apophragisma. — 2. Das Handtuch, Schweistuch.

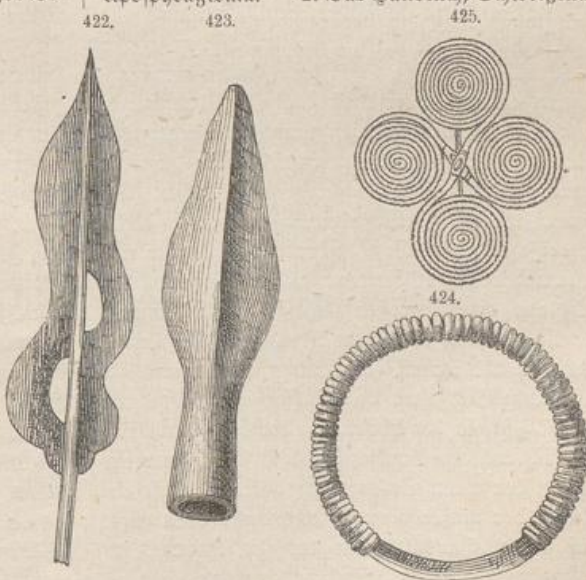


Fig. 422—424, aus La Tène. Fig. 425, aus Hallstadt.

Ektupon, n., griech. ἐκτυπον, Hochrelief in Holz, Stein etc.

élancé, adj., frz. (Ger.), aufspringend, fliehend.

Elbow, s., engl., Knie (bei Klingelzügen u. dgl.); elbow-rest, e-place, Brüstung, Brustlehne, auch

Armlehne, Seitenlehne; e.-chair, Armstuhl, Lehnstuhl; e.-pieces, pl., Einbogenstücke der Plattenrüstung; e.-gauntlet, langer, fast bis an den Ellenbogen reichender Panzerhandschuh; 16. Jahrh.

Ele, eling, s., engl., veraltet = aisle.

Eleasar, s. Maccabäus, Judas.

Eleazar, Elzeur, St., aus Narbonne, † 1323 als Franziskaner 3. Regel, dargestellt mit seiner Gattin Delphina in fürstlicher Tracht, hält in der Hand eine Rolle Papier mit hangenden Siegeln, weil er nach seines Vaters Tod in dessen Papieren Briefe fand, die ihn verleumdeten, auch dargest. mit Knotenschnur u. Lilie, oder mit Kreuzfahne u. Rose. Statt sich am Verleumder zu rächen, verzieh er ihm und verbrannte die Briefe; heilte mehrere Aussätzige durch einen Kuß u. erweckte in Arles ein sterbendes Mädchen zum Leben. Tag 27. Sept.

Eleborium, n., lat. = d. frz. bardeau.

Eleemosyna, f., lat., 1. Almosenvertheilung, auch Kirchenbesitz; charta eleemosynaria, od. eleemosynoria, f., Urkunde, in welcher Jemand der Kirche einen Besitz verschreibt; — 2. eleemosyna, almonarium, almoneria oder eleemosynaria (seil. domus, resp. bursa), frz. aumônerie, f., resp. aumônière, Almosenhaus, bez. Almosenbeutel; — eleemosynarius, m., Almosenier.

élégir, v. tr., frz. = allégir.

Elektrum, n., griech. ἤλεκτρον, n., oder ἤλεκτρος, m. u. f., 1. gelber Bernstein; — 2. weißes Gold od. gelbe Legirung aus Gold u. Silber; — 3. im M.-A. Legirung aus Erz und Zinn, n. A. aus 7 Metallen; — 4. Glasfluß, künstl. Edelstein.

Elemente, die vier, bisweilen, bes. im frühen M.-A. als allegorische Gestalten, Zeugen der Kreuzigung und Verherrlichung Christi, dargestellt, z. B. in 4 kleinen Bronzefiguren (bayr. National-Mus. zu München) aus dem 11. Jahrh.; die Erde (weiblich) mit einer Schlange am Busen, das Feuer (männlich) wahrscheinlich mit einer Fackel in der Hand, die Luft (männlich) mit einer unbestimmbaren Handbewegung; das Wasser weiblich mit einem großen Gefäß in den Händen. Deutlicher noch an einem Kreuz aus St. Omer, aus dem 12. Jahrh. (bei Didron, annal. archéol. XVIII., p. 232), wo das Wasser ein Mann mit einem Fisch in der Linken ist, die Erde ein Weib, das sich auf ein Grabscheit stützt, das Feuer ein Mann, der einen Salamander hält, die Luft ein Mann, der mit erhobener Rechten nach oben zeigt. Auf einem Hausaltärchen des 12. Jahrh., im Besitz des Canonicus Rock in England, sind es 4 gekrönte Frauen: die Erde mit einem Blumen- u. einem Fruchtkorb, das Wasser mit zwei Urnen, das Feuer in jeder Hand eine brennende Fackel, die Luft mit einer Blume in der einen u. einem Vogel in der andern Hand. Man bezeichnete die

Elemente durch die Zeichen Δ ∇ \triangle ∇ . Daher das aus diesen Theilen zusammengesetzte Sechsort, Schild Davids, auf die Gesamtheit der Elemente in der Allmacht Gottes gedeutet wird. [—r.]

Elephantenorden, m., frz. ordre de l'éléphant, engl. order of the elephant, dänischer Ritterorden, nach Einigen von Kanut IV. um 1190, nach Andern von Christian I. um 1458, wahrscheinlicher von dem prunkliebenden Erich VII. in der ersten Hälfte des 15. Jahrh. gestiftet; Anfangs Bruderschaft der heil. Jungfrau Maria genannt. Ordenszeichen: Anfangs eine goldene Medaille, auf der einen Seite mit dem Bild der unbefleckten Empfängniß Mariä, auf der andern ein Elephant; später ein Halsband mit einem goldenen, weiß emailirten Elephanten, der auf Rosen steht, mit thurmformigem Kasten; auf dem Hals des Elephanten sitzt ein Mohr. Heraldisch: eine Kette, aus Elephanten bestehend, unten ein Medaillon mit der unbefleckten Empfängniß.

Elesbaan, St., König in Äthiopien, geb. 523, darzustellen als Einsiedler neben einem Crucifix, unter welchem Krone u. Szepter liegen. Tag 27. Okt.

Elensippus, St., s. Spenisippus.

Eleutherius St. Unter den vielen Heiligen dieses Namens sind die bemerkenswertheften: 1. Bischof von Tournay von 487—531, erlitt viele Verfolgungen durch Heiden und Arianer; wurde, als er ins Gefängniß geworfen war, durch einen Engel vor Authenrieben geschützt, endlich beim Erheben der Monstranz ermordet. Sein Reliquarium in der Kathedrale zu Tournay. Tag 20. Febr. — 2. Bischof von Myricum, unter Hadrian in Rom in einen als ehernen Stier darzustellenden glühenden Ofen geworfen; als aber ein Engel dessen Feuer dämpfte, den wilden Thieren vorgeworfen, die ihn jedoch verschonten. Zuletzt im J. 140 enthauptet. Tag 18. April. — 3. Bischof von Rom, starb den Märtyrertod im J. 192. Tag 26. Mai. — 4. Abt eines Klosters bei Spoleto, erweckte (nach dem Martyrol. Rom.) durch sein Gebet einen todtten Knaben. † um 586. Tag 6. Sept. — 5. Soldat in Rom, der, unter Diocletian beschuldigt, den kaiserlichen Palast in Brand gesteckt zu haben, den Feuertod erlitt. Tag 2. Okt. — 6. S. Dionysius 1.

elevated, adj., engl. (Her.), vom Flug gef., dessen Spitzen nach oben gerichtet sind.

Elevation, f., frz., engl. elevation, 1. Aufriß; — 2. Aufhebung der Hostie.

Elsen, Alsen oder Elben (germ. Myth.), d. h. Weiße, Dichte, denn Alf, altddeutsch elb, heißt weiß, licht (lat. albus), auch Zwerge oder Wichte gen., nach dem Volksglauben geisterhafte, zauberkundige Wesen der Unterwelt. Ein Theil derselben war dunkel von Angesicht, falsch u. voll Tücke; es waren

die Schwarzalphen (dock-alfar, svart-alfar, ein freilich sich selbst widersprechender Name), die im Dunkel der Erde wühlten u. hämmerten u. schwarze Kunst u. Tüde trieben. Ihre frühere Welt heißt daher Schwarz-Alphenheim. Der andere Theil waren die Lichtalphen (liós-alfar), die in Lichtalphenheim wohnen. Eine spätere Sage gab den Elfen einen König u. eine Königin, Oberon u. Titania, die mit ihrer Elfenchaar bei Nacht in der Natur umher schweiften u. ihre Tänze aufführten. [—r.]

Elfenbein, n., frz. ivoire, m., engl. ivory, lat. ebur, elephantus, von den Römern der späteren Kaiserzeit zu den in großer Zahl noch vorhandenen Diptychen (s. d. u. Büchereinband) verwendet, bereits in der byzantinischen Kunst zu mancherlei Art von Reliefs, zu Gefäßen, Hostienbüchsen, kleinen statuarischen Arbeiten, od. zu Auslegung kleiner Schmucksachen. Abgesehen von jenen Diptychen, sind das bedeutendste unter den älteren Werken der byzantinischen Zeit die Reliefs an der Kathedra des Bischofs Maximianus (aus den Jahren 546—552) in der Sakristei des Domes zu Ravenna (Fig. 206). Es sind Darstellungen aus der Geschichte Joseph's und aus dem Leben Christi, die ersteren dramatisch lebendig aufgefaßt, die letzteren skizzenhaft roh, theilweise unbeholfen. Daß auch in der späteren byzantinischen Kunst und in der des Abendlandes bis gegen das Ende des ersten Jahrtausends die Elfenbeinschnitzerei sowol für profane wie für kirchliche Zwecke sich thätig erwies, davon zeugen in den Kirchenschätzen, Bibliotheken und Kunstsammlungen des Abendlandes zahlreiche kleine tragbare Altäre (Triptychen) in der Weise der ehemaligen Diptychen an den Innenseiten mit Reliefs, Buchdeckel, auch Hostienbüchsen u. andere kirchliche Geräthe, ferner Schmuckkästchen, Kämme, Jagd- u. Trinkhörner. Der Stil, in welchem diese Arbeiten ausgeführt sind, ist zwar oft ein barbarisch verwilderter, oft aber schließt er sich den sauberen zierlichen Arbeiten

der byzantinischen Kunst an. Der ersteren Art sind z. B. die 4 Elfenbeinreliefs an dem sog. Reliquienkasten Kaiser Heinrich's I. in der Schloßkirche zu Quedlinburg; der letzteren Art dagegen z. B. das interessante Relief mit der Auferstehung Christi (Fig. 80). Sorgfältig und zierlich, aber noch recht steif und monoton in den fast nur senkrechte Linien bildenden Figuren ist eine Elfenbeintafel im Musée Cluny in Paris, mit der Gestalt Christi, der segnend seine Hände auf die Köpfe der viel kleineren Gestalten Kaiser Otto's II.

und seiner Gemahlin, der griechischen Prinzessin Theophanu, legt. Wol die merkwürdigsten Arbeiten dieser Art sind die zwei dem Abt Tutilo (+ 912) zugeschriebenen Relieftafeln des Evangelienbuches in der Bibliothek zu St. Gallen. Auf der einen (s. Fig. 426) sieht man in einer Mandorla Christus thronend, neben ihm in sehr steifer Haltung zwei Seraphim. Lebendiger in der Bewegung sind die in den vier Ecken angebrachten Evangelisten, unter denen Johannes ganz

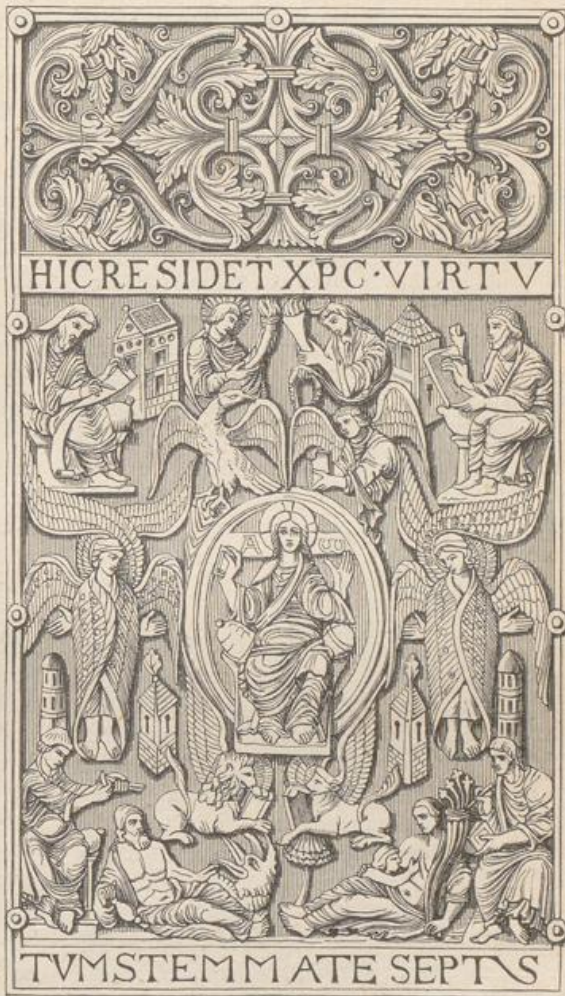


Fig. 426. Elfenbeinrelief aus der Bibliothek zu St. Gallen.

nach älterer Weise als bejahrter, bärtiger Mann erscheint. Die Gestalt Christi umgeben die Evangelistenthiere, darüber Sonne und Mond; unten, ganz in antiker Weise, die liegenden Figuren des Oceanus und der Gaea. Also sind Himmel, Erde u. Meer u. die Verkünder der Rathschlüsse Gottes die Zeugen der Herrlichkeit Christi. Die andere Tafel zeigt auf dem mittleren Feld die Himmelfahrt Mariä, die ebenfalls steif ist, während die sie empfangenden 4 Engel schon viel mehr Bewegung zeigen. Im unteren Feld zwei recht

naive Darstellungen aus dem Leben des h. Gallus und im dritten, vermuthlich als Copie nach einem antiken Schnitzwerk, Ananias mit Thiergruppen. Andere bedeutende Elfenbeinarbeiten dieser Zeit sind die noch ganz antik gedachten Hochreliefs an der Kanzel des Münsters in Aachen. Etwas jüngeren Datums mehrere aus Bamberg und Freising stammende Buchdecken in der Hofbibliothek zu München, andere in der Bibliothek zu Paris, im Schatz der Liebfrauenkirche zu Tongern in Belgien, in der Münsterkirche zu Essen aus dem J. 1054, und im Dom zu Mailand ein Weihwassergefäß mit den Reliefgestalten der Madonna und der 4 Evangelisten. Eine viel weniger bedeutende Rolle spielt die Elfenbeinplastik in den Jahrhunderten der Gothik, doch ist z. B. die Gruppe einer Krönung der Maria aus der Sammlung Soltkyoff im Louvre, wol aus dem Anfang des 13. Jahrh., eine höchst bedeutende Arbeit; erst in den letzten Jahrhunderten der Gothik wird sie wieder vielfach ausgeübt und bietet namentlich an Schmuckgefäßen und Geräthen profanen Zweckes viele Scenen aus dem Minneleben, unter andern die mehrfach vorkommende allegorische Darstellung von der Burg der Frau Minne, die von Jungfrauen vertheidigt u. von kranken Rittern erstürmt wird. In Deutschland genoßen hierin besonders die Städte Nürnberg und Augsburg eines weitverbreiteten Rufes, der für letztere im 16. Jahrh. noch zunahm. Da entfaltete sich bes. die Gefäßbilderei, indem der Elephantenzahn in seiner ganzen Rundung zu Pumpen und Krügen, ganz mit Reliefs umgeben, bearbeitet wurde. [—r.]

Elias, 1. Der Prophet, erscheint bisweilen als Vorbild Christi, öfter als Vorbild Johannes des Täufers mit Bezug auf Luk. 1, 17. Von den Begebenheiten aus seinem Leben finden sich besonders in Bilderhandschriften dargestellt: wie er am Bach Gerith von Raben gespeist wird (1. Kön. 17); wie die Wittve von Sarepta zwei Stücke Holz in Form eines Kreuzes hält, was in der Armenbibel Vorbild des kreuztragenden Christus ist; wie er den Sohn dieser Wittve auferweckt, eben- dafelbst Vorbild der Auferweckung des Lazarus; wie er auf dem Berg Carmel das Opfer bringt (Kap. 18), das die Flammen vom Himmel verzehren, in der Armenbibel Vorbild der Ausgießung des h. Geistes, und wie er die Baalspriester mit dem Schwert tödtet, dargestellt in einer französischen Bibel des 15. Jahrh. in der Bibl. der Herzoge von Burgund in Brüssel, (daher ein Schwert sein Attribut); wie er unter dem Wachholderbaum schlafend von einem Engel gestärkt wird (Kap. 19, 5); wie er auf dem Berg Horeb am Eingang einer Höhle, das Gesicht mit dem Mantel bedeckend, der Stimme Gottes horcht

(Kap. 19, 13), und, was schon auf mehreren altchristlichen Sarkophagen und nachher häufig vorkommt, wie er im feurigen Wagen gen Himmel fährt (2. Kön. 2), frz. enlèvement d'Elie, engl. translation of Elijah, gewöhnlich als Vorbild der Himmelfahrt Christi, z. B. am Antependium zu Klosterneuburg und in der Armenbibel. Der Wagen ist meist eine Quadriga, auf der Elias steht, darunter liegt der Flußgott Jordan und hinter Elias steht Elisa, der dessen Mantel empfängt. So auf einem Bild in den Katafomben der Priscilla, auf einem Sarkophagrelief im christl. Museum des Vatikans, u. in einer griech. Bilderhandschrift des 9. Jahrh. (Bibliothek des Vatikans). Tag 20. Juli. — 2. **St. Elias**, aus Aegypten, mit seinen 4 Gefährten unter Maximinus in Caesarea enthauptet. Ihr Tag 16. Febr. [—r.]

Eligius, St., frz. St. Eloi, engl. St. Eloy; in Köln Mo od. Lo gen., geb. 588, † 659, Bischof von Tournay und Noyon, daher Noviomensis, Goldarbeiter, Verfertiger von Reliquienschräben u. Altargeräthen, dargef. bisweilen in kurzer Tunika als einfacher Handwerker, häufiger als Bischof mit Buch oder Bischofsstab in der einen, Hammer und Zange in der anderen Hand, oder Hammer, Ambos, Blasebalg zu seinen Füßen. In einer Werkstätte zu Limoges, dem nachher so berühmten Sitz der Goldschmiedekunst u. Emailarbeiten, ausgebildet, kam er jung nach Paris, wurde hier als ausgezeichnete Goldschmied dem König Chlotar II. und seinem Sohn Dagobert I. bekannt und erwarb sich durch seine Geschicklichkeit u. Redlichkeit deren Vertrauen, so daß er zum Bischof erhoben wurde. Für Chlotar hatte er einen goldenen Sessel gearbeitet, dessen Copie der noch jetzt im Louvre vorhandene bronzene Faltstuhl (s. d.) Dagobert's sein soll. Von legendarischen Begebenheiten aus seinem Leben sind dargestellt: wie er einem vom Teufel besessenen Pferd, das er beschlagen soll, das Bein abschneidet, auf dem Ambos das Hufeisen anlegt, u. dann das Bein wieder ansetzt (von Innocenzo de Imola, Mus. zu Berlin); wie er den Teufel (d. h. ein unzüchtiges Weib), der ihn bei der Arbeit stört, mit der Zange bei der Nase packt u. das besessene Pferd beschlägt; wie er dem König Dagobert einen Reliquienkasten überreicht; wie er zu Tode Verurtheilte durch eine Wolke vom Hentel unsichtbar macht, od. (als Genrebild) wie er einem Brautpaar Ringe verkauft (von Peter Christophsen). Patron der Schlosser, Goldarbeiter, Schmiede, gegen böse Pferde. Tag 1. Dez. [—r.]

Eliphins, St., Märtyrer unter Julian, zu Toul im J. 362 enthauptet; trägt sein Haupt auf den Gipfel eines Berges, wo er es auf einen weißen Stein nieder legt. Tag 16. Oktober.

Elisa, Prophet, gilt bisweilen als Vorbild

Christi, insofern er dem Elias folgt, wie Christus dem Johannes. Als Attribut hat er einen zweiföpfigen Adler, oder auf der Schulter eine zweiföpfige Taube (den zweifachen Geist Gottes, 2. Kön. 2, 9). Scenen aus seinem Leben sind: wie vor der Himmelfahrt des Elias die Kinder der Propheten zu Bethel ihm entgegen kommen (2. Kön. 2, 3), in der Armenbibel als Vorbild des Einzugs Christi in Jerusalem; wie er den Mantel des Elias empfängt; wie er von den Knaben Bethel's verspottet wird (Vers 23), Vorbild der Dornenkrönung Christi; wie er den Sohn der Sunamitin auferweckt (Kap. 4), gleich dem Sohn der Wittve von Sarepta (s. Elias) Vorbild der Auferweckung des Lazarus; wie der Moabiterkönig (2. Kön. 3, 26. 27) seinen Sohn zum Brandopfer auf der Mauer opfert, im „Heilspiegel“ Vorbild des gekreuzigten Christus, u. wie sich Naeman im Jordan vom Ausatz rein wäscht (Kap. 5, 10), Vorbild der Taufe Christi. Tag 14. Juni.

Elisabeth, St., 1. Mutter Johannis des T., s. d., heil. Familie, Heimsuchung u. Bethlehemit. Kindermord. Tag 5. Nov. — 2. Tochter des Königs Andreas II. von Ungarn, Landgräfin von Thüringen, geb. 1207, † 1231 in Marburg, Muster der Milde thatigkeit, eine der legendenreichsten Heiligen. Darzustellen jugendlich und schön, mit dunklen Augen und schwarzem Haar, mit rothen und weißen Rosen in der Schürze oder auf dem Schooß; bisweilen in fürstlicher Tracht, bisweilen im Wittwen schleier, oft auch als Franziskanerin, gewöhnlich ein Krüppel oder ein Bettler zu ihren Füßen. Zuweilen trägt sie drei Kronen, weil sie als Jungfrau, Gattin und Wittve ein heiliges Leben führte. Ihre holzgeschnitzte Statue aus dem J. 1520, als Patronin der Kirche in Marburg, mit der Krone auf dem Haupt und dem Modell der Kirche in der Hand, ein Krüppel zu ihren Füßen. In Einzelbildern dargestellt von Tiesole, wie sie in den Falten ihres Gewandes Rosen hält, von Cavazzola als Franziskanerin (Pinakothek zu Verona), auch von Hans Holbein d. J. (Pinakothek in München), wie sie in königlicher Kleidung den Kranken Speise und Trank reicht. Scenen aus ihrem Leben am Dach ihres Sarkophags u. an einem Seitenaltar im Querschiff der Elisabethkirche zu Marburg: wie sie einem Bettler ihren königlichen Mantel giebt; wie sie ein mit dem Ausatz behaftetes Kind in ihr eigenes Bett legt und das Kind die Hüte des Jesuskindes bekommen hat; wie ihr in den Kreuzzug ziehender Gemahl Ludwig v. Thüringen von ihr Abschied nimmt, u. wie sie durch ihren Schwager Heinrich Raspe mit ihren Kindern von der Wartburg vertrieben wird; ihre Apotheose am holzgeschnitzten Untersatz ihres Sarkophags in Marburg. Den reichsten Cyclus von Darstellungen

aus ihrem Leben bietet wol der dem Michael Wohlgenuth zugeschriebene Altar im Dom zu Kaschau in Ungarn; es sind 12 Bilder (eins s. in Förster: Denkm. d. deutsch. Kunst, Bd. VIII, S. 17). Tag 19. Nov. — 3. Kaiserin, Mutter Konradin's, mit einem Geldbeutel in der Hand, womit sie das Leben ihres Sohnes erkaufen wollte. Tag 31. Aug. — 4. E. von Portugal, geb. 1271, † 1336. Die Legende von der gegen sie erhobenen Beschuldigung der ehelichen Untreue gab den Stoff zu Schiller's „Gang nach dem Eisenhammer“. Erst 1625 heilig gesprochen; selten dargestellt, als Franziskanerin, mit einer Königskrone, Almosen austheilend, Rosen im Schooß zur Winterszeit, nur durch ihr höheres Lebensalter zu unterscheiden von Elisabeth von Thüringen. Tag 4. Juli. — 5. E., Äbtissin von Schönan (Diözese Trier), Benediktinerin, hatte mehrere Visionen, starb 1165. Tag 18. Juni.

Elisabeth-Stil, m., engl. Elizabethian style, die 1530 bis 1600, also bes. zur Zeit der Königin Elisabeth in England vorzugsweise im Profanbau herrschende, den Kampf der Gothik mit der Renaissance bezeugende Bauweise, welche bes. Originelles im Fachwerkbau erzeugte, s. Fig. 427.



Fig. 427. Elisabeth-Stil.

Eliwagar (nord. Myth.), die 12 Hölleflüsse, die bei der Entstehung der Welt ihre eiskalten Bogen aus dem brausenden Kessel Hwergelmir in den Abgrund der Unermeßlichkeit ergossen.

Eli, (nord. Myth.), d. h. das Alter, die Amme Loki's, mit welcher Thor, der sich seiner Aesstärke rühmte, zu kämpfen versuchte. Aber sie drängte ihn mit solcher Gewalt, daß er auf ein Knie sank. E. ist also das hereinbrechende Alter, dem Keiner widersteht, wenn seine Zeit gekommen ist.

Ellipsenbogen, m., s. Bogen.

Elmetus, elmethus, elmus, m., lat., Helm.

Elmo, St., od. **Elmus**, eigentl. Pedro Gonzales, geb. 1190, auch gen. Gonçalvus Amaranthus, als Dechant leichtlebig, wurde nach einem Sturz vom Pferd fromm, trat in den Dominikanerorden und hielt Bußpredigten am Hof Ferdinand's III. Von einer Dirne in Versuchung geführt, legte er sich in seinem Mantel auf Kohlenflammen u. blieb unverfehrt; bei einem Brückenbau ließen sich die

Fische freiwillig von ihm fangen. Patron der Schiffer (St.-Elmsfeuer). Er starb 1246. Darzustellen als Dominikaner im Mantel, Kohlenflamme, Fische u. als Attribute. Tag 10. Jan.

Eloi, St., frz., f. Eligius, St.

Elphegus, St., ein durch Frömmigkeit ausgezeichnete Bischof von Canterbury, im Krieg gegen die Dänen gefangen genommen und von ihnen ermordet oder gesteinigt. Mit Steinen in der Casula dargestellt auf einem Glasgemälde zu Greenwich. † 1012. Tag 19. April.

Elpidius, St., Abt in der nach ihm benannten Stadt St. Elpidio a Mare, † um 400; Attribut ein im Winter blühender Weinstock. Tag 2. Sept.

Elsas. Patrone sind Fridolin, Lazarus, Ottilia.

Elst. Patron ist St. Werenfried.

Elzearus, St. = Eleazar, St.

Email, n., Amause, f., frz. émail, m., engl. enamel, enamelling; lat. smaltum, aymellum, emaudus, esmaldus, electrum, ein mit metallischen Dryden gefärbter Glasstoff, auf Thon, Glas oder Metall aufgetragen. Man unterscheidet: 1. **Flachemail**, frz. é. en basse taille, engl. flat enamelling; a) **infrustirtes E.**, frz. émail incrusté, engl. incrusted, embedded enamel, wobei die Zwischenräume der auf der Metallfläche hervorragenden, auch in Schmelzfarben aufgetragenen Umrisse musivartig eingelassen sind; gehört nur dem Alterthum und dem M.-A. bis Schluß des 13. Jahrh. an. b) **Zellen-Email**, frz. é. cloisonné, é. d'applique, engl. e. with inlaid metal-lines; hier wird die Zeichnung aus Metallstreifen auf den Metallgrund aufgelöthet, worauf die Zwischenräume od. Zellen mit E. eingelassen werden. Die E. dieser Art sind die älteren u. fast nur der orientalischen Kunst und ihren Nachahmungen angehörig, vorzugsweise angewandt bei kleinen Gegenständen der Goldschmiedekunst; c) **Gruben-Email**, frz. é. champ-levé, engl. e. on deeped field, in der Metallplatte werden mit dem Stichel Vertiefungen für das E. gebildet, dagegen die Umriffe der Zeichnung aus dem Metallgrund hervorstehend gelassen, nach dem Auftrag steht das E., weil es etwas stärker ist als die Tiefe der Gruben, etwas gegen die Contouren vor. Diese Art wird gewöhnlich auf größerem Metallgrund ausgeführt u. bildet meist selbständige Verkleidungen für Altäre, Reliquienschreine, Kreuze, Ciborien, Buchdeckel u. s. w.; d) é. en taille d'épargne, engl. e. with spared design, auf vergoldetem Kupfer mit ausgesparter Zeichnung; e) frz. é. de niellure, engl. niello enamel, mit gravirten u. Niello ähnlich schwarz eingelassenen Umrissen. — 2. **Waler-Email**, frz. é. des peintres, engl. painter's e., enamelled painting, wobei die Metallfläche nur als Grund für die E.farben dient, die wie bei anderen Gemälden mit dem

Pinsel aufgetragen werden; erfunden in der 2. Hälfte des 15. Jahrh. und besonders in Limoges betrieben. — 3. **Relief-Email**, Hochamause, frz. é. en hausse taille, é. translucide, engl. overlaid e., embossed e., bei denen die in sanfter Erhebung auf der Fläche angebrachten Figuren u. Ornamente mit durchscheinenden E.farben colorirt werden; von italienischen Künstlern am Schluß des 13. Jahrh. in Anwendung gebracht. Schon unter Justinian wurde das E. zum Schmuck von Goldschmiedearbeiten verwendet u. überhaupt in keiner Stadt umfangreicher betrieben als in Byzanz, so daß, obgleich es im 9. Jahrh. nach Italien gelangte, doch noch lange nachher byzantinische Arbeiten die vorzüglichsten waren. Daher stammen z. B. die Krone Karl's d. Gr. in der Schatzkammer zu Wien (vergl. d. Art. Krone), das Lotharkreuz im Domschatz zu Aachen, die Pala d'oro in der Markuskirche zu Venedig (s. Altaraufsatz). In Italien begann zwar diese Kunstthätigkeit gegen Ende des 8. Jahrh., scheint aber lange Zeit nur in der Weise geübt worden zu sein, daß dort die Goldarbeiten von byzantinischen Künstlern mit E. verziert wurden. Erst im 12. Jahrh. wurden in Italien, bes. in Toscana eigene E.schulen gegründet, die bis gegen das Ende des 13. Jahrh. fast nur Zellenemails und Grubenemails verfertigten. Da begann die Technik der Relief-E.s, s. ob., neben welcher eine aus Frankreich herübergenommene Technik ausgeübt wurde, die darin bestand, daß in emailirtem, blauem Grund ciselirte Verzierungen u. Figuren von Silber angebracht wurden. Das bekannteste Werk dieser Art ist der Silberaltar im Dom zu Pistoja. — In Deutschland scheint die Kunst des E.s ebenfalls aus Byzanz, bes. durch den Bischof Bernward (s. St. Bernward) von Hildesheim eingeführt zu sein; wenigstens wurde sie unter Heinrich II. u. zwar in der älteren Weise der Zellen-E.s vielfach ausgeübt. Aber schon unter Bernward wurde statt des Goldes gewöhnlich Kupfer angewandt, u. die Technik des Gruben-E.s ausgeübt. In dieser freilich noch sehr primitiven Weise sind die beiden offenbar in Deutschland ausgeführten Reliquiarien in der Stadtpfarrkirche zu Siegburg (aus der Zeit der Ottonen) u. im Dom zu Hildesheim (11. Jahrh.). Der Mittelpunkt dieser E.schule ist wahrscheinlich Köln gewesen, woher z. B. im J. 1144 der Abt Suger mehrere E.künstler an die Abtei St. Denis berief. Aus dieser Schule stammen auch der Schrein Karl's d. Gr. im Domschatz zu Aachen, der Reliquienschrein des h. Heribert zu Deutz u. der gegen das Ende des 12. Jahrh. entstandene Reliquienschrein der h. drei Könige im Dom zu Köln, der Zellen-E.s u. Gruben-E.s aufweist. Ein Hauptbeispiel letzterer Art ist der f. g. Berduner Altar (Ambonenverkleidung) in Klosterneuburg

bei Wien (Ende des 12. Jahrhunderts), und der etwas später entstandene Schrein der vier großen Reliquien im Domstift zu Aachen. Um die Mitte des 12. Jahrh. wurde, wie erwähnt, unter Abt Eger die Arbeit nach Frankreich durch rheinische Künstler verpflanzt. Sie gaben die erste Anregung zur Begründung der Schule von Limoges, die bald einen so hohen Aufschwung nahm, daß schon in der ersten Hälfte des 13. Jahrh. die Limousinen (lat. opus Limovicense od. Lemovicinum) sehr gesucht waren. Hier blieben die inkrustierten E.s bis ins 14. Jahrh. vorherrschend, denn die Schule von Limoges hielt an der überkommenen Technik fest, so daß ihre Arbeiten lange Zeit für byzantinische galten. Allmählich trat im 14. Jahrh. immer mehr die Herrschaft der aus Italien stammenden durchscheinenden Relief-E.s ein, bis auch diese im 15. Jahrh. durch die Maler-E.s verdrängt wurden. — 4. In der Heraldik ist é. = Tinktur. [—r.] émaillé, adj., frz., f. Email u. tuile.

émaillieren, tr. B., frz. émailler, engl. to enamel, lat. enamelare, mit Email schmücken; f. auch d. lat. aymellatus, metallatus, smaltatus.

Émanche, f., frz. (Her.), Ärmel.

émaché, adj., frz. (Her.), mit schmalen Spitzen bedeckt.

Emaudus, m., lat., Email.

Emaunche, s., engl. (Her.), zweigezackter abgelegter Balken (Fig. 428). Vgl. manche.

embarroqué, adj., frz. (Her.), vom Löwen gef., der auf seinen vier Pranken liegt.

Embase, f., embasement, m., frz., vorspringende Grundmauer, vorspringender Sockel, f. Banfett u. Basament.

Embatonnage, m., frz., Verstärkung der Canälirung; e. tordu, Verstärkung in Seilform. Vgl. Canälirung.

embattled, adj., engl., gezinnt, daher auch Zinnenfries; f. auch grady; e.-moulding, früher embatallment, Zinnenfries.

Embattlement, s., engl., Zinnenreihe, gezinnte Brustwehr. Vergl. battlement.

embedded column, s., engl. = engaged column; e. enamel, f. Email.

Embla, f. (nord. Myth.), d. h. die Erle (nach Grimm f. v. w. die Emsige), das erste von den Asen geschaffene Weib; von ihr und Asf (f. d.) stammen die Geschlechter der Menschen ab, welche Midgard bewohnen.

to emblaze, to emblazon, tr. v., engl., mit einem Wappenbild versehen, blasonnieren.

Emblem, n., frz. emblème, m., engl. emblem, device, badge, lat. emblema, n., bagea, eigent-

lich abnehmbare, angelegte bildnerische Verzierung (griech. ἐμβλημα), sinnbildliches Attribut, später, von der Renaissancezeit an, sinnbildlich andeutende Darstellung eines Gewerbes, der Bestimmung eines Gebäudes zc. in Gestalt von leblosen Gegenständen, daher zu unterscheiden von Symbol, dessen Gegenstand dem Bereich der Begriffe entnommen ist.

emboire, v. tr., frz., tranken; s'emboire, v. réc., einschlagen.

emboîter, v. tr., frz., an einander fügen, anblatten, aufsäumen.

Emboitures, f. pl., frz., 1. Doppel; — 2. Hirnleiste, auch oberes u. unteres Rahmstück einer Thür.

to embroider, tr. v., engl., einfassen, mit Einfassung versehen.

to emboss, tr. v., engl., bosseln, bossiren, treiben; embossed work, embossing, embossment, erhabene, getriebene Arbeit, Schrotwerk.

Embossing-stick, s., engl., Bossirholz.

embouché, adj., frz. (Her.), bemundstücht.

embouclé, adj., frz. (Her.), bespangt.

embouté, adj., frz. (Her.), mit einem silbernen Reif (einer Zwinge) am Ende.

embouti, adj., frz., aufgetrieben, von Metallarbeit gef.; emboutir, v. tr., aufreiben, aufhauen.

embowed, adj., engl. (Her.), 1. aufgebogen, von Fischen gef.; — 2. vom Arm gef., rechtgebogen.

embraced, adj., engl. (Her.), in einander geflochten, verflochten.

embrancher, v. tr., frz., einen Schiftparren an den Gratparren anschiften; daher embranchement, m., Anschiftung.

Embrasement, m., embrasure, f., frz., 1. Ausschragung, Erweiterung eines Fensters, einer Schießscharte zc. nach außen, vergl. ébrasement; — 2. auch die Schießscharte selbst.

embrassé, adj., frz. (Her.), umarmt; e. à dextre, rechts umarmt, d. h. rechte Seitenspitze; e. à senestre, linke Seitenspitze.

Embrasure, f., frz., 1. eiserne Klammer, bef. Eisenband um einen Ofen zc., Spange; — 2. Balkenband; — 3. f. d. Art. Bierpaß.

Embrèvement, m., frz., Aufseerung, Kerbenfügung.

Embrexius, m., lat. = imbrex, imbrexius.

Embroidery, s., engl., Stickerie.

embrued, adj., engl., blutig; f. imbrued.

Emden. Patron ist Petrus.

emerald, adj., engl. (Her.), verastet für vert. Emerasses, s. pl. engl. = d. frz. ailettes.

Emerentiana, St., Römerin, im J. 304 gesteinigt, hat als Märtyrin eine Palme, od. Steine neben sich, wol auch eine Vlie. Tag 23. Jan.

Emerich, St., lat. St. Emericus, Sohn des h. Stephan von Ungarn, in ungarischer Tracht mit einer Vlie in der Hand. Tag 4. Nov.

Emerillon, m., frz., alter Name für Kanone.



Fig. 428.
Emaunche.

Emerita, St., f. Digna, St.

Emilion, St., od. **Emilius**, Märtyrer in Afrika, hat neben sich einen Eber. Tag 19. Mai.

Emmanche, f., frz. = émanche.

emmanché, adj., frz., 1. behelmt (von Werkzeugen); — 2. (Her.) gestielet 2.

Emmanchement, m., frz., Einquartierung, d. h. Nuth zu Einfügung der Treppenstufen in die Wange.

Emmaus, die Jünger in, f. Gang nach Emmaus.

Emmeran, St., aus Poitiers, Missionar in Bayern, Bischof von Freising. Der zu ihm flüchtenden, von Sieghald schwangern Uta, Tochter des Herzogs Theodor, rieth er, ihn als Urheber anzugeben, und wurde deshalb bei Helfendorf (Bisthum Freising) im Wald von Uta's Bruder Landbert ergriffen, in einer Schenke auf eine Leiter gebunden u. gräßlich verstümmelt (652, n. A. 654). Abzubilden als Bischof mit Leiter u. Lanze. Sein Reliquienichrein aus d. J. 1423 mit herrlichen Bildwerken in seiner Kirche zu Regensburg. Tag 22. Sept.

emmortaiser, v. tr., frz., einzapfen, verzapfen.

emmuselé, adj., frz. (Her.), bemaulforbt.

Emolumenta, emolumenta, n. pl., lat., 1. scharf geschliffene Waffen; — 2. Ausstattung.

Emortuale, n., 1. (scil. pallium), Leichentuch; — 2. f. Ritualbücher.

Emouchoir, m., frz., Fliegenwedel, f. Fächer.

émoussé, adj., frz. (Her.), mit abgebrochener Spitze.

émousser, v. tr., frz., abstumpfen, blindmachen, auch abfälen.

empaistic work, s., engl., Tauschirarbeit.

Empalement, s., engl. = impalement.

empanelled style, s., engl., f. im Art. englische Gothik.

Empanon, m., frz., Schiffsparren, Halbparren.

Emparementum, n., lat., Befestigung, Vertheidigungswerk.

Empatement, m., frz., 1. auch empastement (Mal.), Impasto, pastischer Farbauftrag; — 2. auch empattement, Latsche der Grundmauer.

Empatement, m., frz., besser empattement, auch empature, 1. die Aufklauung; — 2. das Eckblatt.

empâter, v. intr., frz., impastiren, pastös malen.

empatter, v. tr., frz., aufklauen; s'empatter, vorpringen (vom Fuß einer Mauer u. c. ges.).

Empeigne, f., frz., lat. **empenna**, f., Oberleder der Fußbekleidung.

empenné, adj., frz., lat. **empennatus** (Her.), besiedert.

Empfängniß Mariä, die unbesleckte, f., frz. **conception immaculée**, engl. **immaculate conception**, lat. **immaculata conceptio**, symbolische Darstellung der ohne Erbsünde empfangenen, also nicht mit der Erbsünde behafteten Jungfrau Maria, ein Dogma, das der alten Kirche völlig fremd war. Erst 1140 kamen einige Canoniker in Lyon auf

den Gedanken, Maria sei auch unsündlich empfangen worden, was indessen Bernhard von Clairvaux gründlich widerlegte. Ihm folgten die bedeutendsten Kirchenlehrer des 13. Jahrh.; da stellte der Franziskaner Duns Scotus († 1308) die positive Behauptung der absoluten Freiheit der Maria von der Erbsünde auf, was lange Zeit ein Hauptgegenstand des Streits zwischen den Franziskanern u. Dominikanern blieb, bis die Frage sich allmählich zu Gunsten der Franziskaner entschied und von der Kirchenversammlung zu Basel 1439 feierlich als Dogma verkündigt wurde. Da jedoch der römische Stuhl es keineswegs annahm, so blieb das Dogma bis zum Schluß der Renaissancezeit vielfach bestritten und ist erst vor einigen Jahren zum kirchlichen Dogma erhoben worden. So erklärt es sich, daß es erst in der Spätzeit des M.-A. in einigen Bildern angedeutet wird, z. B. im Codex Grimani in Venedig (Blatt 62), von Qu. Messys (Mus. in Petersburg) u. in einigen Bildern des 16. Jahrh. von Dosso Dossi, Guido Reni u. c., wo sich die Kirchenväter u. Heiligen über dies Dogma unterhalten, während über ihnen Maria in einer Glorie erscheint. Erst im 17. Jahrh. wird die Darstellung des Gegenstandes weiter ausgeprägt, dabei aber tritt eine Vermengung ein. Während nämlich die „unbesleckte Empfängniß“ sich auf die von Erbsünde freie Geburt der Jungfrau (*sine labe concepta*) bezieht, nahm man zu ihrer Darstellung die — bisher eigentlich für die *assumptio*, Himmelfahrt od. richtiger Aufnahme, **Empfang**, im Himmel bestehende — aus Offb. Joh. Kap. 12, V. 1 genommene Form an. So kam es, daß auf den meisten dieser Bilder Maria in weißem Kleid mit blauem Mantel dargestellt ist, die ganze Figur umstrahlt von einer großen Glorie, das Haupt umgeben von 12 Sternen; sie steht auf der Erdkugel oder einer Mondsichel, deren Hörner nach unten gebogen sind; die Hände sind nach unten gerichtet u. von ihnen gehen Strahlen aus, um sie her schweben Cherubim mit Rosen, Palmen od. Lilien, häufig der Kopf des besiegten Drachen zu ihren Füßen. Murillo, der den Gegenstand oft dargestellt hat, weicht manchmal in Einzelheiten davon ab. Für die wirkliche Darstellung der unbesleckten Empfängnis gilt Folgendes: Maria steht auf dem Mond, hat Blick und Hände nach oben erhoben; das Haupt ist verhüllt, doch so, daß das Antlitz frei bleibt, und umgeben von 12 achtstrahligen Sternen, deren 7 rechts, 5 links stehen. Der Nimbus über dem Haupt ist siebenstrahlig u. seinen Kern bildet eine Hand Gottes, auf ein T-förmiges Kreuz gelegt. [—r., —s.]

empiétant, adj., frz. (Her.), schmiegend, über seinem Fange.

Empiètemment, m., frz., Fußgestell, Sockel; **empiéter**, v. tr., auf Basis od. Postament stellen.

Emplacement, m., frz., Baustelle, Bauplatz.

Emplecton, n., lat., Füllmauer.

empoigné, adj., frz. (Her.), 1. umfaßt; — 2. von Pfeilen, Lanzen u. dgl. gef., von denen eins senkrecht, die anderen kreuzweise gelegt sind.

Empore, **Emporbühne**, **Emporkirche**, f. (provinziell Vorlade, Bosel, Vorkirche, Prieche, Chor, Sctor); frz. tribune, galerie, engl. gallery, loft, lat. tabulatum, solarium, solare, auf Pfeiler- od. säulengetragenen Gewölben oder auf Holzsäulen ruhende Gallerie über der westlichen Vorhalle, od. über den Seitenschiffen einer Kirche. In der orientalischen Kirche war die E. für das weibliche Geschlecht seit den ältesten Zeiten üblich, u. fand auf diese Weise in der Basilika Eingang, bes. aber in den byzantinischen und den diesen nachgebildeten abendländischen Centralbauten, z. B. im karolingischen Münster in Aachen, wo die ringsum laufende E. für die Hofgemeinde bestimmt sein mochte, wie wol auch E.n in späteren Schloßkapellen waren. In den übrigen Kirchen des Abendlandes kommt die E. zunächst in denen der Frauenklöster (wenigstens in Deutschland u. Italien) vor, gewöhnlich als Nonnenchor über dem Westende des Mittelschiffs, z. B. in Essen, in Maria auf dem Capitol in Köln, in Gernrode, Quedlinburg, Palermo (La Martorana) u. a.; oder sie dehnt sich weiter nach Osten aus, z. B. in der einschiffigen Kirche der Prämonstratenserinnen zu Altenberg a. d. Lahn, in der dreischiffigen der Benediktinerinnen zu Heßlingen, wo die E. sich über den westlichen Theil und das südliche Seitenschiff erstreckt. Auch die Mönchsklöster hatten bisweilen E.n, die dann wol meist für den damit verbundenen Nonnenconvent bestimmt waren; bei Domen u. Pfarrkirchen finden sich westliche E.n vielfach als Sänger- und Orgelchöre, so in Meissen, in der Thomaskirche zu Leipzig u. E.n, die sich über die ganzen Seitenschiffe erstreckten, waren besonders häufig in Frauenklöstern romanischen Stils, aber auch in andern Kirchen des Spätromanismus od. des Übergangsstils, bes. in den Rheinlanden und in Frankreich, z. B. in den Pfarrkirchen zu Andernach, Bacharach, Sinzig, im Dom in Limburg, in den Kathedralen in Tournay, Royon, Laon, Paris u. a., in gothischen Mönchskirchen auch für die Schüler, wie z. B. in der Paulinerkirche zu Leipzig für die Studenten. E.n für die Gemeinde kommen in gothischen Pfarrkirchen sehr volkreicher Städte vor, so in Sachsen in Annaberg, Freiberg, Zwickau. Seit der Reformation haben fast alle protestantischen Kirchen E.n.

Empoutrierie, f., frz., Balkenlage.

Empreinte, f., frz., Abdruck, Gepräge, Abguß; cuir à e., gepreßtes Leder.

Emunetorium, n., lat., Lichtpuße (kirchl. Ger.).

Emuscarium, n., lat., Fliegenwedel.

Emgdius, oder **Emidius**, St., Bischof von Ascoli, litt unter Diocletian den Märtyrertod. Dargestellt mit der Palme, od. auch die Stadt Ascoli segnend, um ein Erdbeben abzuwenden. Tag 5. Aug.

enaluron, adj., engl. (Her.), mit 8 Vögeln belegt, von einem Schildbrand gef., z. B. a bordure enaluron of eagles, mit 8 Ablern belegter Schildrand; vgl. entoire u. enurney.

Enamel, **enamelling**, s., to enamel, tr. v., engl.; **enamelatus**, adj., lat., f. unter Email.

enarched, adj., engl. (Her.), bogenförmig.

Enarme, f., frz., innerer Handgriff des Schildes.

enarmed, adj., engl. = armed.

Encadrement, m., frz., Einrahmung; **encadrer**, v. tr., einrahmen.

encanteler (v. tr.) l'écu, frz., den Schild vermittels eines Riemens um den Hals tragen.

Encarpus, s., engl., Feston, Blumen- oder Fruchtgehänge.

encastrer, v. tr., frz., einfaßen, einzapfen u.

Encaustique, f., frz., engl. encaustic, lat. encaustum, n., encaustica, f. (scil. pictura), Enkaustik, enkaustische Malerei; **encaustique**, adj., frz., enkaustisch; **encaustic tile**, engl., glasierte, bunte Fußbodensiese; **encaustum**, n., lat., auch Tinte, Schreibinte; e. sacrum, rothe Tinte, nur den Fürsten erlaubt.

Enceinte, f., frz., Einfriedigung, bes. Ringmauer.

Encenium, **encaenium**, n., encaenia, f., 1. Weihung einer Kirche; — 2. Geschenk, daher auch **encennia**, n. pl., Juwelen, Kleinodien.

Encensoir, m., frz., lat. encenserium, encensiar, incensarium, n., das Rauchfaß.

enceppé, adj., engl. (Her.), von Affen gef., mit einem Gürtel oder Band um den Leib.

to enchase, tr. v., engl., 1. frz. enchâsser, einfaßen, (Edelsteine) faßen; — 2. mit erhabener Metallarbeit verzieren; — 3. in einen Reliquienkasten einlegen.

Enchasing, s., engl., 1. getriebene Metallarbeit; — 2. frz. enchâssure, f., Faßung der Edelsteine.

enchassé, adj., frz. (Her.) = chaussé.

enchevaucher, v. tr., frz., 1. überblatten; — 2. überdecken (bei Dachdeckung).

Enchevauchure, f., frz., 1. die Überblattung; — 2. das Überdecken, Überschießen.

enchevêtrer, v. tr., frz., abtrunnen, auswechseln; f. Wechselbalken.

Enchevêtrure, f., frz., Auswechselung eines Balkens, Vertrummung; f. Wechselbalken.

Enchiridion, n., lat. Dieses Wort braucht Augustinus für Handbuch, handliches Ritualbuch, Hero für Wurfspieß, u. Pollux für kleines Handschwert.

Enchirium, n., lat., Armband, Handspange.

Enclave, f., frz., 1. der in einen andern eingreifende Stein; — 2. die in ein Zimmer ragende Esse;

faire e., in Etwas eingreifen, hineinreichen; **enclaver**, v. tr., einschließen, einbinden, einlassen u.; **enclavé**, adj., frz. (Her.), vom Theilungsbilde gef., in welches ein anderes eingreift; f. auch lettre.

Enclos, m., frz., engl. enclosure, Einfriedigung, Umfassungsmauer, Clausur (eines Klosters); **enclore**, **enclore**, v. tr., einfriedigen; — **enclos**, adj., 1. eingeschlossen; — 2. (Her.) vergittert.

Encoche, f., frz., Kerbe; **encoché**, adj. (Her.), aufgelegt.

Encoignure, **encognure**, f., frz., 1. einspringende Mauerecke, Zügel, Wiederkehr; jambe d'e., Eckstift; chaîne d'e., Eckverband aus Quadern; pierre d'e., Eckstein; — 2. Eckstift, Eckstift.

Encollage, m., frz., Leimgrund.

Encolpium, n., lat. (griech. ἐγκόλπιον), kleines, vor der Brust getragenes Reliquarium; Brustkreuz.

Enceorbellement, m., frz., Vortragung auf einem Kragstein.

Encratis, St., Jungfrau in Spanien, die gerädert worden sein soll. Tag 16. April.

Encre de Chine, f., Tusch.

encroûté, adj., frz. = **incrusté**.

Encrustation, s., engl. = **incrustation**.

endenté, **endenché**, adj., frz., 1. (Her.) mit Dreiecken von abwechselnder Tinktur belegt; — 2. (Drm.) gezähnt.

endgespißt, adj. (Her.), an einem oder an allen Enden gespißt.

Endorse, s., engl. (Her.), Strichpfahl.

endorsed, adj., engl., 1. = **addorsed**; — 2. zwischen zwei Strichpfählen stehend.

to endoss, v. tr., engl., eingraben, graviren.

Endossure, f., frz., Dachkamm.

Endothys, f., lat., eigentl. ἐνδοθυσ, vermuthlich = **Antependium**.

Enduit, m., frz., Bewurf, Abputz; im engern Sinn die Tünchsicht, f. Putz; **enduire**, v. tr., abputzen, tünchen, anstreichen u.

Energumenen, pl., frz. **energumènes**, lat. **energumeni**, Geistesranke, ἀλογισάμενοι, agitati a spiritu malo vel erratico (vom Teufel Besessene), aber auch die Neubekehrten, welche noch an heidnischen Gebräuchen festhielten (qui contempta Catholica doctrina, operationes diabolicas imitantur), u. die in der alten christl. Kirche eine besondere Klasse bildeten, welche nur zum Märtyr der Basilika (f. d.) den Zutritt hatte.

Enorme, s., engl. = d. frz. **énorme**.

Ensaiteau, m., frz., Firstziegel.

Ensaitelement, m., frz., Versirung, Firsteindeckung; e. en plomb etc., Firstfattel, auch Cavalier gen.; e. à jour, durchbrochener Dachkamm; f. Fig. 349.

ensalter, v. tr., frz., versirten.

Enfant prodigue, m., frz., der verlorene Sohn.

Enfers, m. pl., frz., Hölle; f. auch **descente**.

Enfeu, m., frz., gewölbtes Grab in den Mauern einer Kirche, häufig in der Bretagne und im Anjou.

enfilé, adj., frz., engl. **enfiled** (Her.), durchsteckt, durchzogen.

enflammé, adj., frz. (Her.), vom Herzen gef., flammend.

Enflure, f., frz., f. Anschwellung.

Enfoncement, m., frz., 1. (Mal.) Hintergrund (eines Bildes); — 2. (Bauw.) Tiefe einer Gründung; — 3. Rücklage, Rücksprung.

Enfourchement, m., frz., 1. die ersten Wölfschichten über dem Anfänger eines Bogens mit getropften Wölfssteinen oder des Grathbogens eines Kreuzgewölbes mit, dem Scheitel parallelen, Schichten; — 2. (Zimm.) Anschierung, Anschliffung.

engagé, adj., frz., **colonne e.**, engl. **engaged column**, eingebundene Säule.

Engel, m., frz. ange, engl. **angel**, lat. **angelus**. Die Engel, nach der Ansicht der Hebräer höhere, von Gott geschaffene Wesen, die seinen Thron als Rath umgeben und ihm als Boten dienen, dachte man sich bis zum Exil als in menschlicher Gestalt erscheinend. Im Exil verschmolz der Begriff Engel mit dem Begriff Dämon unter persischem Einfluß. Das Nikaäische Konzil (787) setzte fest, sie hätten einen ätherischen Körper; das lateranische (1215) gab ihnen Unkörperlichkeit. Für die Darstellung der Engel in der christlichen Kunst ist das von Dionysius Areopagita Gesagte maßgebend. Danach im Allgemeinen dargestellt in menschlicher Gestalt, jugendlich, geflügelt, von körperlicher Schönheit, ohne besonderes Merkmal eines Geschlechts, völlig bekleidet, gelockten Haars. Wo auf den ältesten christlichen Sarkophagen geflügelte, nackte Knaben erscheinen, sind diese eher für Genien, aus der antiken Kunst herübergenommen, zu halten. In der byzantinischen Kunst erscheinen die E. in weiten Kleidern, zuerst in der antiken Tunika u. dem Pallium, nachher in langen leinenen Kleidern, auch als Angehörige des 9. Engelchors in Diakonentracht mit Alba, Röcklein u. Manipel, in der Rechten das Gottesiegel, in der Linken einen langen Kreuzstab (Fig. 429), od. in fürstlicher Tracht mit gestickten Gewändern, in Sandalen, Krone u. Stirnband, häufig von kolossaler Körpergröße; vom 11. Jahrh. an meistens in losen, flatternden Gewändern, auf Wolken schwebend, manchmal mit leidenschaftlich erregten Gesichtszügen. Die vorherrschende Farbe ihrer Gewänder ist weiß, oder auch roth, blau und grün, in den Bildern der venetianischen Maler bisweilen safranfarbig. Flügel aber kommen den Engeln immer zu (nur Michelangelo's Engelgestalten sind selten geflügelt), mögen sie als Boten Gottes erscheinen oder in anderen Eigenschaften, z. B. als die allerlei Instrumente spielenden himmlischen Sänger des Lobes Gottes (wie in den bekannten lieblichen Gestalten

v. Ziesole, im ersten Corridor der Uffizien in Florenz), oder wenn sie den Thron des Salvators od. der Himmelskönigin umstehen, oder als bloße Schutzengel der Gerechten u. Gottesfürchtigen, was erst in der Renaissance der Fall ist, die auch darin zum Alterthum zurückkehrt, daß sie die Engel häufig als geflügelte nackte Knaben, als bloße Köpfe (s. Fig. 430 c) zc. erscheinen läßt. In größeren Gruppen und Bügen sind die E. manchmal an den Seitenwänden des Chores dargestellt, wie sie als Diakonen in Alba und Stola alle heiligen Geräthe tragen, z. B. in der Kathedrale von Rheims, wo sie auch die Attribute der Herrschaft über Himmel u. Erde dem Herrn der Welt zu Füßen legen. Eine der umfangreichsten, sinnvollsten Reihen von Engelgestalten ist wol die im Chor der Kathedrale von Lincoln (Reliefs aus dem Ende des 13. Jahrh.), die (nach Schnaase, Kunstgesch. 2. Aufl. V, S. 605) den ganzen Hergang der göttlichen Heilsordnung durch die Mitwirkung der E. darstellen. E. sind Attribut einer großen Zahl von Heiligen. S. auch Engelchöre, Erzengel, Sturz der E. Die E. der ungläubigen Nationen werden

nämlich zu Teufeln. Über die E. der Offenbarung, eine Art Chimären, unten Löwe und Stier, oben Adler u. Mensch mit 6 Flügeln, ferner die Posannenenengel u. die Engel mit dem Rauchfaß u. s. w., s. Apokalypse.

Engelbert, St., 1216—1225 Erzbischof und Kurfürst von Köln, als solcher mit Pallium und Buch, auch neben ihm ein Knabe mit gefalteten Händen, weil Kaiser Friedrich II. ihn zum Erzieher seines Sohnes und zum Reichsverweser ernannte. Auf Anstiften seines Veters, des Grafen von Jlenburg, ermordet. Tag 7. Nov.

Engelchöre, pl., himmlische Hierarchie, f. frz. les neuf choeurs des anges, les ordres des anges, hiérarchie céleste; engl. the nine degrees of angels, angelic hierarchies; lat. novem chori angelorum. Erst nach der Zeit des Augustinus, der noch keinen Unterschied zwischen den Col. 1, 15 genannten Thronen und Herrschaften, Fürstenthümern und Obrigkeiten annimmt, wird in der unter dem Namen des Dionysius Areopagita bekannten Schrift, de coelesti hierarchia (Kap. 6 ff.),

die Eintheilung der ganzen Engelwelt in 9 Chöre aufgestellt, welche 3 Ordnungen bilden, von denen die erste ihre Glorie unmittelbar von Gott empfängt und sie auf die zweite überträgt, welche ihrerseits wiederum die dritte, mit der geschaffenen Welt in Verbindung tretende, erleuchtet. Die I. Ordnung bilden a) 1. Chor: die **Seraphim** (feurige Münde). Sie bedeuten die Liebe zu Gott, vor dessen Thron sie stehen, dessen Lob sie singen. Sie haben (Jes. 6, 2) 6 Flügel, 2 am Kopf, 2 an den Füßen, 2 über die Hüfte vorgeschlagen, u. tragen in jeder Hand eine Rolle mit den Worten: „Heilig, heilig, heilig ist der Herr Zebaoth.“ Ihr Oberhaupt ist der Engel Uriel. Im altchristl. Typus mit ganzem Körper, Fig. 430 a, später nur als Köpfe mit 6 Flügeln, Fig. 430 b u. c, dargestellt. b) 2. Chor: die **Cherubim**, bedeuten die Erkenntniß Gottes, daher oft vieläugig dargestellt (mit Pfauenfedern), zuweilen mit 4 od. auch mit 2 Flügeln, oder mit

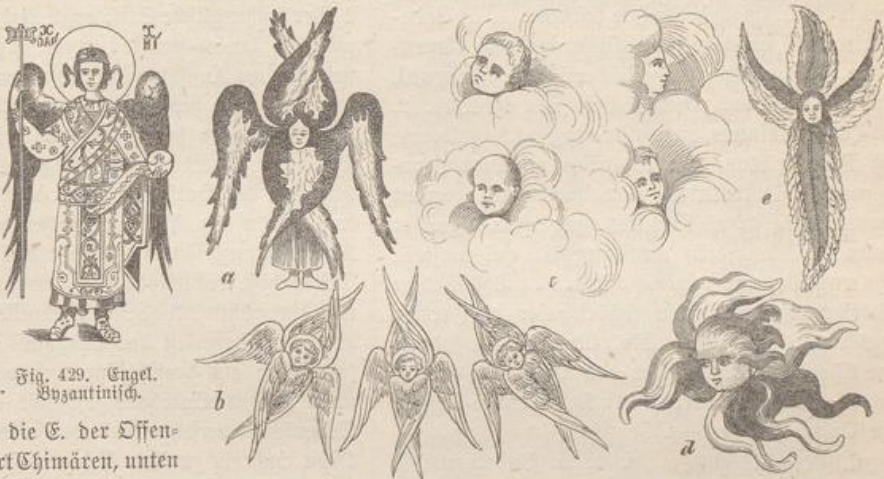


Fig. 430. Engel. a Seraph, griech. Mosatt. b Seraph, ital., 14. Jahrh. c Engel von Liberale di Verona. d Thron von Raphael. e Seraph, griech., 9. Jahrh.

geflügeltem Haupt, oder auf feurigen Rädern stehend (nach Hesek. 1, 19, 20), sehr häufig ebenfalls nur als geflügelte Köpfe. Ihr Oberhaupt ist der Engel Jophiel. c) 3. Chor: die **Throne**, bedeuten die Gerechtigkeit Gottes; sie stützen seinen Thron, oder erscheinen als feurige Räder mit vielen Augen auf den (bisweilen grünen) Flügeln, wie in den Domen zu Chartres und Braunschweig, oder als feurige Köpfe, s. Fig. 430 d, oder sie tragen eine Palme und eine Krone oder einen Thron in den Händen. Ihr Oberhaupt ist der Engel Japhiel. Die II. Ordnung giebt die Anwendung des göttlichen Wesens; a) 4. Chor: durch die **Herrschaften**, frz. dominations, engl. dominions, lat. dominationes, welche Gott über die Welt ausübt; sie tragen Scepter, Schwert, oder Kreuz. Ihr Oberhaupt ist der Engel Zadkiel. b) 5. Chor: die **Kräfte** oder **Tugenden**, frz. vertus, engl. virtues, lat. virtutes, die eine Dornenkrone in der Rechten

und den Kelch des Heils in der Linken tragen. Ihr Oberhaupt ist der Engel Haniel. c) 6. Chor: die Mächte oder Gewalten, frz. puissances, engl. powers, lat. potestates, bewahrende u. schützende Engel; sie tragen Donnerkeil und flammendes Schwert. Ihr Oberhaupt ist der Erzengel Raphael. Alle Engel der II. Ordnung tragen lange Alben, goldene Gürtel, grüne Stolen, auch wol in der Rechten Goldstäbchen, in der Linken das signaculum Dei (Gottesiegel) u. sind barfuß. III. Ordnung. a) 7. Chor: die Fürstenthümer, frz. principautés, engl. principalities, principedoms, lat. principatus, die Hüter der Fürsten; sie tragen Scepter u. Gürtel oder Schwertgehänge mit einem Kreuz vor der Brust, auch in der Hand einen Lilienstengel u. Schuhe an den Füßen. Ihr Oberhaupt ist Chamael, s. d.; b) 8. Chor: die Erzengel (s. d.), c) 9. Chor: die Engel (s. d.). Etwas abweichend giebt Gregor d. Gr. das System der Engelchöre, deren Bedeutung er folgendermaßen feststellt: 1. a) Seraphim, qui caritate prae aliis ardent; b) Cherubim, qui scientia prae aliis eminent; c) Throni, in quibus sedens Deus iudicia sua decernit. 2. a) Dominationes, quae officia regunt Angelorum; b) Principatus, qui capitibus praesunt populorum; c) Potestates, quae daemonum coercent potestatem; 3. a) Virtutes, per quas signa et miracula fiunt; b) Archangeli, qui majora, c) Angeli, qui minora nuntiant. Vollständige Darstellungen der 9 Engelchöre geben die Fresken des Domes zu Orvieto, Skulpturen der Kathedrale zu Chartres, Wandbilder des Doms zu Braunschweig u. Glasmalereien der New-College-Kapelle zu Oxford. [—r, —s.]

Engelhäuschen, n., s. v. w. Bilderhaus, s. Bilderblende.

Engelmarus, St., Einsiedler in Bayern (12. Jahrh.), wurde erschlagen. Tag 14. Jan.

Engelmund, St., Priester in Holland, im 8. Jahrh., darzustellen als Benediktiner, mit Pilgerstab und Buch, läßt eine Quelle aus der Erde hervorgehen. Tag 2. Juni.

Engencement, m., frz., Anordnung eines Kunstwerks, einer Dekoration, eines Faltenwurfs zc.

Engins m. pl. de guerre, frz., Kriegsmaschinen.

England. Patrone sind Maria, Eduard, Georg, Michael, Thomas von Canterbury.

englanté, adj., frz. (Her.), beechelt.

englische Gothik, englisch-gothischer Baustil, m., frz. style anglo-gothique, engl. english gothic style, die nationale Abzweigung der Gothik in England (dort english style genannt und als besonderer Stil betrachtet), blühte aus der anglo-normannischen Bauweise (s. d.) auf. Die englischen Archäologen unterscheiden nachstehende Entwicklungsstufen u. nennen jede derselben einen Stil.

1. **Übergangsstil**, engl. seminorman, mixed norman, style of transition, frz. style roman tertiaire en Angleterre (von etwa 1150 bis in den Anfang des 13. Jahrh.), ist in der Anlage der Kirchen u. in den meisten Details noch anglo-normannisch, verwendet aber den stumpfen Spitzbogen, auch den Hufeisenbogen u. den überhöhten Rundbogen neben dem Halbkreisbogen in der Weise, daß kleine Fenster, Bogenfriese zc. den Rundbogen beibehalten, die Arkaden dagegen, Gewölbe und andere konstruktive Bögen sich zuspitzen. Kirchengebäude, welche wesentlich diesen Stil zeigen, sind z. B. die Ruinen der Abteikirche zu Buildwas (Shropshire) wol das älteste Beispiel dieses Stils, die Abteikirche zu Malmesbury (Wiltshire), die Kirche zu Rothwell (Northampton), die Trinity-chapel der Kathedrale von Canterbury mit der Kapelle des Thomas Becket (Becket's crown) und der entsprechende Theil der Krypta (1179–1184). — 2. **Der frühenglische Stil**, engl. early english, first pointed, lancet-pointed style, frz. style ogival primaire en Angleterre, beginnt mit Heinrich III. um 1216 und herrscht bis etwa 1280, giebt sich gleich von vorn herein als das mit entschiedener Betonung der Längenperspektive verbundene Vorherrschen der Horizontallinien vor den vertikalen fund. Der Grundriß der Kirchen hat meist keinen Kapellentranz, sondern schließt den Chor u. dessen Seitenschiffe rechtwinklig ab, woran sich aber oft noch eine rechtwinklige Scheitelskapelle (Lady-chapel) anlehnt. Dabei ist das Langhaus lang u. schmal (nie mehr als dreischiffig) und verhältnismäßig niedrig, das Querhaus oft mit einem östlichen Seitenschiff versehen und demselben weiter nach Osten noch ein zweites, kleineres Querhaus hinzugefügt (Canterbury u. Salisbury). Die Arkadenpfeiler, viel schlanker als im anglo-normannischen Stil, sind einfach rund od. mit Halbsäulen (Dienstern) umgeben, die aber nicht mehr unter den Ecken, sondern auf der Mitte der Seite stehen und in der Hälfte der Höhe gebunden sind. Die Gewölberippen steigen noch nicht organisch aus den Diensten hervor, sondern ruhen oft oben in der Höhe der Triforien auf Kragsteinen. Die Gewölbe bleiben Anfangs noch Kreuzgewölbe, meist ohne Rippen, später auch mit Zwischenrippen u. Diernen. Die Arkaden, Triforien und Fenster erhalten entweder den gedrückten Spitzbogen, od. den lanzettförmigen, die Fenster werden oft gekuppelt, oder zu drei, ja zu fünf zusammengestellt und unter dem gemeinschaftlichen Entlastungsbogen mit einer Durchbrechung (Dreipaß od. dgl.), erst später mit nächsternem Maaswerk versehen. Die Gewölberippen u. Arkaden sind Anfangs noch ganz einfach, meist in Rundstab, später etwas reicher profiliert; die Kämpfergesimse werden seltener, sind aber dann,

wenn sie vorkommen, stark ausgeprägt; die stets glocken- oder kelchförmigen Capitale haben ein schnabelförmiges (round filleted) Halsglied, runden od. polygonen Abakus. Das Blattwerk fehlt sehr oft ganz. Wo es vorhanden, ist es an Capitälern sowie an Kragsteinen entweder trefoil, s. Fig. 431, oder stiff-leaf, s. Fig. 432. Die Basen sind noch attisch, haben aber nicht immer Eckblätter, oft runden Plinthus. Das Äußere der Kirchen ist noch ziemlich schlicht; die Strebe Pfeiler sind Anfangs wenig ausladend, dann (Fig. 433 a vom Jahr 1230) mit Abdachung (433 b) od. auch mit einem Giebeldach versehen (engl. pedimented, 433 d vom Jahr 1250); selten sind sie an den Ecken diagonal gestellt. Die Strebebogen, wenn die geringe Höhe des Mittelschiffs sie nöthig macht, sind sehr einfach gebildet; Fig. 433 e u. f geben Bogengliederungen aus der Zeit um 1230, g von 1240, h von 1250; die Giebel sind mit Kreuz od. flacher Kreuzblume bekrönt; die spitzbogigen Portale sind meistens niedrig, ohne Kämpfersturz u. Tympanum, oft von zwei freistehenden Säulen flankirt, und, wie die Außenseite der Fenster, mit dem in der englischen Gothik sehr beliebten Überschlagesims, engl. dripstone, versehen. Vor den Portalen oft eine Vorhalle (porch, s. auch galilaea) und über dieser ein kleines Gemach; neben dem porch die Küsterwohnung, zeta, zeticula. Der Taufstein steht am Westende bei der südlichen Thüre. Die Dächer, wo sie aus jener Zeit erhalten sind, sind etwa unter 50 bis höchstens 60° geneigt u. in ihrer ganzen Länge am Fuß mit Zinnenfranz od. Gallerie umgeben. Gewöhnlich über der Fassade ein hoher viereckiger Thurm, an der Westfassade selten zwei, dann niedrige Thürme; alle diese Thürme sind (Kathedrale von Lichfield) zwar, wo sie vollendet sind, mit einem achteckigen Helm bekrönt, der sich aber ohne Vermittelung auf dem viereckigen Unterbau erhebt, oder sie sind, wenn unvollendet, nur mit 4 Ecktürmchen u. dazwischen mit Zinnen bekrönt. Die zahlreichen waagrechten Gesimse zeigen sehr unreife Profile, s. Fig. 434, a heißt quirked ogee; b u. c roll-moulding, v. 1240; d u. e roll-and-fillet-m., v. 1250; f filleted round moulding; g filleted ogee; auch indented und corbel-tables kommen viel vor; die lozenges und zigzags werden häufig unterarbeitet, das lozenge geht allmählich in das toothed ornament über, s. d. betr. Art. In den Hohlkehlen und an großen Basen sitzt entweder sehr steifes od. ungraziös bewegtes Blattwerk, od. plumpe u. ungeheuerliches Thierwerk. Charakteristische Bauten sind die Kathedrale von Salisbury (1220—1260), Normalbeispiel der englischen Kathedralen; der größere Theil der Kathedrale von Lincoln; die östlichen Theile von Worcester; Westfronte, Langhaus und

Querschiff von Wells; der Chor von Ely; das sehr schmale Langhaus u. das Querschiff von Lichfield. Dagegen schließen sich die frühgothischen Theile der Westminster-Abtei in London durchaus der Anlage der französischen Kathedralen an. — 3. Decorated style, middle pointed, perfect od. pure



Fig. 431. Zu Art. englische Gothik. Fig. 432. gothic style, Edwardian style, frz. style ogival secondaire, orné, etwa von 1275—1380 (Eduard I. bis Eduard III.). An Stelle des Lanzettbogens tritt der gleichseitige od. der niedrige Spitzbogen, die Arkadenpfeiler sind in größeren Kirchen gebündelt

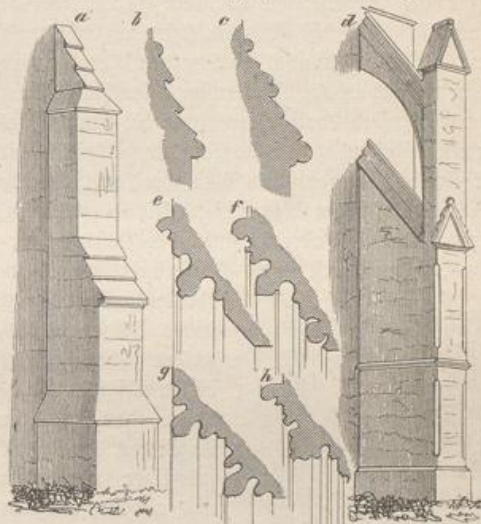


Fig. 433. Zu Art. englische Gothik.

und bilden im Grundriß einen Vierpaß, oft mit vorgelegten Stäbchen, oder bestehen aus 4 Säulchen mit Hohlkehlen dazwischen, s. 435 a, auch wol 4 alten und 4 jungen Diensten, bei einfacheren Kirchen oft nur ein Sechseck oder Achteck. Die

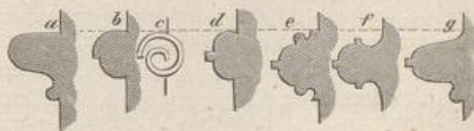


Fig. 434. Zu Art. englische Gothik.

Capitale, die den Diensten oft ganz fehlen, mit mannichfach, meist kleinlich, profilirtem Deckgesims, sind glockenförmig oder achteckig, hier u. da mit reichem, freier komponirtem, meist sehr krausem Blätterornament (crumbled leaf), die Basen häufig auf einen wiederum mit Base versehenen Plinthus gesetzt. Die Gewölberippen, s. 435 b, c, d,

bilden zahlreiche Netz- und Sternfiguren mit verzierten, oft tief herabhängenden Schlußsteinen; offene Dachstühle (s. d.) sind oft reich gefeilt, die Dächer selten steiler als 45°. Die Portale sind ähnlich denen der Frühgothik, aber in ihren Längen nicht mehr so tief eingehend, jedoch tiefer u. reicher gegliedert (Kirche in Abderbury, Oxfordshire). Sie haben oft gar keinen Kämpfersims oder nur kleine schlanke, blattlose Capitalchen, sind manchmal mit dem Überschlagesims bedeckt, selten

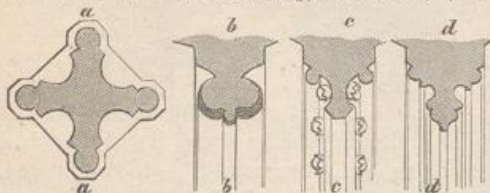


Fig. 435. In Art. englische Gothik.

durch einen gebündelten Theilungspfeiler in zwei Öffnungen getheilt; die vor dem Portal stehende Vorhalle, Porph, ist ganz od. fast waagrecht durch eine Brüstung bekrönt, Giebel werden seltener u. sind dann meist von Holz. Die Fenster, allmählich breiter geworden, sind durch einen, zwei od. drei, ja bis zu neun Pfeilen, meist ohne Capitale, getheilt u. mit oft ziemlich unorganischem Maßwerk, engl. flowing tracery, von großer Mannichfaltigkeit od. mit Nasen, deren Enden reich verziert sind (s. feathering), versehen, selten durch einen Weistab horizontal ge-



Fig. 436.

In Art. englische Gothik.



Fig. 437.

In Art. englische Gothik.

theilt; ihr Schluß zeigt neben Spitzbogen bisweilen schon Eßelsrücken u. spizen Stichbogen, darüber, aber im Viereck, den immer mächtiger werdenden und auf Kopfsconsolen (corbelhead) sitzenden Überschlagesims. Auch Rundfenster in mancherlei Mustern und scheidrechte Fenster kommen vor. Die Gesimsprofile sind reicher gegliedert u. oft von kräftiger plastischer Wirkung. Hohlkehlen sind besetzt mit Ballenblumen (s. d.), quatrefeuilles, od. Blattranken. Auffallend gebildet sind die Sockelgesimse, sie bestehen meist aus einem, ins Steile gezogenen Nasenprofil, in zwei bis dreifacher Wiederholung, darunter in angemessenem Abstand eine od. zwei Schmiegeln. Die Strebe Pfeiler, Anfangs ähnlich denen der früheren Periode, gehen selten über den Zinnenkranz des Dachgesimses hinaus, später steigen sie in einer bekrönenden Fiale höher, oder enden oben mit einer aus mehreren Schuppen bestehen-

den Abdachung; in einigen Fällen sind sie auch mit Bilderblenden oder Bildernischen versehen, s. Fig. 436. Thurmsstrebe Pfeiler stehen öfter als früher diagonal u. enden oft in Fialengruppen; 437 ist eine solche von 1350. Sehr beliebt sind die horizontalen Dachgalerien über dem Hauptgesims, mit Zinnenkranz, oder durchbrochenem, aber unorganischem, fischblasenförmigem od. wellenförmig fließendem Maßwerk. Die charakteristischsten Bauten dieses Zeitraums sind die Kathedrale von Exeter, Osttheil der von Lichfield, das Langhaus der von York, der Kreuzgang der von Norwich u. viele kleinere Kirchen in Lincoln, Oxford u. Northamptonshire. — 4. Perpendicular style, third pointed st. (vgl. Flammenstil), etwa v. 1380—1540. In d. Anlage im Allg. der früheren Zeit folgend, bildet er die Arkaden Pfeiler häufig aus dem Viereck, dessen Ecken zu einer Hohlkehle gestaltet sind, während jeder der 4 Seiten ein Dienst vorgelegt ist, ein Profil, das sich dann häufig in den Bogen fortsetzt, entweder ohne Capital oder so, daß nur den Diensten ein Capital gegeben ist. Der Bogen ist Anfangs noch der gewöhnliche Spitzbogen, der aber immer niedriger wird, bis zu dem gedrückten Tudorbogen (s. d.); zuletzt kommt der Eßelsrücken nochmals auf; äußerlich ist der Bogen stets von viereckigem Überschlagesims umzogen, wobei dann das Lichte bisweilen mit Nasenwerk oder dgl. versehen ist, während die Spandrippen mit Blendmaßwerk ausgefüllt werden. Nach dem Innenraum zu sind die Thürbogen häufig von einem mit Krabben besetzten Eßelsrücken bekrönt u. von Fialen flankirt. Auch die sehr häufigen Vorhallen zeigen großen Reichtum der Dekoration, besonders an Blendmaßwerk, Bildernischen, Fächergewölben u. s. w. Für diese Spätgothik charakteristisch ist erstens die Theilung der oft übermäßig breiten Fenster durch viele (bis zu 11) Pfeilen, welche lotrecht beim Kämpfer vorbei bis an den Bogen aufsteigen und, nur durch Weistäbe oder dazwischen gesetztes Maßwerk mit Fischblasen u. Flammen in mannichfaltigstem Muster verbunden, dennoch die Perpendikularlinie vorherrschend erscheinen lassen, ja oft noch über dem Bogen bis zu dem häufig in die Höhe gerückten Überschlagesims sich als Blendmaßwerk oder als Oberlicht fortsetzen, zweitens die Blendmaßwerksfüllungen (engl. pannels), womit häufig die Innenseite der Lichtgaden, auch wol die Außenseiten der Thurmmauern bedeckt sind (daher der Name empannelled style), drittens die Überladung der Gewölbe mit Zierrippen u. Maßwerk in den Kippengewölben (Netz-, Fächer- und Strahlengewölbe), die dann in konisch herabhängenden Schlußsteinen zusammenlaufen, z. B. im Kreuzgang der Kathedrale zu Gloucester, in der St. Georgskapelle zu Windsor, in der Kings College-

Kapelle in Cambridge, in der Kapelle Heinrich's VII. der Westminster-Abtei, Fig. 438, u. m. a. Die Dach- und sonstigen Brüstungsgallerien sind ebenfalls, selbst bei Zinnenform, mit Maafwerk überladen. Zu Ende der Periode tritt die Perpendiculartheilung wieder in den Hintergrund, die Fischblasen und Schneuse herrschen vor, und das so entstehende Maafwerk, s. z. B. Fig. 439 (von 1450 aus Carlisle-Kathedrale) rechtfertigt den Namen florid gothic, der diesem Stil neben dem Namen Tudorstil gegeben worden ist. Unter den Ornamenten dieses Zeitraums nehmen die Rose (weiße oder rothe, als Abzeichen der Häuser York und Lancaster) und in der letzten Zeit die Tudorblume (s. d.) eine bedeutende Stelle ein. Als die charakteristischsten Bauwerke dieses Zeitraums gelten der noch tief ins 14. Jahrh. zurückreichende Chor nebst der 1402 vollendeten Fassade der Kathedrale von York, die Ruinen der Abtei Melrose (Schottland) und eine Reihe von Kapittelhäusern (s. d.), die, meist von centraler Anlage, mit einem Fächergewölbe bedeckt sind, das auf einer schlanen Mittelsäule ruht, z. B. in Wells, Salisbury u. York. (S. auch Dachstuhl.) — 5. Debased english style, der Verfall der Gothik; fällt der Zeit nach mit dem Elizabethstil (s. d.) zusammen. Die Bemühungen, neben dem Hereinbrechen der Renaissance die Gothik noch zu halten, zeigten sich weniger in größeren kirchlichen Neubauten, als in Veränderungen, Anbauten und Zusätzen, in denen sich oft eine ungeschickte, stillose Vermischung gothischer u. antiker Bauformen findet. Über die Eigenthümlichkeiten gothischer Profanbauten s. d. Art. Burg, Halle, Haus, wainscot etc., sowie in Mothes' B.-L. d. Art. englischer-goth. Stil. Profanbau. [—r., —s.]

englischer Gruf, m., frz. salutation angélique (Kon.), 1. = Verkündigung Mariä; — 2. = Maria, Königin der Engel; s. auch Art. Gruf. **english bond**, s., engl., s. d. Art. Mauerverband. **Englislet**, s., altengl. = escutcheon of pretence. **engoulant**, adj., frz. (Her.) verschlingend, raubend; **engoulé**, verschlungen, d. h. halb im Rachen eines Thieres steckend.

engrailed, adj., engl., frz. engrêlé, ausgebogt, s. Fig. 82.

to engrave, tr. v., engl., graviren, ciseliren, stechen, in Kupfer stechen. **Engraving**, s., Gravirkunst, Kupferstecherkunst, Kupferstich.

Engrêlure, f., frz. (Her.), einwärts gehende Schuppenlinie, Kerblinie, Ausbogung, s. Fig. 82.

engrené, adj., frz., in einander greifend (von Wölsteinen mit mehrfach gekrümmten Stoßfugen). **enguiché**, adj., frz. (Her.), bemundstücht.

enhanced, adj., engl. (Her.), erhöht.

enhendé, adj., frz.; croix enhendée, s. Kreuz, Unterkreuz.

Müller-Mothes, Arch. Wörterb.

Enhendure, f., altfrz., Schwertgriff mit nach dem Griff zu zurückgebogener Parirfange.

enjamber, v. intr., frz., eingreifen, einstecken.

Enkaustik, f., frz. encaustique, f., peinture à la cire, engl. encaustic, wax-painting, lat.

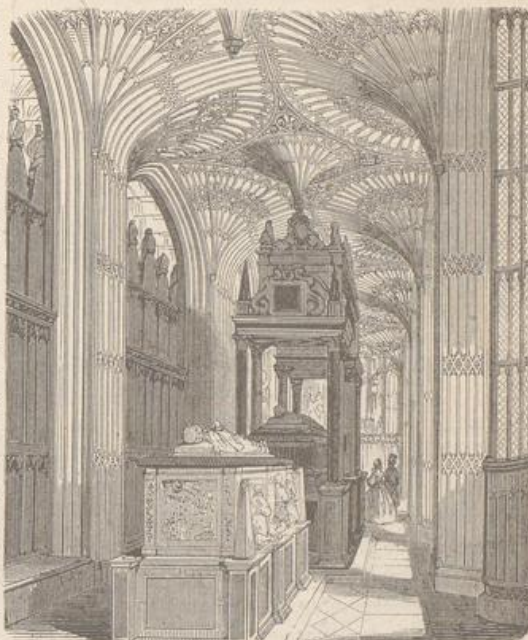


Fig. 438. Zu Art. englische Gothik.

encaustica, eine von Griechen und Römern sowie im frühen M.-A. viel geübte, von Anfang des 15. Jahrh. an seltener vorkommende, später ganz verloren gegangene Art der Malerei, bei welcher



Fig. 439. Zu Art. englische Gothik.

die Farben mit Wachs angemacht, warm aufgetragen und dann mit heißen Walzen u. dgl. eingebrannt wurden. Auch Email-, Glas- u. Porzellanmalerei nannte man bisweilen E.

Enlacement, m., frz. = entrelacs.

enlevé, adj., in der engl. Her. bism. für enhanced.

Enlèvement, m., frz., 1. e. d'Elie, Himmelfahrt des Elias, f. Elias; — 2. e. d'un tableau, Ablösung eines Freskobilbes od. dgl. von der Wand.

Enlevure, f., frz., 1. erhabenes Schnitzwerk, Hochrelief; — 2. abgeschrotenes Stück Holz od. Eisen.

enlier, v. tr., frz., (Steine) in Verband bringen.

enligner, v. tr., frz., engl. to enrange, einfluchten, f. Flucht.

enluminé, adj., frz., illuminiert, illustriert; **enluminure**, f., Kunst des Illuminirens, farbige Illustration.

Enmanche, s., engl. (Her.) = d. frz. émanche.

Ennannum, n., lat., kleiner Auhau.

Enquerre, enquérir, frz., f. d. Art. armes u. Rathselswappen.

enraged, adj., engl. (Her.), vom Pferd gef., f. v. w. salient.

Enrayure, f., frz., 1. Zulage eines Daches, Werktag; plancher en e., f. Balkenlage f.; plan d'e., Balkenriß; — 2. Furche, Ruth.

Enrochement, m., frz., Steinpackung als Grund in ausweichendem, nassem Erdreich.

Enroulement, m., frz., Schnörkel, Rollwerk, schnörkelförmige Einfassung; fronton par e., von Schnedenlinien begrenzter Giebel.

ensanglanté, adj., frz. (Her.), bluttriefend.

Enseigne, f., frz., 1. Merkmal, Abzeichen, Wahrzeichen; daher auch 2. Feldzeichen, Fahne; e. de maison, Hausmarke; e. de pèlerinage, Denkmünze als Andenken an eine Pilgerfahrt.

Enseuillement, m., frz., hohe Fensterbrüstung.

Ensevelissement, m., frz., Grablegung (Christi).

Ensign, s., engl., 1. = d. frz. enseigne 2; — 2. Ehrenzeichen; ensigns, pl., die Insignien.

ensigned, adj., engl. (Her.), mit einem Ehrenzeichen geschmückt.

Ensis, m., lat., Schwert; e. garnitus, Schwert in der Scheide.

Enta, f., lat., Wohnung, Anwesen, Besingung.

entablé, adj., frz., von Blättern oder Knospen gesagt, f. v. w. in eine Hohlkehle eingesezt.

Entablement, m., frz., engl. entablement, entablature, Hauptgesims, Säulengebälk; e. recoupé, verköpftes Gesims; e. d'une porte, d'une fenêtre, Thürverdachung, Fensterverdachung.

Entail, entaille, s., engl., altengl. entayle, frz. ouvrage entaillé, lat. entallatum opus, feines, bes. vertieftes Schnitzwerk.

Entaille, f., frz., 1. Ausschnitt, Scheere, Kerbe; e. à queue d'aronde, Schwalbenschwanz, f. auch assemblage; — 2. Überfangglas.

Entasis, f., frz., engl. u. lat. entasis, griech. ἐντασις, Anschwellung (f. d.) eines Säulenschaftes.

entästet, adj. (Her.) = abgelappt.

entblättert, adj., frz. effeuillé, engl. blasted (Her.), von Pflanzen u. Bäumen gef., ohne Blätter.

Ente, f., 1. f. Kriechblume; — 2. (Her.)

Entchen, frz. canette, f., engl. cannet, erschien in Wappen entweder voll, Fig. 440 oben, od. gestümmelt, frz. merlette, Fig. 440 unten.

enté, adj., frz. (Her.), vom Wellenschnitt begrenzt; e. d'une pièce, Pfropfschnitt; e. en pointe, eingepfropfter Keil, eingepfropfte Spitze.

Entenschnäbel, m. pl., f. Fußbekleidung.

enter, v. tr., frz., lat. entare, aufspießen.

to enter, tr. v., engl., einfügen.

Enterclose, s., engl., Gang im Innern eines Hauses, zwischen zwei Scheidewänden; enterclose-wall, Scheidewand.

Enterramentum, n., lat., frz. enterrement, m., Begräbniß, Bestattung.

Entersol, entersole, s., engl. = d. frz. entresol.

entgipfelt, adj., frz. rompu, écimé (Her.), mit abgeschnittener Spitze.

Enthauptung f. Johannis des Täufers, f. Johannes d. T.

Entheca, enthica, inthica, f., lat., 1. Behälter, Kasten; — 2. Speicher, Scheune; — 3. Kaufladen.

entire, adj., engl. (Her.), insbes. von einem Kreuz gesagt, das die Mitte des Schildes einnehmend, mit den 4 Armen die Schildränder berührt.

entlasten, tr. 3., frz. décharger, engl. to discharge, die Fensterbogen, Stürze u. durch nochmaliges Überwölben vor dem Druck darüber befindlicher Mauertheile schützen; der dazu dienende Bogen heißt **Entlastungsbogen**, m., frz. arc en décharge, remenée, engl. relieving-arch, discharging-arch, safety-arch.

entlaubt, adj., frz. effeuillé, engl. starved, (Her.) vom Baum gesagt, f. v. w. entblättert.

entoire, adj., engl., frz. entouré (Her.), vom Schildrand gesagt, der mit 8 leblosen Gegenständen belegt ist; vergl. enaluron u. enurney.

Entonnoir, m., frz., Trichter, hier u. da für éteignoir.

Entourage, m., frz., ornamentale Einrahmung.

entrailed, adj., engl. (Her.), nur in Umrißen angegehen.

Entrait, m., frz., 1. Zugbalken eines Hängewerks, Ankerbalken, e. second, supérieur, petit e., Kehlbalcken; faux e., Hahnebalcken; e. retroussé, Stichbalcken, bes. Kehlstichbalcken; e. de croupe, demi-entrait, Gratstichbalcken; — 2. ungenau für Spannriegel gebr., dann grand e., maître e., unterer, u. petit, second e., oberer Spannriegel.

Entrance-arch, s., engl., Frontalbogen, Stirnbogen; entrance-hall, Eintrittshalle.

entrapeté, adj., frz., halbgewalmt, f. pignon.

entravaillé, adj., frz. (Her.), 1. von Vögeln gesagt, die einen Stock oder dgl. zwischen den



Fig. 440.
Entchen.

Flügel od. den Füßen haben; — 2. von Thieren, die zwischen Stabkassen od. dgl. versflochten sind.

Entrecolonnement, m., oder *entre-colonnes*, m. pl., frz., Säulenweite.

Entre-corbeaux, m. pl., frz., Zwischenweite zwischen je zwei Kragsteinen.

Entre-coupe, f., frz., 1. Raum zwischen zwei über einander gespannten Gewölben; — 2. abgestumpfte Gebäudecke.

entrecroisé, adj., frz., überschnitten; *arcatures entrecroisées*, Kreuzungsbogenfries.

Entre-deux, m., frz., 1. Zwischenwand; — 2. lichte Weite.

Entrée, f., frz., 1. Eingang, Zugang; e. à Jérusalem, Einzug (Christi) in Jerusalem; — 2. e. de la clef, Schlüsselloch, Schlüsselschild.

entrelacé, adj., frz. (Her.), verschlungen, versflochten; s. auch *arc* 4.

Entrelacs, m. pl., frz., Verschlingung, Kettwerk, Kettenzug, Koppf.

Entre-modillon, m., frz., Sparrenkopfweite.

Entre-pilastre, m., frz., Pfeilerweite, Zwischenraum zwischen zwei Pilastern.

Entresol, m., frz., Zwischengeschoß, Mezzanin; *entresolé*, adj., mit einem Zwischengeschoß versehen.

Entre-suite, f., frz., Zwischengebäude.

entretenu, adj., frz. (Her.), durch einen Ring mit einander verbunden.

Entre-toise, f., frz., Querholz; bes. e. de châssis, Quersprosse; e. de cloison, Buntriegel, s. d. Art. Fachwand; e. de barrière, d'appui, Buntriegel, Brustriegel.

Entrevous, *entresoliveau*, m., frz., Balkenfach, sowie Einschub, Schragboden zu Ausfüllung der Balkenlücken; *entrevoûte*, v. tr., den Einschub verfüllen, den Schwebestrich einbringen.

Entry in Jerusalem, s., engl., Einzug (Christi) in Jerusalem.

entwaffnet, adj., frz. *désarmé*, engl. *disarmed* (Her.), vom Adler gesagt, dessen Waffen nicht von absteigender Tinktur sind.

entwined, *entwisted*, *enveloped*, *enwrapped*, adj., engl. (Her.), umwunden — *annodated*.

Entwurf, m., frz. *projet*, m., engl. *projected plan*, auf Papier dargestellte Idee zu einem Kunstwerk, insbes. zu einem Bauwerk, nicht zu verwechseln mit Skizze.

enurney, adj., engl. (Her.), von einem Schildrand gesagt, der mit 8 vierfüßigen Thieren belegt ist.

environed, adj., engl. (Her.), umbunden.

environné, adj., frz., engl. *in orle*, mit beilegem Schildrand, s. *enaluron*, *entoire*, *enurney*.

envoûté, adj., frz., 1. überwölbt; — 2. von Statuen u., unter einem Bogen, Baldachin stehend.

Envoûtement, m., frz., Verzauberung oder Beinigung einer Person mittels der Mißhandlung oder Vernichtung eines die Person darstellenden Wachsbildes (*vultus cereus*).

Cobannus, St., Gefährte des h. Bonifacius, Bischof von Utrecht, enthauptet. Tag 5. März.

Eor (germ. Myth.) = Tyr.

épanneler, v. tr., frz. (Steinm.), den Schlag machen, die Kante behauen.

épanoui, adj., frz. (Her.), aufgeblüht.

Epaphras, St., Jünger und Mitgefänger des Apostels Paulus (Col. 1, 7. Philem. 23), Bischof der Colosser; Märtyrer; sein Leichnam in St. Maria maggiore in Rom beigelegt. Tag 19. Juli.

épargner, v. tr., frz., ausparen.

Éparre, f., frz., Angelhaken, Bandhaken, Bandtegel.

Épaufrure, f., frz. (Steinm.), Abfall der Steine, Arbeitsplan.

Épaupe, f., frz., 1. Achselband, Kopfband; — 2. é. de mouton, Breitbeil.

Épaulée, f., frz., lat. *epauleum*, n., Schulterstoß, lächerliche, krumme Aufführung einer Mauer u.

Épaulement, m., frz., 1. Schulterwehr (im Festungsbau); — 2. Achsel eines Zapfenlochs.

Épaulette, f., frz. (Trcht.), Achselband, Schulterseife.

Épaulière, f., frz., engl. auch *épaulet*, 1. Schulterblech (des Harnisches); — 2. Schulterband (Hofenträger).

Épée, f., frz., Degen, Schwert; é. à deux mains, Zweihänder; é. flamboyant, Flambeg; é. à parer, Staatsdegen; *ordre de l'é.*, Schwertorden, gegr. von Guy v. Lusignan für das Königreich Cypern, s. auch *étoile du Nord*; *ordre des deux é.* de Jésus-Christ, polnischer Ritterorden, gegr. 1203 zu Verbreitung des Christentums in Polen u. Litauen.

Ependytes, f., *epidecen*, *instita*, *superaria*, lat., Mönchsüberkleid aus Fellen oder Wolle.

Épergne, f., frz. u. engl., Tafelaufsatz, gewöhnlich in Form eines Armleuchters.

Éperon, m., frz., 1. Sporn; é. à molette, Radsporn; é. à pointes, Stachelsporn; *ordre de l'é. d'or*, Orden des goldenen Sporns. — 2. der Sporn, d. h. überhaupt Strebepfeiler, bes. eckige Mauerverstärkung der Festungsthürme, Brücken; Eisbrecher; vergl. d. Art. *avant-bec*.

Épervier, m., Baldachin aus Stoff, s. *espervier*.

Ephesius, *Ephesius*, St., s. Ephysius.

Epheem, *Ephrem*, od. Syrus, St., Eremit aus Edeffa in Syrien († 376), Commentator zum A. T., darzuft. als Kirchenlehrer mit Buch u. Rolle in der Hand, seine Werke aufschreibend, od. wie ihm eine feurige Säule am Himmel erscheint. Seine Bestattung auf einem griechischen Temperabild des 11. Jahrh. (Christl. Mus. des Vatikans). Tag 1. Febr.

Ephysius, od. *Ephesius*, St. Im Campo santo von Pisa ist seine Legende von Spinello aus Arezzo (im J. 1391) dargestellt: 1. wie er von Kaiser Diocletian den Auftrag erhält, die Christen zu ver-

folgen, und ihm der Herr erscheint, der ihm befiehlt, davon abzustehen; 2. wie er, Christ geworden, gegen Heiden kämpft u. von St. Michael die christliche Fahne empfängt; 3. sein Martyrium auf Sardinien (4. Jahrh.) im feurigen Ofen, dessen Flammen die Hentersknechte verzehren. Tag 15. Jan.

Épi, m., frz., Ähre, daher 1. é. de pignon, Giebel-ähre, Giebelbekrönung; é. de saite, Ende der Helmstange, soweit sie über die Sparren vorsteht; — 2. Gitterstabspitze, Schweinsfeder; — 3. f. d. Art. appareil 1.

Epicaustorium, n., lat., 1. Kaminschurz, Rauchfang; — 2. Rauchkammer; — 3. Salbenofen; — 4. kleines Luthurmchen auf dem Dach.

Epier, m., frz., Helmdach.

Épieu, m., frz., Speiß, Jagdspieß.

Épigramm, n., frz. épigraphe, f., engl. epigraph, Inschrift, bes. moralischen Inhalts, daher **Épigraphit**, f., frz. épigraphie, f., engl. epigraphies, pl., Inschriftenkunde.

Epiloricum, n., lat., Wassenrock.

Epimachus, St., † 250 mit St. Alexander (f. d. 19) unter Decius, abzubilden mit einem Nagel (u. A. mit Rasirmesser) in der Hand, od. zum Feuertod verurtheilt. Tag Weiber 12. Dez.

Epimachus, s., engl. (Her.) = opinicus.

Épingle, f., frz., Stecknadel, Haarnadel.

Épiphanie = Erscheinung Christi.

Épiphanus, St., Bischof von Parma, † 497 od. 493, dargestellt mit einer Hacke u. einer aus dem Felsen fließenden Quelle, oder einem Weib den bösen Geist austreibend. Seine i. J. 963 durch Bischof Otwin nach Hildesheim gebrachten Gebeine in dem dortigen Reliquienschrein aus dem 12. Jahrh. Tag 21. Jan.

Epiriptarium, n., lat., griech. ἐπιρριπτόριον, Überwurf über den Kopf u. die Schultern; f. Floccus.

Episcopa, f., lat., 1. vor Einführung des Cölibats die Gattin des Bischofs; — 2. bism. für Äbtissin.

Episcopalia, n. pl., lat., Insignien des Bischofs, Ring und Stab.

Episcopium, n., lat., 1. Bisthum; — 2. bischöfliche Kirche, Kathedrale; — 3. Bischofswohnung.

Episcopus, m., lat., Bischof; e. abbas, e. v. gans; B. ohne Bisthum; e. cardinalis, Kardinalbischof; e. cathedralis, ein Bisthum verwaltender B.; e. catholicae ecclesiae oder e. episcoporum, Papst; e. exemptus, nicht unter einem Erzb., sondern direkt unter Rom stehender B.; e. fatuorum, Narrenb.; e. innocentium, puerorum, Kinderb. bei dem Fest der unschuldigen Kindlein (28. Dez.), zwar 1274 schon verboten, dennoch bis 1555 im Gang geblieben. [—s.]

Epistagma, n., lat., Siegel.

Epistelambo, m., f. Ambo.

Epistelpult, n., frz. épître, m., engl. epistle-

desk, lat. pulpitu epistolae. Als der Epistelambo bei Umkehrung der Orientirung nach Süden gekommen war, bef. aber seit Einführung des Letzners, schrumpfte der Epistelambo zu einem Pult zusammen, welches in Form eines festen Gestells, ähnlich dem Evangelienpult (f. d.), sowie als faldistorium (f. d.) vorkommt, wobei aber das Tuch schräg gespannt ist zum Auflegen des Buches.

Epistelseite, f., **Epistelhorn**, n., **Rechtseite**, f., frz. côté de l'épître, engl. epistle-side, lat. cornu epistolae, Anfangs, als noch der Hauptaltar der Basilika im Westen stand, die nördliche, später, seitdem der Altar im Osten stand, die südliche Altarseite. S. Fig. 145 u. 146.

Episteme, St., f. Galaction, St.

Epistolarium, Epistelbuch, n., frz. épistolier, m., lat. epistolarium, n., f. Ritualbücher; épistolier, frz., auch der Vorleser der Episteln.

Épistyle, f., frz. u. engl., lat. epistylum, n., griech. ἐπιστύλιον, Unterbalken, Architrav des auf Säulen ruhenden Gebälks.

Épitaphium, n., frz. épitaphe, f., engl. epitaph, lat. epitaphium, n., 1. Grabrede, Grabchrift; — 2. mit Inschrift versehenes Grabdenkmal (f. d.).

Épitoge, f., frz., lat. epitogium, n., Art Kapuze, seit der Mitte des 15. Jahrh. getragen von Magistratspersonen, Advokaten u. Professoren.

Epitolum, n., lat., Badehaus.

Epitrachelium, n., lat., 1. Halsband, Halskette; — 2. Name der Stola in der griech. Kirche; — 3. (Bauk.) Säulenhals.

Épître, f., die Epistel; côté de l'é, f. Epistelseite.

Epiurus, m., lat., Dobel, Holznagel.

éployé, adj., frz. (Her.), mit ausgebreiteten Flügeln.

Epomis, f., lat., frz. épomide, f., f. amictus u. superhumerales.

Épichblatt, **Epheublatt**, n., war im M.-A. Symbol der Freundschaft des Schwächeren zum Stärkeren, des vertrauenden Glaubens; f. auch fleuron refendu, vergl. Tudorblume.

Épreuve, f., Exemplar, Abdruck, bes. Probedruck; é. d'artiste, Probedruck eines Kupferstichs; é. de remarque, mit bes. Sorgfalt gemachter Abdruck.

Épure, f., frz., Aufzeichnung der Maueranlage auf den gemauerten Grund, des Simsprofils auf der schon bearbeiteten Stoßfuge, überhaupt Musterriß in Originalgröße; épurer, v. tr., aufreißen.

Équarissage, m., frz., Abvierung, Gebierte; Maß des Querschnitts; d'é., ins Gebierte; équarrir, v. tr., abvieren, viereckig beschlagen; équarrissement, m., das Abvieren, Beschlagen nach der Vierung.

Équerre, f., frz., Winkelmaß; é. à épaulement, Anschlagwinkel; é. double, Reißchiene; é. à onglet, Gehrmaß; é. plante, Schmiege, Winkel-

fasser; d'é., à l'é., rechtwinklig; retour d'é., Wiederteher in rechtem Winkel; de fausse é., schiefwinklig; f. auch ferme; — 2. Winkelschiene, é. à charnière, Winkelband.

Eques, f., lat., Aquamanile in Form eines Pferdes.

Eques m. Christi, Ritter eines Ritterordens.

Equesterstatue, f., frz. statue équestre, engl. equestrian statue, figure; lat. statua equestris, Reiterstandbild.

équilatéral, adj., frz. u. engl., f. arc u. arch.

Equipage, m., frz., Gerath, Ausrüstung; **équipé**, adj., frz. (Her.), ausgerüstet.

équipollé, adj., frz. (Her.), von den Schachplätzen ungerader Zahl gef., die im Verhältniß zu denen gerader Zahl stehen, z. B. cinq points d'or équipollés à quatre d'azur.

équisé, adj., frz. = aiguisé.

Equuleus, m., lat., hölzernes Pferd als Polstermaschine.

Er, altsäch. = Tyr (nord. Myth.).

Er, s., engl. (Her.), Abkürzung für ermine.

Era, St., Jungfrau mit langem Bart, weil sie sich als Schutz gegen ihres Vaters Nachstellungen Häßlichkeit erleihte. Sie starb am Kreuz. Ihr Bild unter dem Thurmgewölbe des Doms zu Braunschweig, dessen Krypta ihr geweiht ist. Tag 28. Juni. Vgl. Kummernuß.

eradicated, adj., engl. (Her.), ausgerissen.

Eramen, eramentum, n., lat. = aeramen.

erased, adj., engl. (Her.), abgerissen; e. close, (von Köpfen) glatt vom Hals abgerissen, ohne ein Stück des Nackens.

Erasmus, St., einer der 14 Nothhelfer, Bischof von Antiochia, unter Diocletian mit Kolben geschlagen, mit siedendem Pech u. Schwefel übergossen, in glühendes Erz gekleidet, gewöhnlich dargestellt mit einer Winde, mit welcher ihm die Eingeweide ausgewunden wurden, oder mit einem Engel, der ihn besuchte, auch mit einem Raben, der ihn speiste. Sein Martyrium (mit der Winde) auf einem Holzschnitt aus d. J. 1490, einem kl. Altarbild v. Dierck Bouts in der Peterskirche zu Löwen zc. Patron der Fuhrleute, des Unterleibs. Tag 2. Juni.

Erasmus, St. (Ap. Gesch. 19, 22), soll von Paulus zum Bischof von Philippi gemacht worden u. dort als Märtyrer gestorben sein. Tag 26. Juli.

Erbchaftswappen, Erbwappen, n., frz. armes de succession, engl. arms of succession (Her.), in Folge ererbten Besitzthums angenommenes Wappen.

Erbfunde, f., wird symbolisirt durch einen Baum mit Früchten, auch durch einen einzelnen Apfel; deutlicher wird die Darstellung, wenn um den Baum oder um eine Erdkugel die Schlange gewunden ist.

Erohia, f., lat. = hercia.

Erdbogen, m., frz. arc de fondation, ein im

Grundbau gespannter Bogen, gewöhnlich verkehrt stehend, frz. a. à l'envers, bes. zwischen den Gründungen einzelner Pfeiler, um ungleiche Senkung zu vermeiden.

Erde, f., erscheint bisweilen personifizirt als Weib mit Füllhorn, Ähren, Wein und Blumen, auch umgeben von Kindern; f. auch Elemente. —

Erde (germ. Myth.), f. Jörðh.

erdfarben, adj. (Her.), durch senkrechte, waagrechte und schrägrechte Schraffirung bezeichnet. (S. d. Grund in Fig. 428.)

Erdgeschos, n., 1. frz. bas-étage, rez de chaussée, basse oeuvre, engl. ground-floor, lat. pata, das zu ebener Erde liegende Stodwerk; —

2. frz. étage en soubassement, engl. basement-story, lat. sotulum, vertieftes Erdgeschos; f. Dunt.

Erdkugel, f., frz. globe, als Attribut erhält Christus in die Hand od. als Schemel; Gott Vater als Schemel; ferner steht Maria oft auf einer E., die von einer Schlange umringt ist (f. Erbsünde) od. auch eine Dornenkrone (Folge der Sünde) trägt. Vergl. auch d. Art. Reichsapfel.

Erdwand, f., **Erdbau**, m. = Lehmwand, Pisé. **erect**, adj., engl. (Her.), aufrecht, in vertikaler Stellung.

Eremit, m., f. Einsiedler.

Eremitorium, n., lat., f. Einsiedelei.

Eremuncula, f., lat., kleine Einsiedelei.

Erendrude, Ehrentraud, St., Äbtissin des Stifts der Benediktinerinnen in Salzburg in Bayern, Nichte des h. Rupertus, † 630, darzustellen, wie sie die Armen wäscht, u. wie ihr ein Crucifix u. flammendes Herz erscheint. Tag 30. Juni.

Erfurt, Patron ist St. Martin.

Ergasterium, auch **Ergastron**, n., lat., Atelier, Arbeitszimmer, bes. der Ärzte im Kloster, auch Reliquienkasten.

erhabene Arbeit, f., f. Relief, Basrelief zc.

Erhard, St., Schotte, Bischof, u. Gründer des Klosters Niedermünster in Regensburg (8. Jahrh.), hat als Attribut zwei Augen auf einem Buch, oder eine Art, womit er den Baum des Heidenthums fällte. Tag 8. Jan.

erhöht, adj. (Her.), f. Balken, Sparren.

Erich, St., lat. St. Erius, frommer König von Schweden, während des Gottesdienstes 1160 ermordet; dargestellt in einem Freskobild aus dem 15. Jahrh., Kathedrale zu Upsala. Tag 18. Mai.

Erich (nord. Myth.) = Cor, Tyr.

Erius, m., lat., Fallgatter; f. auch hercia.

Erimon, Erin, keltischer Name für Irmin, f. d.

Erisma, n., f. anteris.

Erker, m., frz. fenêtre en saillie, en tribune, engl. oriel, auch Arker, Arfer zc., Archer, Erkerfenster zc., überbaute, durch Fenster geschlossener Balkon. Der Name ist abzuleiten entweder von

arcula, Käftchen, von arcura, f. d., oder vom arabischen alcor, erhöhter Platz. Vergl. auch d. Art. caroll. Er steigt oft von unten auf und heißt dann Ausgebäude, Laube, in Niedersächsen Auslucht; ist er in diesem Fall rund, so heißt er engl. bow-window; ist er polygon, bay-window. Häufig steigt er nicht von unten auf, sondern ruht auf Consolen, dann heißt er auch Chörlein, Ausstich,

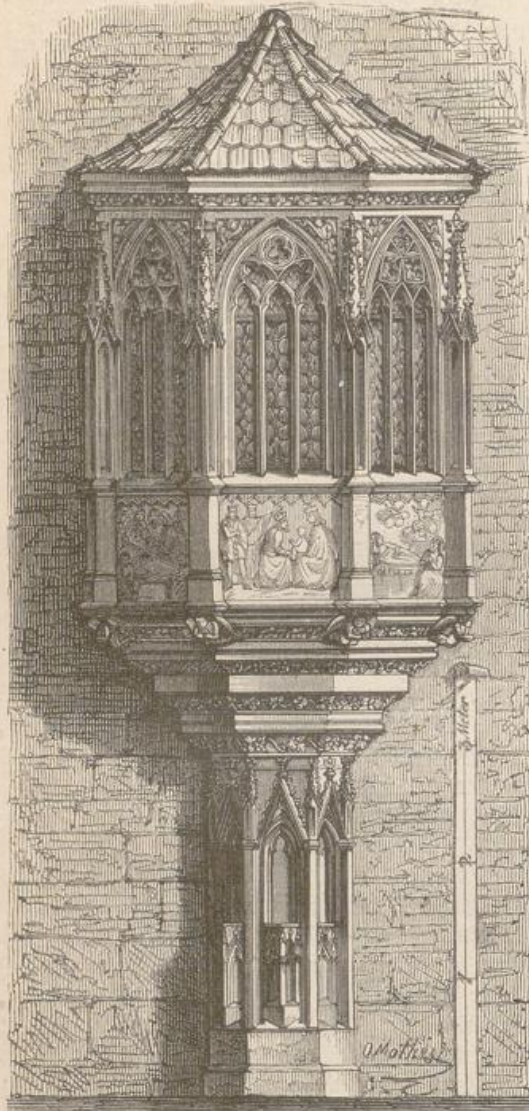


Fig. 441. Erker vom Sebaldus-Pfarrhof in Nürnberg.

niedersächs. Ulfsteke, wenn rund, Rundchörlein, engl. oriel-window, lat. oriolum; wenn polygon, engl. jut-window. Wenn er, an einer Ecke angebracht, von unten aufsteigt, heißt er auch Eckthürmchen; wenn er in diesem Fall auf Consolen ruht, Eckchor. Die Erker bilden eine der schönsten Zierden älterer deutscher Profanbauten (Fig. 441). [—s.]

Erlöser, f. Salvator.

ermantatus, adj., lat. = d. frz. armorié.

Ermenilda, oder **Ermelinde**, St., dargestellt in fürstlicher Kleidung, betend in der Einöde, od. zwei Ritter zu ihren Füßen liegend. Tag 13. Febr.

Ermensul, lat., Irminsäule.

erminatus, adj., lat., mit Hermelin geschmückt.

Ermine, ermin, s., engl., lat. ermininus m. ermina, erminea, ermena, n. pl., frz. erme, ermine, hermine, f. (Her.), Hermelin; ermines, Gegenhermelin; erminites, Rothh.; erminois, Goldh.

Erminold, St., Abt von Präfening (Bayern), von 1114—1121, wehrt dem im Bann befindlichen Kaiser Heinrich V. den Eingang ins Kloster. Tag 6. Jan.

Ermitage, m., frz., Einsiedelei, Klausel.

Ermite, f., frz., engl. ermit, Einsiedler.

Ermula, f., lat., Herme.

Erne, s., engl., Hausflur, Hausärn.

erniedert, adj. (Her.), f. Balken, Pfahl, Sparren.

errant, adj., engl. (Her.) = haurient.

Errhinum, n., lat., Nasenschuß des Helms.

Erwartung des Messias, frz. avènement du Messie, nicht die Erwartung zum jüngsten Gericht, sondern die Erwartung seiner Geburt, eine der seltensten Darstellungen der christlichen Kunst. Sie findet sich (mit Beziehung auf Luk. 21, 25 ff.) in dem bekannten Codex Grimani der Markusbibliothek zu Venedig: das Volk des Alten Bundes, wie es Gott um die Sendung des M. anruft. In öder, felsiger Gegend stehen die Vertreter der 12 Stämme Israels und erheben ihre Häupter zu dem ewigen Vater, der mit der dreifachen Krone und der Weltkugel, von 2 Engeln begleitet, in den Wolken sichtbar ist, und beten: „Obsecramus, Domine, mitte quem missurus es.“

Erz, n., frz. airain, engl. brass, lat. aes aurichalcum, f. Bronze.

Erzbischof, m., frz. archevêque, engl. archbishop, lat. archiepiscopus, ein Bischof, dem mehrere Diöcesen oder Sprengel untergeben sind. Amtstracht des E.s ist der des Bischofs völlig



Fig. 442. Erzbischofshut.

gleich, außer daß jener noch das Pallium (f. d.) trägt, das freilich vom Papst auch einzelnen Bischöfen verliehen wurde. Statt des Bischofsstabes (od. außer demselben) führt der E. seit Mitte des 14. Jahrh. gewöhnlich ein kleines Kreuz auf einem 2 bis 2,10 m. hohen Stab, f. Fig. 443 (vgl. d. Art. Kreuz). Der Stab des E.s hat je 10 Quasten an jeder Seite, Fig. 442.

Erzengel, m., frz. archange, engl. archangel,

Fig. 443.

Erzbischofsstab.

lat. archangelus. Die in mehreren Stellen der Offenb. Joh. (8, 12; 15, 1) angegebene Siebenzahl der Engel, welche dem Thron Gottes nahe stehen (nach der jüdischen Lehre: Michael, Gabriel, Raphael, Uriel, Chamael, Zophiel, Zadkiel; vergl. Engelschöre), kommen, ohne durch Namen unterschieden zu sein, auf manchen auch sehr alten Denkmälern der christlichen Kunst vor. Nur einige derselben sind durch Attribute bezeichnet, z. B. in dem jüngsten Gericht von Orcagna im Camposanto zu Pisa, wo sie als Krieger in voller Rüstung u. reichen Mänteln von den übrigen Engeln, welche die Passionswerkzeuge tragen, sich unterscheiden und Michael leicht zu erkennen ist. Dagegen läßt sich schwerlich der Name der einzelnen angeben in der dem Taddeo Gaddi zugeschriebenen Verherrlichung des Thomas von Aquino in S. Maria Novella in Florenz, wo sie die allegorischen Attribute der diesem Heiligen beigelegten Tugenden tragen. Die 4 ersten dieser 7 Engel tragen nach jüdischer Tradition den Thron Gottes u. führen den Namen **Erzengel** (1. Thess. 4, 16; Judä 19). Aber nur die 3 ersten, in der Bibel als bestimmte Persönlichkeiten auftretenden, erkennt die katholische Kirche als Heilige an. Vier Engel erscheinen zwar auf vielen alten Bildern des verherrlichten Erschöpfers, aber, statt Uriel, ist der vierte benannt St. Cherubin, der diesen Namen auch in den Darstellungen der Vertreibung aus dem Paradies hat. Gewöhnlich sind es nur drei E., die den Thron Christi umstehen oder die h. Jungfrau verehren, wobei nach byzantinischer Auffassung Michael die kriegerische, Gabriel die fürstliche, Raphael die priesterliche Macht bezeichnet. — 1. Der oberste der E. ist **St. Michael** (d. h. quis ut Deus?), in welchem alle Macht der Throne, Herrschaften, Fürstenthümer u. s. w. (s. Engelschöre) vereinigt ist. In allen seinen drei Ämtern, als Anführer der himmlischen Heerschaaren beim Besiegen der Höllemächte, od. als Herr u. Führer der abgeschiedenen Seelen (Seelenwäger), od. als Schutzpatron der streitenden Kirche, erscheint er stets als kräftiger Jüngling von ernster Schönheit in stetem Kampf mit den Mächten der Finsterniß. In älteren Kunstwerken trägt er weißes Gewand, große, vielfarbige Flügel, in der einen Hand ein Scepter oder eine mit dem Kreuz gekrönte Lanze (daher signifer gen.); in späteren Panzerhemd, Schwert, Lanze u. Schild, gewöhnlich keinen Helm. So als Schutzpatron der streitenden Kirche in einem Bild v. Fiesole (Mk. in Florenz); viel häufiger als Führer der himmlischen Heerschaaren und Besieger der höllischen Mächte. Dann setzt er in voller Rüstung seinen Fuß auf den (in früheren Darstellungen als Drache mit Menschenkopfs am Schwanz [Offenb. Joh. 9, 19], später oft als Halbmenschen gestalteten) Fürsten der Finsterniß,

im Begriff, ihn mit der Lanze zu durchbohren, od. in Fesseln zu legen. So in vielen Kirchen, oft auch als bloßes Ornament (an Säulencapitälen). S. auch Fig. 444. Eigenthümlich ist ein altes Bild in der Kunstakad. in Siena, in welchem der h. M. auf einem Thron sitzt, in der einen Hand ein Schwert, in der anderen den Reichsapfel als Zeichen der Weltherrschaft Christi, zu seinen Füßen der verstümmelte, blutende Drache. Im 16. Jahrh. wird seine Gestalt immer menschlich-ritterlicher, u. A. von Andrea del Sarto (Mk. in Florenz); ebenso auf zwei Bildern Rafael's im Louvre, von denen das bedeutendere (aus dem J. 1518) durch die schöne Gestalt des E.s ausgezeichnet ist. Weniger häufig sind die Darstellungen, in welchen (buchstäblich nach Offenb. Joh. 12, 7) M. noch nicht Sieger, sondern Kämpfer ist. So in Spinello's ehemaligem Freskobild „der Sturz der Engel“, in der jetzt zerstörten Kirche S. Maria degli Angeli in Arezzo. In solchen Bildern ist M. bisweilen begleitet und unterstützt von Gabriel u. Raphael. — M. als Herr über die Seelen, als Seelenwäger (daher die Michaelskapelle auf vielen



Fig. 444. Erzengel Michael (Miniatur des 14. Jahrh.).

höfen), hält die Waage, in deren Schalen je eine oder mehrere nackte Seelen sitzen. Die Schale der Gerechten, welche gewöhnlich, die Hände faltend, knien, geht hinunter, die der Verdamnten in die Höhe. Die Letzteren manchmal von einer Teufelsgestalt gepackt. In dieser Eigenschaft erscheint er allein, oder in größeren Kompositionen vor der Madonna knieend, oder bei der Himmelfahrt Mariä, weil deren Seele ihm übergeben wird, bevor sie fleckenlos zum Himmel steigt. Auch in Bildern des jüngsten Gerichtes (s. d.) trägt er (statt Fahne u. Kreuz) manchmal die Waagschale, auf der er die Seelen wägt, z. B. in einem merkwürdigen Basrelief an der Fassade von St. Trophime in Arles und in dem bekannten jüngsten Gericht der Marienkirche zu Danzig (wol von Roger v. d. Weyde). — Da M. der spezifische Schutzpatron des jüdischen Volkes ist, so wird er in fast allen Engelgestalten des A. T. und der Apokryphen (doch s. unten Gabriel u.

Raphael erblickt; daher kämpft er auch mit dem Teufel um den Leichnam des Moses (Judä 9; Freskobild des Luca Signorelli in der Sixtinkapelle), errettet in vielen Darstellungen die drei Männer aus dem feurigen Ofen (Dan. 3, 28), ergreift den Propheten Habakuk beim Schopf u. führt ihn gen Babel an den Graben (Dr. zu Babel 35), dargestellt an einigen Sarkophagen. In den Evangelien tritt er nicht auf, aber wol in der Legende vom Tod der Maria, den er verkündigt, entweder mit einer brennenden Kerze in der Hand, od. vor ihr knieend mit einem Palmzweig, den 7 oder 12 Sterne umgeben. Tag 29. Sept. — 2. **Gabriel**, d. h. fortitudo Dei, vir Dei, der Engel der Geburt u. des Werdens, erscheint im N. T. nur bei der Verkündigung der Geburt Simson's (Richter 13, 3) und bei der Sendung



Fig. 445. Erzengel Gabriel. Nach Meister Wilhelm, um 1440.

zum Propheten Daniel (Dan. 9, 21), dem er die Zeit der Rückkehr der Juden aus der Gefangenschaft mittheilt. Im N. T. verkündigt er dem Zacharias die Geburt des Johannes u. dann der h. Jungfrau die des Heilandes. In den älteren Bildern der Verkündigung (s. Maria, Verkündigung) tritt er als Hauptperson auf, in majestätischer Würde, weiß gekleidet, um das herabwallende Haar eine Binde, mit zwei bunten Flügeln u. mit dem Lilienstab in der Linken, während die Rechte segnend erhoben ist, od. in schwebender Stellung, die Hände auf der Brust gekreuzt. Mag er auf demselben Bild mit Maria sein, oder, was häufig der Fall, auf separatem Bild, gewöhnlich steht er links vom Beschauer, also diesem die rechte Seite zuwendend. Vom 14. Jahrh. an wird Maria mehr als Hauptperson angesehen, vor der er auch knieend erscheint. Bisweilen trägt er einen Lilienzweig mit umgewickeltem Spruchband (ave maria gratia plena) und (in der deutschen Kunst) ein reichgeschmücktes Priestergewand, s. Fig. 445. Im 15. u. 16. Jahrh. erscheint er auch als Jäger mit Hifthorn u. Hunden, welcher das vor ihm in den Schooß der Maria geflüchtete Einhorn (s. d.) erjagt.

G. ist auch der in Offenb. Joh. 10, 1. 2 auf Erde und Meer stehende Engel mit dem Sonnenantlitz, der dem Johannes das Buch überreicht, d. h. das Evangelium vom Kommen u. Leiden des Herrn. Tag 26. März. Nach Einigen ist G. der Engel, der den Heiland am Ölberg tröstet, doch s. auch Chamael. — 3. **Raphael**, d. h. medicina Dei, ist der begleitende Schutzengel der Wanderer, Pilger etc., dargestellt mit Wanderstab u. Pilgerflasche, selten mit dem Schwert. Am meisten erscheint er in der Geschichte des Tobias (Tob. 3, 25, Kap. 5 ff. u. 12, 15) und hält dann häufig einen Korb oder ein Gefäß für die Eingeweide des Wunderfisches (Christus). So der stark beschädigte Freskenzyklus aus dem Leben des Tobias von dem Veroneser Carolo (Ende des 15. Jahrh.) in S. Eufemia in Verona und sein dortiges treffliches Altarbild mit den drei E.n., unter denen Raphael als Hauptgestalt den Tobias führt. Ähnlich in der Pinakothek in München auf einem dem Andr. Verrocchio zugeschriebenen Bild. Auch Rafael brachte natürlich seinen Schutzheiligen mehrmals in Bildern an, von denen das bekannteste die Madonna del pesce im Mus. zu Madrid ist, wo neben der h. Jungfrau M. mit dem sehr jugendlichen Tobias steht, der den Fisch trägt; ebenso häufig von den Malern des 16. u. 17. Jahrh. Bez. des N. T. erscheint R. nur den Hirten bei der Geburt Christi. Tag 5. Nov. — Die übrigen E., Uriel, Chamael, Jophiel u. Zadkiel, s. einzeln.

Erzguß, m., s. Gießkunst.

erzherzoglicher Hut (Her.), Fürstenhut mit edigem Gebräme und einem mit Perlen besetzten Vogen, auf dem ein Reichsapfel steht; s. Hut.

Erzstift, n., s. Stift und Dom.

Esau, s. Jakob.

esbardare, v. tr., lat., mit Schindeln decken.

Esbriga, f., lat., Ziegelstein.

Escabeau, m., escabelle, f., frz., 1. Schemel ohne Seitenlehne; — 2. Fußgestell; escabellon, m., Fußgestell einer Büste.

Escaffignons, m. pl., frz., Art Schuhe ohne Schnallen u. Bänder (14. Jahrh.); s. Fußbekleidung.

Escalfator, m., lat. = d. frz. chauffette.

Escalier, m., frz., Treppe; e. à vis, tournant, dansant, en coquille, Wendeltr.; e. en hélice, Wendeltr. mit hohler Spindel; en limace, en limaçon, Wendelst. mit ringförmiger Spindelmauer; e. à noyau, Spindelst.; à noyau rampant, mit gewundener Spindel; à n. plein, mit voller Spindel; à n. recreusé, à collet rampant, mit ausgefehlter, gewundener Spindel; e. à noyau vide, à n. suspendu = e. en hélice; e. à deux rampes, e. rompu en palier, 2armige T., gebrochene T.; e. à repos, en palier, Podesttr.; e. à jour, mit durchbrochener Seitenwand, von außen sichtbare T.;

e. déro é, geheime T.; e. roman, e. à vis St. Gille, romanische, stufenlose T.; e. échiffre, e. en échiffre, untermauerte, auf Wangenmauern ruhende T.; e. tout d'une venue, commun, droit, gerade, einläufige T.; e. suspendu, freitragende T.; e. vis à jour, freitragende Wendelstr.; e. vis à noyau, Wendelstr. mit Spindel; e. dans oeuvre, eingebaute T.; e. hors d'oeuvre, T. in ausgebautem Treppenhaus; e. à cheval, monté sur les limons, aufgesattelte T.; e. emboité, monté entre les limons, Wangentr., einquartierte T. zc.; f. auch dégalement.

Escallop, escalop, s., engl., Jakobsmuschel, Pilgermuschel; escaloped hat, s., Muschelhut (eines Pilgers). Escallopée, s. (Her.), mit Schuppen bedeckter Schild.

Escape, f., frz., engl. escape, Anlauf; upper e., Ablauf.

Escarboucle, f., frz., engl. escarbuncle (Her.), Karfunkelrad.

Escarcelle, f., frz., lat. escarcella, f., 1. Pilgertasche; — 2. Ledertaschen, wie man sie am Gürtel trug; f. Gürteltasche.

Escarpe, f., frz., engl. escarp, äußere steile Böschung des Festungswalles, mit der Ansicht nach dem Feind gefehrt. — Engl. escarpe (Her.) = scarpe. Escarpement, m., frz., Maaß der Böschung (eines Grabens).

Escarpine, f., frz., Art kleiner Kanone.

Escarpins, m. pl., frz., 1. Art leichter Unterstühle; f. Fußbekleidung; — 2. weiße Lederstrümpfe, unter der Mule (f. d.) getragen; vgl. d. Art. Beinkleid.

Escasamentum, n., lat., Haus, Gebäude.

Escassotte, f., altfrz., Weihrauchschiffchen.

Escaufaille, f., altfrz. = pomme à chauffer.

Escenla, escenna, essendola, f., lat., altfrz. escengle, f., Dachschindel, vergl. scindula.

Eserpa, escharpa, escharpia, f., lat. = écharpe 1.

Eschaffaudus, m., lat., f. v. w. échafaud; vergl. auch Estrade, Tribüne, Perchete.

Eschassa, f., lat., Krücke.

Eschaugueta, eschalgaite, escharguaita, f., lat., f. d. Art. échauguette u. scaraguaita.

Esche, f. (nord. Myth.), der Weltenbaum, f. d. Art. Yggdrasil.

Eschevinagium, n., lat., frz. échevinage, m., Haus der Schöffen, Rathhaus.

Eschif, eschiffre, m., frz., lat. eschiffa, f., 1. Wangenmauer unter einer Treppe; — 2. auch eschisa, f., kleines, flankirendes Festungswerk, das die Zugänge zu einem Thor vertheidigt od. einen Graben bestreicht.

Eschilla, f., lat., Schelle, Glocke.

Eschopa, f., lat., hölzerner Schoppen.

Eslava, f., lat., hölzerner Schuh.

Eslavine, f., frz., lat. esclavina, f., langer,

Müller-Moth, Arch. Wörterb.

weiter Überrock der Pilger, aus grobem Wollstoff, mit weiten Ärmeln, für die Männer mit einer Kapuze, für die Frauen mit einem Wimpel, ähnlich dem der Nonnen, 12. bis 15. Jahrh.

Escoffion, m., frz., Kopfbedeckung der Frauen (14. u. 15. Jahrh.), welche einen herzförmigen Wulst bildet.

Escoffle, m., frz., Art Jagdpelz, ähnlich der esclavine, aber gewöhnlich ohne Kapuze.

Escoinson, s., engl. = d. frz. écoinson.

Esconce, f., frz., lat. esconsa, f. 1. Blendlaterne; — 2. Wandleuchter mit Messerschirm, Blaser.

Escoperche, f., frz. = écoperche.

Escopette, f., frz., kurze Muskete; f. Feuerwaffen.

Escorcheria, f., lat. = d. frz. abattoir.

Eserinium, n., eseris, m., lat., Schrein; f. scrinium u. éerin.

Eserivetum, n., lat., Schreibzeug, Tintesaß.

Eseroll, s., engl. (Her.), Spruchband; vgl. scroll.

Escuallium, n., escuella, escutella, f., lat. = d. frz. écuelle.

Escuellerie, écuelle, f., Spülküche zum Reinigen der Köpfe; f. scullery.

Escutehon, s., engl., lat. esuchonetus, esudetus, m., escutum, n., 1. (Her.) Wappenschild; e. of pretence, Anspruchswappen, wenn es auf dem Mittelschild sich befindet; — 2. Schlüsselchild, Thüreschild; — 3. Gewölbfach zwischen den Rippen.

Esel, m.; dieses bei den Juden verachtete Thier gewinnt eine ganz andere Bedeutung in der christlichen Kunst (Jes. 1, 3). Der E. erkennt an der Krippe seinen Herrn; die Eselin Bileam's übertraf ihren Gebieter an Weisheit. Am Palmsonntag war der E. der Träger des Herrn als Diener dem Prototyp Christi. Am 15. März schreit er bei Tag 20-, bei Nacht 20mal (Angstrufe Christi am Kreuz); dargestellt wird dies, indem ein E. knieend zu Sonne, Waage und Mond emporschreit (in der Concordantia Caritatis, Lichtensteinsche Bibl.), ähnlich auf einem Reliquienschein in Grätz mit der Aufschrift „by der yahrt.“ Auf der andern Seite gehört der E. zu den unreinen Thieren, deutet auf Gotteslästerung (dann dargestellt als unter der Last des Herrn zusammenbrechend); am besten wählt man dazu einen wilden E. als das Sinnbild der wilden, stolzen, unbändigen, thörichten Heiden, die Christum nicht als Herrn anerkennen wollen. — Auch ist der E. Attribut der Hh. Antonius von Padua, Gerlach, Marcellus zc. [—s.]

Eselsbruder, m. = Trinitarier.

Eselsrücken, m., f. Bogen.

Eselsturm, m., Thurm mit romanischer d. h. stufenloser Treppe (Worms, Speyer, Regensburg zc.).

Es-haken, m., 1. frz. esse, f., engl. S-hook, ein S-förmiger Haken; — 2. f. Aufschiebfling.

esmaillatus, esmaillatus, esmaltatus, adj. esmaillus, esmaltus, m., lat., f. im Art. Email

esmilier, v. tr., frz. (Steinmeg.), mit Spitze od. Spitzhammer bearbeiten, abspitzen.

Esmouchouer, m., altfrz., f. Fächer.

Esophorium, n., lat., Unterkleid, Hemd.

Espacement, m., frz., Zwischenraum, Abstand, Zwischenweite.

Espadon, m., frz. u. engl., lat. espata, spatha, f., großes, breites, zweischneidiges Schwert, spanischen Ursprungs.

Espare, f., frz., Art Wurfspeer mit krummer Spitze.

Espero, esperonnis, m., lat., Sporn.

Esperver, esparver, sparver, s., engl., Baldachin aus Stoff, Betthimmel.

Espietus, m., lat., frz. espie, f., kurzer Speer.

Espingole, f., frz., Stugbüchse (des 16. Jahrh.).

Esponton, m., frz., Sponton.

Esporium, n., lat., f. v. w. tigillum, f. d.

Espringala, f., lat., große Baliste.

Esquaquerium, escoragium, n., lat., Schachbrett.

Esquilla, f., lat., Schelle, Glöckchen.

Esquire, s., engl., 1. Ritter; — 2. (Her.) dem Ständer ähnliche Figur, die sich aber quer über den ganzen Schild erstrecken kann.

Esquisse, f., frz. u. engl., Skizze, flüchtiger Entwurf; esquisser, v. tr., skizzieren.

Esseau, m., essante, f. = aissella, f.; essante od. essente hießen bef. die Schindeln (f. d.), welche zu Bekleidung lothrechtlicher Flächen verwendet wurden.

Essedum, n., esserta, f., lat., Art von Wagen.

Esselier, m., frz. = aisselier.

Essen. Patrone sind Maria, Cosmas u. Damianus, sowie Engelbert.

Essonnier, m., frz. (Her.), doppelter Worb.

Essopia, f., lat. = eschopa.

essorant, adj., frz. (Her.), flugbereit.

essoré, adj., frz. (Her.), bedachtet.

Essoulla, f., lat., Dachschindel.

Essui-main, m., frz., Handtuch.

Estacade, f., frz. u. engl., 1. Pfahlzaun, Staket; — 2. Pfahlwerk zum Schutz gegen Brander u. f. w., Stakade.

Estache, f., frz., Pfahl; 1. Schandpfahl; — 2. Zaunpfahl; — 3. Brückenpfahl.

Estachia, f., lat., Stednadel, Agraße.

Estaco, m., lat., 1. Werkstatt; — 2. auch estallum, estallagium, n., frz. stalle, étalage, Laden, Verkaufsfokal, Stand, Schaufenster.

Estagga, estagia, f., estagium, n., lat., 1. = d. frz. étage; — 2. Wohnung, Wohnsitz.

Estagnum, n., lat., Zinn.

Estamoie, f., frz., großes Gefäß (unbef. Form).

Estampage, m., frz., Abdruck, Gepräge; geprägte Metallarbeit.

Estampe, f., frz., Kupferstich, Abdruck eines Holzstoffs; e. xylographique, Reiberdruck.

Estanfiche, f., altfrz., = trumeau.

Estaqua, estecha, f., lat., Pfosten, Pfahl, Stäbe; f. estache.

Estate, n., lat. = enta.

Estessus, m., lat., hölzerne Stütze, Ständer.

Esther (d. h. Stern), die vom König Ahasverus (Xerxes) zu seiner Gemahlin erhobene Jüdin, deren Geschichte, namentlich das Gastmahl des Ahasverus u. der an den Baum gehängte Haman, erst im späten M.-A. Gegenstand der Kunstdarstellungen geworden ist; z. B. von Filippino Lippi (Ende des 15. Jahrh.) an der Hochzeitstruhe im Palast Torrigiani zu Florenz in 4 sehr anziehenden Szenen. Aus dem 16. Jahrh. erwähnen wir nur Vasari's bestes Bild: das Hochzeitsmahl des Ahasverus und der Esther (aus d. J. 1548) in der Badia dei Cassinesi zu Arezzo. Sehr häufig ist die ganze Geschichte der E. an der Vorderseite der holzgeschnitzten Truhen aus dem Ende des 16. u. der ersten Hälfte des 17. Jahrh.

Esthétique, f., frz., Ästhetik.

Estiviaux, m. pl., frz., lat. estivalia, n. pl., estivalli, m. pl. = aestivales.

Estoc, m., frz. u. engl., lat. estoquetus, m., Stoßdegen, Stoddegen.

Estoile, s., engl. (Her.), f. étoile 2; estoillé, f. étoilé.

Estompe, f., frz. (Zeichn.), Wischer.

estoriatus, adj., lat. = historiatus.

Estra, f., lat., frz. estre, f., 1. Halle, Laube, auch vorgefragtes Wetterdach, vgl. d. Art. appentis; — 2. Schaufenster.

Estrade, f., frz. estrade, f., estrée, tribune, dais, engl. estrade, pace, foot-pace, stage, lat. estrada, podium, orcistra, passetum, pero, scafale, stadium, zunächst Beischlag, f. d., dann auch Tritt, Fußbodenerhöhung im Innern, vor einem Fenster, einem Thron, einem Bett u. f. w. Vergl. Hochsitz u. das engl. dais 1.

Estramaçon, m., frz. (Waff.), Degen mit breiter Klinge, ähnlich dem Pallasch.

Estramen, n., lat. (Stich.), Stramin.

Estrapade, f., frz., f. Wippgalgen.

Estrich, m., falsche Schreibart für Ästrich.

Estrif, estrivium, n., lat., Art Wurfschloß.

Estriveria, f., lat. = d. frz. étrivière.

Estugium, estugerum, n., lat. = d. frz. étui.

Esgeräthe, n. pl., f. d. Art. Tafelgeräthe.

Esstein, m. = Pflstein; f. d. Art. Baustein und Fig. 160.

Établi, m., frz., Werkbank; établir, v. tr., 1. anlegen, gründen etc.; — 2. é. une pierre, behufs des Verfebens anzeichnen, f. repaire.

Étage, m., frz., Geschloß, Gegademe, Stodwerk; é. principal, bel é., Hauptgeschloß; é. en galetas, bewohnbares Dachgeschloß.

Étai, m., étaie, f., frz., Steife, Spreize, Stütze (am Meer auch Schore); é. en sautoir, Kreuzspreize.

Étaie, f., frz. (Her.), Strichsparren.

Étain, m., frz., Zinn; é. de plat, de vaisselle, Tafelzinn.

Étamage, m., frz., 1. Verzinnen des Metalls; — 2. é. des glaces, Belegen der Spiegel.

Étançon, m., frz., 1. = étai; — 2. senkrechter Gitterstab; f. d. engl. stanchion.

étançonner, v. tr., frz., absteifen (am Meer auch untersichern).

étayé, adj., frz. (Her.), mit Strichsparren bedeckt.

étayer, v. tr., frz., absteifen, abspreizen.

etch, to, tr. v., engl., in Kupfer radiren, ätzen.

Ething, s., engl., Radirung; e.-ground, Ätgrund; e.-needle, Radirnadel.

Éteignoir, m., frz., Löschhütchen.

éteindre, v. tr., frz., 1. (die Farben) dämpfen, mildern; — 2. den Kalk löschen; — 3. das Eisen ablöschen, d. h. schnell abkühlen.

Ételon, m., frz. (Zimm.), Aufschmürung auf dem Schnürrboden.

Étendard, m., frz., Standarte, f. d. Art. Fahne.

étéostique, adj., frz.; vers e., Chronogramm in Versen.

étêté, adj., frz. (Her.), mit abgerissenem Kopf.

Etheldreda, St., Edeltrude, frz. Ste. Audry, Königin der Angelsachsen, ging ins Kloster und stiftete die spätere Kathedrale von Ely in England, wo sich aus dem Anfang des 14. Jahrh. an 8 Säulencapitälern folgende Darstellungen aus ihrem Leben finden: 1. Wie sie den König Egfrid heirathet; 2. wie sie, ihre Krone auf den Altar legend, das Klostergeflübde ablegt; 3. wie Egfrid vergebens versucht, sie wieder zu erlangen; 4. wie sie, von zwei Jungfrauen bewacht, einen Traum hat, daß der von ihr in die Erde gesteckte Stab zu einem blühenden Baum wird; 5. wie sie von Wilfrid, Bischof von York, den Abtstab empfängt; 6. wie sie im Sterben liegt u. beerdigt wird; 7. wie sie lange nach ihrem Tod einen alten Wucherer, der im Gefängniß sitzt, auf seine Bitte von den Fesseln befreit; 8. wie drei heilige Frauen über die Wegschaffung ihres auf dem Gottesacker seit 16 Jahren beerdigten Leichnams berathen, und wie dieser noch wohl erhalten in einen Sarkophag gelegt wird. Darzustellen im schwarzen Kleid der Benediktinerinnen, darüber einen königlichen Mantel, auf dem Haupt unter der Krone einen weißen Schleier, in den Händen Abtstab u. Buch tragend. † 679. Tag 23. Juni.

Étienne, St., St. Stephanus; ordre de St. É., der Stephansorden.

étincelant, adj., frz. (Her.), von Kohlen gef., Funken sprühend; étincelé, mit Funken bestreut.

Étoffe, f., frz., 1. Stoff, Gewebe; — 2. Legirung

von Zinn und Blei zu Zinngeschirren u. dgl.; — 3. é. d'acier, Stahleisen.

Étoile, f., frz., 1. Stern, Sternverzierung; —

2. Sternschanze; — 3. engl. étoile, estoile, star (Her.), sechsstrahliger Stern, gewöhnlich mit abwechselnd geraden u. geklammerten Strahlen; vgl. mullet; — 4. Name mehrerer Orden: französischer weltlicher Ritterorden, gegr. von König Johann; é. du Nord und é. polaire, 2 schwedische Orden, der erstere wurde später ordre de l'épée genannt; — 5. é. de la mer, f. Maria u. stella maris.

étoilé, adj., frz., f. d. Art. Kreuz, Sternkreuz.

Étole, f., frz., Stola; é. d'or, venetianischer Ritterorden.

étonné, adj., frz. (von Stein od. Eisen gef.), erschüttert, beschädigt, gerissen.

Étrésillon, m., frz. (Bauw.), Spreize; étrésillonner, v. tr., abspreizen; é. coudé = étrier en bois.

Étrier, m., frz., 1. Steigbügel; — 2. (Bauw.) Hängeeisen; é. en bois, Kopfspreize.

Étrivière, f., frz., Steigbügelriemen; étrière, f., Steigriemenschlaufe.

Etto, St., Bischof im k. D. de Vienne (Vienne), † 650. Patron d. Ochsen u. d. Fleischer. 10. Juli.

Étude, f., frz., Studie, Studienzeichnung.

Étui, m., frz., Behälter, Futteral, Beutel, Kapsel.

Étuve, f., frz., Badestube, Schwitzstube.

Eubulus, St., in Cäsarea im J. 308 wegen seines Glaubens den Löwen vorgeworfen, zerfleischt und halbtodt enthauptet. Tag 7. März.

Eucarpus, St., f. Trophimus.

eucharistica instrumenta, n.pl., lat., Abendmahlsgeräte.

Eucharistie, f., frz. eucharistie, f., lat. eucharistia, f., holocausta, griech. εὐχαριστία, wörtlich die Dankagung; altchristliche Bezeichnung für das Sakrament des Abendmahls; daher auch die Hostie, der Leib Christi. In den ersten Jahrh. wurde das beim Abendmahl nicht verbrauchte Brot theils von den Priestern verzehrt, theils von den Gläubigen in einem Kästchen (arca) mit genommen, u. dort täglich davon genossen, auch auf Reisen mitgeführt. Aber auch in der Kirche wurde die E. aufbewahrt. Lange schwankte diese Aufbewahrungsweise. Das Nikaäische Konzil bestimmt, daß Diakone das übriggebliebene in eines der Pastophorien, den Thalamus (f. beide Art.) tragen sollten; nach Paul. Nol. in das rechts (nördlich) vom Altar gelegene. Von dort wurde die E. in der in die turris gesetzten capsula vor der Messe an den Altar gebracht. — Andere Quellen sprechen von Aufbewahrung in dem kugelförmigen Ciborium (f. d.) über dem Altar, für Neugeborene über dem Taufbrunnen; das Konzil von Tours (567) verordnet die Aufbewahrung auf

oder über dem Altar in einer pyxis unter dem Kreuz (im Sockel od. in einem Ciborium, welches am Krummstab vom Kreuz herabhängt). Die Gefäße (arca, capsula, ciborium, columba, pyxis, turris) hatten den allgemeinen Namen: *eucharistiale*, n., oder *conditorium*. Die Konzile von York (1195) und London (1200) erwähnen zuerst das Tabernakel, das 12. ökumenische Konzil das Verschließen. Von 1216—1234 folgen Synodalbeschlüsse über Aufbewahrung an einem ehrbaren Ort über dem Altar oder in einem Schränkchen (*armariolum*) ohne nähere Bezeichnung. Das Konzil von Ravenna 1311 spricht von Aufbewahrung in der Sakristei, Durandus von einem Tabernakel oder einer arca auf dem hinteren Theil des Altars. Erst um Mitte des 14. Jahrh. (Prag 1355, Nantes 1365 zc.) beginnt die Aufbewahrung in einem vom Altar getrennten Wandtabernakel (*armarium*) oder Thurmtabernakel (*tabernaculum*), kurz in einem Sakramentshäuschen an der Nordwand allgemein zu werden, obgleich noch 1403 die Synode zu Soissons, 1509 die zu Narbonne, die Stellung des Tabernakels auf dem Altar erwähnen (Tabernakelaltar). Aber selbst wo zur Aufbewahrung, Reposition ein besonderes Tabernakel diente, hatte der Altar ein ähnliches zur Exposition, s. d. — 1591 erwähnt der „Kirchengeschmuck“ ausdrücklich beide Aufbewahrungsorte und nennt die Aufbewahrung auf dem Fronaltar den römischen Brauch, 1605—1614 bezeichnen verschiedene Synoden das Tabernakel auf dem Altar als römische, das an der Nordwand als deutsche Sitte. Erst nach 1745 wird die Aufbewahrung auf dem Altar die allgemeine, obgleich das Rituale romani 1614 sie direkt befohlen, u. das Freisinger Ritual 1673 die Aufhebung der getrennten Tabernakel angeordnet hatte. 1863 erst entschied die Congregation der Riten definitiv für den Altar. [—s.]

Eucharinus, St., 1. Schüler d. Apostels Petrus, erster Bischof von Trier. Seine Gestalt mit dem Modell des dortigen Domes in der Hand, im Relief über dem Neuthor in Trier. Tag 8. Dez. — 2. E., soll Bischof von Utrecht gewesen und 450 gestorben sein (obgleich dieses erst mit dem h. Willibrord 696 Bisthum wurde). Dargestellt an einem offenen Grabe stehend. Tag 27. Febr.

Endocia, St., bekehrte Bußlerin, unter Trajan enthauptet; Attribut ein Schwert. Tag 1. März.

Eudorius, St., Krieger unter Diocletian, im J. 302 mit Nägeln zerschlagen u. sammt seinem Gefährten Zeno enthauptet. Als vornehmer Krieger, in der Rechten eine Keule mit Bleifügeln an den Enden. Tag 5. Sept.

Eugenia, St., 1. soll in Männerkleidung in Ägypten Mönch geworden, aber nachher im J. 262 unter dem Kaiser Gallienus, als sie der Diana

nicht opfern wollte und der Tempel der Göttin vom Blitz zerschmettert wurde, mit einem großen Stein am Halse in den Tiber versenkt, dann in einen glühenden Ofen geworfen, ins Gefängniß geschleppt und mit dem Schwert enthauptet worden sein. Tag 25. Dez. — 2. Einsiedlerin, dann Abtissin in Hohenburg im 8. Jahrh.; in einer Höhle betend, Brod u. Wasserkrug neben sich. Tag 16. Sept.

Eugenius, St. Unter den vielen Heiligen dieses Namens sind die bemerkenswerthesten: 1. Bischof von Toledo, Schüler des Dionysius Areopagita; predigte in Spanien das Christenthum, nachher bei Paris ums J. 70, n. A. 110, n. noch A. erst 275 ermordet; sein Leichnam in einen Fluß geworfen. Tag 15. Nov. — 2. Bischof von Karthago, von den Arianern gezwungen, Eßig zu trinken, dann verbannt. † 505; als Bischof mit einer Keule. Tag 13. Juli. — 3. Priester in Arabien, unter Julian in eine Wüste verbannt und mit dem Schwert getödtet. Tag 20. Dez.

Engraphus, St., s. Mennas, St.

Eulalia, St., spanische Jungfrau vornehmer Abkunft, † im J. 303 14 J. alt, nach Einigen in Barcelona gekreuzigt od. enthauptet, nach Andern in Merida mit spitzen Instrumenten und Fackeln der Brüste beraubt und dann erstickt, weil ihre Haare Feuer fingen, wobei eine Taube aus ihrem Mund gen Himmel flog; mit Kreuz, Haken, Taube zc. abzubilden. Tag 12. Febr.

Eulalius, St., Einsiedler und später Bischof von Syrakus, verbrannt als Zeichen der Abtödtung seine Strohmatte. Tag 16. Febr.

Eulampius, St., und **Eulampia, St.**, Geschwister in Nikomedien, gegen das Ende des 3. Jahrh. der Augen beraubt, mit zerschlagenen Rinnbäcken in siedendes Öl gestürzt und, als sie darin unverletzt blieben, enthauptet; n. A. an einem Pfahl zusammen verbrannt. Tag 10. Okt.

Eule, in der christlichen Kunst Symbol der falschen weltlichen Weisheit und der irdisch gesinnten Thoren. Eine Eule mit einem Kreuz auf dem Kopf am Obelisk von S. Giovanni in Laterano, vielleicht (mit Bezug auf Jesajas 13, 22. 34, 11) als Sieg des Kreuzes über die Feinde Christi.

Eulogia, f., lat., Eucharistie, geweihtes Brod.

Eulogium angelicum, n., lat. = annuntiatio B. M. V.

Eulogius, St., 1. Priester in Cordova, wurde 859 enthauptet, betet in der Wüste im Schatten der Bäume oder hält ein Herz in der Hand. Patron der Zimmerleute sowie der Städte Oviedo u. Cordova. Tag 11. März. — 2. S. St. Fructuosus.

Ennomia, St., s. St. Hilaria u. St. Afra.

Euphemia, St., Jungfrau in Chalcedon, litt unter Diocletian Gefängniß u. Ruthenstreiche, wurde wilden Thieren preisgegeben, von 3 Löwen und 3 Bären verschont, endlich von einer Bärin zer-

rissen; n. A. lebendig verbrannt. Demgemäß dargestellt v. Andrea Mantegna im Mus. zu Neapel, in der Rechten eine Lilie, in der Linken eine Palme haltend; ein Schwert steckt ihr im Busen, neben ihr ein Löwe. Patronin von Antequera. Tag 16. Sept.

Euphrasia, St., 1. aus Nikomedien, vom Teufel versucht. Neben ihr ein Soldat mit gezogenem Schwert, weil sie diesen, als er sie entführen wollte, beredete, sie zu enthaupten, unter dem Vorwand, daß sie ein Mittel besäße, sich unverwundbar zu machen. Tag 19. Jan. — 2. E. aus Konstantinopel, ließ ihr Vermögen durch Kaiser Theodosius an Arme vertheilen, schlief auf Asche, unter dem Haupt einen Stein, † 402 als Karmeliternonne.

Euphrosyna, St., Einsiedlerin aus Alexandria, lebte als Mönch; sterbend (um 470) im Kleid eines Mönchs mit offenem Busen darzustellen. Tag 11. Febr.

Euplius, St., Diakon zu Catania auf Sizilien, unter Diocletian mit eisernen Haken zerfleischt, mit Hämmern zer schlagen und dann enthauptet. Tag 12. Aug.

Euphrosinus, St., 1. aus Cäsarea, zerstörte einen Tempel der Fortuna, deshalb auf Befehl Julian's 362 enthauptet. Tag 9. April. — 2. E., ebenfalls aus Cäsarea, unter Hadrian gefoltert u. mit dem Schwert erstochen. Tag 7. Sept.

Eurythmie, f., frz. eurythmie, f., Ebenmaß, d. h. wohlgeordnetes Verhältniß der einzelnen Theile eines Kunstwerks zum Ganzen und umgekehrt.

Eusebius, St., Priester unter Maximian, dargestellt die Maria mit dem Kind verehrend. Tag 9. Juli.

Eusebius, St. Unter den vielen Heiligen dieses Namens sind die bemerkenswertheften: 1. E. von Samosata in Syrien, † 379, darzustellen als Einsiedler mit schweren Ketten beladen, oder auch in der Hand einen Dachziegel haltend, womit ein arianisches Weib ihn tödlich verwundete. Tag 22. Juni. — 2. E. aus Rom, † 357. Ihm wurde, als er das Lob Christi verkündete, die Zunge ausgerissen; dennoch konnte er weiter reden. Mit Bleikugeln erschlagen. Tag 14. Aug.

Eusebius, St., Soldat, als hochbejahrter Greis wegen seines christl. Bekenntnisses auf Befehl Julian's in Antiochia enthauptet. Tag 5. Aug.

Eustachius, St., einer der 14 Nothhelfer, römischer Feldherr zur Zeit Trajan's, hieß vor seiner Bekehrung Placidus; dargestellt ein Hirschgeweih haltend, oder neben ihm ein weißer Hirsch, der zwischen dem Geweih ein Crucifix trägt (vergl. Felix von Valois und Hubertus), weil er durch eine solche Erscheinung zum Christenthum bekehrt wurde. Patron der Jäger u. Schützen u. der Stadt Madrid. Unter Hadrian in glühendem ehernen Stier verbrannt. Seine Gebeine in einer kostbaren

Porphyrrwanne in der Kirche St. Eustachio zu Rom. Bilder von ihm (zuweilen mit seinen Söhnen) häufig in französischen Kirchen, z. B. in der Kathedrale von Chartres u. in St. Patrice in Rouen. Bekannt ist der irrthümlich Hubertus genannte Kupferstich von Dürer. Tag 20. Sept.

Eustasius, St., Abt in Luxeuil (Burgund), Schüler des h. Columban, stürzte heidnische Götzenbilder um. † 625. Tag 29. März.

Eustathius, St., Märtyrer zu Nychra in Galatien, in einen Fluß versenkt, aus welchem ihn ein Engel errettete. Tag 28. Juli.

Eustochium, St., Einsiedlerin in Bethlehem, † 420. Darzust. betend in einer Höhle, in welche eine Leiter hinaufführt. Tag 2. Nov. od. 28. Sept.

Eustorgius, St., zweiter Bischof von Mailand, † 518. Dargestellt als Bischof am Grabmal des h. Petrus Märtyr in der dortigen Kirche S. Eustorgio. Tag 6. Juni.

Eustratius, St., unter Maximian zu Sebaste in Armenien nackt an einen Balken gehängt, mit Ruthe gezeißelt und mit glühenden Eisen auf der Brust gemartert, zuletzt auf dem Scheiterhaufen verbrannt. Sein Martyrium in einer griech. Bilderhandschrift der Bibl. des Vatikans, aus dem 9. Jahrh. Tag 13. Dez.

Eutheca, f., lat., kostbarer Behälter; f. theca.

Euthymius, St., Einsiedler unweit Jerusalem, heilte einen Jüngling durch Händeauflegen; auf sein Gebet fiel nach einer langen Dürre Regen vom Himmel; daher in der Einsamkeit betend dargestellt. Er starb hochbejahrt. Tag 20. Jan.

Euticius, St., Priester u. Märtyrer, † 555, dargestellt mit Kreuz u. Todtenkopf, betend. Tag 2. Juli.

Eutropia, St., 1. Jungfrau, Märtyrin in Alexandrien, hat neben sich eine Fackel als Marterwerkzeug. Tag 25. Mai. — 2. Schwester des h. Nicasius, f. d. — 3. E. St. Hilaria u. Afra.

Eutropius, St., Bischof und Patron von Saintes (Dep. Charente inf.), hat Schuhe mit eingeschlagenen Nägeln, die ihm zur Marter angelegt wurden, auch neben ihm ein gründer Baumstamm, weil der Pfahl, an den er im J. 308 gehängt wurde, Blätter trieb. Scenen aus seinem Leben in Glasmalereien von Jean Cousin (um 1530) in der Kathedrale von Sens. Tag 30. April.

Euthymius, St., Subdiakon zu Alexandria, auf Befehl eines arianischen Bischofs zur Arbeit in den Bergwerken verurtheilt und im J. 356 enthauptet. Tag 26. März.

Euvannetum, n., lat. = d. frz. auvent.

Eva, f. Adam.

Evangeliarium, Evangelienbuch, n., frz. évangélaire, m., f. Ritualbücher. Das E. kommt in der mittelalterlichen Kunst als Sinnbild des geistlichen Ansehens vor.

Evangelienambo, m., f. d. Art. Ambo.

Evangelienpult, n., franz. lutrin d'évangile, engl. lectern, gospel-desk, lat. pulpitu evangelii. Als der Evangelienambo bei Umänderung der Orientirung nach Norden kam, wurde derselbe, während der Epistelambo zum Epistelpult zusammenschrumpfte, vielmehr erweitert zum Predigtstuhl. Bald als Theil dieses, später des Letzters erscheint nun ein E. als auf die Brüstung aufgesetztes Pult, bald auch tritt es selbständig auf neben dem Epistelpult u. zwar meist in Form

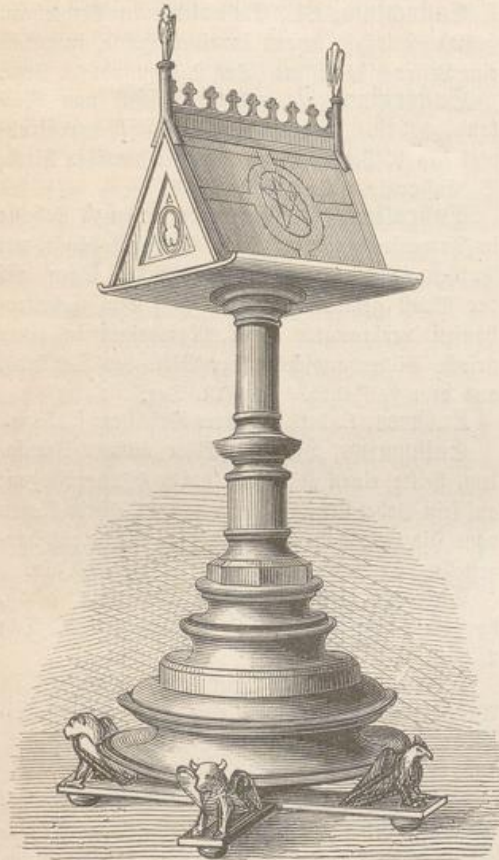


Fig. 446. Evangelien- u. Epistelpult, Merton-College, Oxford.

eines Adlerpultes, f. d.; bald auch mit dem Epistelpult vereinigt als Doppelpult. Die ältesten dieser Pulte sind von Holz, die späteren von Bronze, f. Fig. 446; dann noch spätere wieder von Holz, bes. als Drehpulte in der Frührenaissancezeit.

Evangelienseite, **Evangelienhorn**, f., frz. côté de l'évangile, engl. gospel-side, lat. cornu evangelii, die linke, also Anfangs, als noch der Hauptaltar der Basilika im Westen stand, die südliche, päter, seit der Altar im Osten stand, die nördliche Altarseite. Genauer genommen heißt die linke Altarseite Evangelienhorn und die entsprechende Kirchenseite Evangelienseite. S. Fig. 145 u. 146.

Evangelistarium, n., frz. évangélistère, m., evangelistary, f. Ritualbücher.

Evangelisten, pl., die vier, gelten als Ausfluß der göttlichen Weisheit; in der ältesten Zeit symbolisch dargestellt durch 4 Schriftrollen in den 4 Ecken eines griechischen Kreuzes, oder als 4 Bücher; etwas später, gleich den Flüssen des Paradieses, als 4 Flüsse (Euphrat, Tigris, Nil, Phison), die aus einem Felsen fließen, auf welchem Christus meist als Lamm mit der Kreuzfahne, seltener in Menschengestalt steht; so in den Katakomben und an alten Sarkophagen. Wann sie zuerst nach der Vision des Hesekiel (1, 4—11, 10, 14) und Offenb. Joh. (4, 7) unter den bekannten 4 Symbolen: **Evangelistenzeichen**, frz. symboles des évangélistes, engl. evangelical symbols, dargestellt wurden, die übrigens von den Juden auf die 4 Erzengel, auf die Stämme (f. unten), später auch auf die 4 großen Propheten und zuerst von den orientalischen Christen auf die 4 Evangelisten gedeutet wurden, ist ungewiß. Erwähnt wird diese Deutung schon im 2. Jahrh. Als älteste Beispiele gelten die vier Thiere in der später gewöhnlichen Weise der Darstellung auf einem Mosaikbild in S. Sabina in Rom (um 424) u. einem Terracotta-Relief aus den Katakomben (5. Jahrh.), wo Matthäus und Markus als geflügelter Mensch und geflügelter Ochs an beiden Seiten des Lammes erscheinen. Im 5. Jahrh. hat Markus den Adler und Johannes den Löwen. Im 6. Jahrh. wurde dem Matthäus u. Markus bald der Mensch, bald der Löwe beigegeben, bis endlich ums Jahr 600 die Eintheilung allgemeiner ward, wie sie Hieronymus in seinem Kommentar zum Hesekiel (Kap. 1) giebt: **Matthäus** bekommt den geflügelten Menschen, nicht etwa Cherub oder Engel, weil sein Evangelium mit der menschlichen Abstammung Christi beginnt. Dieselbe Figur war Fahnenzeichen der Stämme Ruben, Simeon u. Gad; **Markus** den Löwen, als Zeichen der Stämme Juda, Isaschar und Sebulon, weil er sein Evangelium mit der Stimme Johannis des Täufer in der Wüste beginnt, und weil bei ihm die königliche Würde Christi, des Löwen vom Stamm Juda, des Auferstandenen, überwiegt; **Lukas** den Stier od. richtiger das Opferrind, weil sein Evangelium mit dem Opfer des Zacharias beginnt: das Thier deutet auch auf den Opfertod Christi u. war Zeichen der Stämme Ephraim, Manasse u. Benjamin; **Johannes** endlich erhält den Adler, weil er sich gleich am Anfang seines Evangeliums zum Mittelpunkt des göttlichen Glanzes erhebt: der Adler war Zeichen der Stämme Asser, Dan und Naphthali. In Deutung auf Christum selbst sinnbildet also der Mensch die Menschwerdung, das Kind den Opfertod, der Löwe die Aufer-

stehung, der Adler das Emporsteigen zum Himmel, wie es die Verse eines Evangelienbuches aus dem J. 1379 ausdrücken*. Danach würde als Reihenfolge sich ergeben 1) Mensch, 2) Rind, 3) Löwe, 4) Adler. Das erwähnte Mosaikbild von 424 reiht sich nun so: Adler, Löwe, Mensch, Rind, also 4, 3, 1, 2. Am häufigsten werden sie nach der historischen Reihe der Niederschrift der Evangelien geordnet: Matthäus, Markus, Lukas, Johannes, 1) Mensch, 2) Löwe, 3) Rind, 4) Adler. Häufig sind die Evangelisten um Christum oder Maria, oder um eine Taube am Kreuz, einen Stern od. dergleichen kreuzförmig geschaart. Dann gilt folgende Reihe: Adler, Johannes (4)

- (1) Mensch, Matthäus + Rind, Lukas (3)
Löwe, Markus (2)

wie auch auf Fig. 447. Bei der Einreihung in ein Viereck findet man den Adler eben so oft nach rechts als nach links geschoben, also entweder:

- 1 Mensch Adler 4 4 Adler Rind 3
Christus oder: Christus

- 2 Löwe Rind 3 1 Mensch Löwe 2.

Ersteres besser, weil hier jene Ev. oben stehen, die zugleich Apostel waren. (Vgl. über Fig. 271, 391, 426.) Kreuser's Vorschlag, für Tragkreuze folgende Ordnung anzunehmen:

- 4 Johannes
2 Markus + Lukas 3,
1 Matthäus

ist nicht auf kunsthistorisches Herkommen begründet. — Die byzantinische Kunst stellt die 4 Gestalten (*μορφαί*) häufig in einer Viergestalt od. einem **Tetramorph**, frz. *tétramorphe*, engl. *tetramorph*, lat. *tetramorphum*, dar, u. zwar entweder in einer Engelsgestalt, welche 6 mit Augen besäte Flügel hat, in der Mitte der Mensch, kurz, nach Fig. 448; od. in monströser Thiergestalt als *animal ecclesiae*, Reithier der Kirche, z. B. (Fig. 449) im (ehemaligen) Hortus deliciarum der Äbtissin Herrad v. Landsberg (um 1170) mit 4 Köpfen der Evangelistenzeichen u. 4 Beinen, die den 4 Thieren entnommen sind. Im Abendland erschienen die 4 Gestalten meist einzeln u. zwar in der älteren Zeit geflügelt als ganze Figur, bisweilen aber auch als Halbfigur, die unten in ein Blätterornament ausläuft. Etwas später tritt dann (namentlich in Silberhandschriften) die Menschengestalt mit dem Kopf des betreffenden Zeichens ein, so daß jene entweder nur Oberkörper oder ganze Figur ist; letzteres z. B. in Fig. 447. Die Künstler des Mittelalters stellten diese Gestalten stets sehr einfach u. naiv dar, wußten aber denselben dennoch den Ausdruck der Andacht u. des Anbetens zu geben. Im 15. Jahrhundert finden sich die 4 Gestalten in sehr einfacher, für unser

Gefühl fast abstoßender Weise von Fiesole in seinen Bildern aus dem Leben Christi (Mad. in Florenz). In geistiger, poetischer Weise von Rafael in seiner Vision des Ezechiel (Palast Pitti), wo Gott Vater, umgeben von Engelsköpfen, auf dem Adler sitzt, während Löwe u. Stier nur von seinen Füßen berührt werden; sie und der anbetende Engel des Matthäus blicken zu ihm empor. Weniger erhaben und poetisch von Rafael in einem anderen Bild der 4 Thiere der Offenbarung, worin der Herr mit der Kreuzfahne in der Hand auf dem Stier sitzt u. seine Füße auf den Löwen und den Adler setzt und der Engel ebenfalls ihm zur Seite steht. Schon vom 13. Jahrh. an und besonders in der Renaissancezeit finden sich auch die 4 evangelischen Zeichen als bloßes Attribut den Gestalten der Evangelisten beigelegt, z. B. sehr häufig im Gewölbe der Kuppeln über der Vierung. Die berühmtesten der Art sind wol die



Fig. 447. Siegel der Notare von Modena (14. Jahrh.).

Fresken von Domenichino in den Zwickeln der Kuppel von S. Andrea della Valle in Rom. Wie die Apostel (s. d.) mit allen 12 Propheten in Verbindung gebracht werden, so auch bisweilen die Evangelisten, nicht nur mit den 4 großen Propheten, indem sie auf ihren Schultern sitzen (Matthäus auf Jesaias, Lukas auf Jeremias, Markus auf Daniel, Johannes auf Ezechiel; Glasgemälde der Kathedrale in Chartres), sondern auch einfach zusammengestellt mit den 4 großen Kirchenvätern Hieronymus, Ambrosius, Augustinus, Gregorius, also die Zeugen der Wahrheit mit den Auslegern und Erklärern derselben; so von Correggio an den Zwickeln der Kuppel von S. Giov. Evang. in Parma. — Matthäus, vergl. Apostel. Als Evangelist (selten allein dargestellt) hält er ein Buch oder schreibt sein Evangelium u. hat den Menschen als Attribut. Eine Scene aus seinem wirklichen Leben ist fast nur seine Berufung zum Apostelamt

* Quatuor haec Dominum signant animalia Christum,
Est Homo nascendo, vitulusque sacer moriendo,
Et Leo surgendo, coelos Aquilaque petendo;
Nec minus hos scribas animalia et ipsa figurant.

(s. Apostel, S. 79); die übrigen, ebenfalls selten dargestellt, sind legendarisch z. B. auf einem Altarwerk (Refectorium der



Fig. 448. Tetramorph.

erstoehen. — **Markus**, geschildert als kräftiger Mann mittlern Alters, mit langer Nase, tiefgezogenen Augenbrauen, schönen Augen, kahlem



Fig. 449. Tetramorph als Reittier der Kirche.

Kopf, herabfließendem Bart, mit untermischten grauen Haaren; der Sage nach von St. Petrus

belehrt und dessen Lieblingsjünger, unter Nero nach Alexandria gesandt. Seine Gebeine wurden im J. 815 von dort nach Venedig gebracht u. die Markuskirche darüber erbaut, weshalb ihn auch die venezianischen Maler als Patron ihrer Stadt häufig dargestellt haben. Sein Attribut ist der fast immer geflügelte Löwe. Als erster Bischof von Alexandria trägt er bisweilen bischöfliches Gewand, z. B. auf dem Mosaik nach Tizian's Zeichnung über der Hauptthür der Markuskirche. Fra Bartolommeo stellte ihn als Patron des Klosters S. Marco in Florenz dar, ohne Löwen (Palast Pitti). Auch die Legende, die ihn zum Schüler des h. Petrus macht, der ihm das Evangelium diktiert, findet sich z. B. auf einem Reliquienkasten des Schatzes der Markuskirche in Venedig, und auf einem Bild von Fiesole (Uffizien in Florenz), wo St. Petrus in Rom predigt u. M. die Predigt in ein Buch schreibt. Weitere legendarische Begebenheiten aus seinem Leben von Gentile Bellini (Brera in Mailand), wie er in Alexandria predigt; von Cima da Conegliano eine figurenreiche Komposition (Mus. in Berlin), wie er einen armen Schuhflicker Anianus (nachher Bischof von Alexandria) von einer Wunde heilt, ferner wie Anianus geheilt u. getauft wird, Relief von Tullio Lombardo ums J. 1500 (Fassade der Scuola di S. Marco in Venedig). Zwei inhaltlich zusammengehörende Bilder in der Akademie von Venedig: das eine von Giorgione, der Seesturm, der, im J. 1340 von Dämonen erregt, Venedig zu zerstören drohte, aber von den drei Heiligen Markus, Georg u. Nikolaus gestillt wurde; das andere, von Paris Bordone, wie der Fischer, welcher gegenwärtig war, als die drei Heiligen den Sturm stillten, den ihm von M. als Beweis seiner gnädigen Gesinnung gegen Venedig gegebenen Ring dem Dogen in Gegenwart vieler Senatoren u. Nobili überreicht. Bei Tintoretto (ebenfalls daselbst) rettet M. einen gemarterten christlichen Sklaven, welcher die Reliquien dieses Heiligen verehrte, aus den Händen der Heiden; u. sein in den Mosaiken am Gewölbe der S. Zeno-Kapelle in der Markuskirche zu Venedig u. von Fiesole dargestelltes Märtyrertum (im J. 68), wie er vom wütthenden Pöbel durch die Straßen von Alexandria geschleift wird, und die Mörder von einem schrecklichen Unwetter überfallen werden. Tag 25. April. — **Lukas**, Lieblingsjünger des Paulus, soll in Griechenland und in Aegypten das Evangelium gepredigt haben, nach Einigen eines natürlichen Todes gestorben, u. A. zugleich mit Andreas gekreuzigt worden sein. Er ist vermuthlich der Col. 4, 14 genannte Arzt. Die bekannte Sage griechischen Ursprungs, er sei Maler gewesen, läßt sich im Abendland nur bis ins 10. Jahrh. hinauf verfolgen u. wurde scheinbar bestätigt durch eine rohe

Zeichnung der h. Jungfrau in den Katakomben, mit der Unterschrift: Gemalt von Luca. Daher die vielen dem L. zugeschriebenen byzantinischen, mit Bezug auf Hoheslied 1, 5. 6. meistens schwarzen od. schwarzbraunen Madonnenbilder (s. Madonna). Die Sage berichtet, er habe stets zwei von ihm gemalte Portraits mit sich geführt (Heiland u. Madonna), u. dadurch viele Heiden bekehrt. Mit dem Buch (Evangelium) u. geflügeltem od. ungeflügeltem Kind als Attribut wird er gewöhnlich bärtig dargestellt, nur von byzantin. Kunst u. Venetianern oft bartlos mit einem Portrait der h. Jungfrau in der Hand. In einem Kupferstich von Lukas v. Leyden sitzt er, mit einem Barett bedeckt, auf einem Dhsen u. schreibt sein Evangelium, das Tintesaß hängt an dem Zweig eines Baumes. Unter den vielen Bildern, in denen er die Madonna malt, sind die bekanntesten das mit Unrecht dem Rafael zugeschriebene (Mk. von S. Luca in Rom), wo der Maler selbst zuschauend hinter L. steht, und das von Roger v. d. Weyde (Pinak. in München). Tag 18. Okt. — **Johannes** (s. auch Apostel) hat als Ev. u. Verfasser der Offenbarung den Adler (s. oben), u. ist als solcher, weil er das Evangelium in höherem Alter verfaßte, in der byzantinischen u. älteren abendländischen Kunst ein Mann mit weißem Haar und langem Bart, (z. B. Evangelienbuch in Quebblinburg, 10. Jahrh.) im späteren M. A. als Ev. oft jugendlich, bartlos mit hellem Lockenhaar, in Begeisterung aufwärts schauend, in der Renaissance bald jung, bald — z. B. von Giesole (in der Kapelle Nikolaus V.) — bejahrt, bärtig. Meist hält er selbst Buch u. Feder, bisweilen hält auch der Adler Feder u. Tintesaß, oder hat um den Kopf einen Nimbus od. Sternentranz. In einigen älteren Bildern sind, während er sein Evangelium schreibt, seine Augen auf die über ihm erscheinende Jungfrau mit dem Kind gerichtet. Unter späteren Einzelbildern des Joh. als Ev. nennen wir nur den von Correggio in der Kuppel der Kirche S. Giov. Evang. in Parma, u. den von Domenichino (in Petersburg), bekannt aus dem Stich von Friedr. v. Müller. Als Prophet oder Verfasser der Offenbarung, bejahrt, mit langem, weißem Bart, auf einer felsigen Insel (Patmos) sitzend, der Adler neben ihm, zeigt ihn, die apokalyptischen Visionen der 4 Reiter und des von den 4 Evangelistenzeichen umgebenen Lammes damit verbindend, das Flügelbild des Triptychons mit der Vermählung der h. Katharina, von Memling (Johannishospital in Brügge). Legendarische Szenen aus seinem Leben s. d. Art. Apostel, Johannes und Gefangennehmung Christi. Über die Kleidung der Evangelisten s. Farben, ihre Symbolik.

Evaristus oder **Enaristus**, St., römischer Bischof (Papst) ums J. 100, führte den Namen „Katholik“ ein; er hat als Märtyrerverzeichen ein Schwert. Tag 26. Okt.

Müller=Notheß, Arch. Wörterb.

évasé, adj., frz., erweitert, von Gefäßen, Capitaltrommeln, Fenstern zc. gesagt.

Évasement, m., frz., Aussträgung.

Évêché, m., frz., Bisthum; bischöflicher Palast.

Evellins, St., unter Nero durch das Beispiel des h. Torpes zum Christenthum bekehrt und enthauptet. Tag 11. Mai.

Éventail, m., frz., zum Zusammenfallen eingerichteter Fächer, doch s. d., sowie éventoir u. fenêtre.

Eventius, St., Priester unter Papst Alexander (s. d. 12.), zugleich mit diesem enthauptet. Tag 3. Mai.

Éventoir, m., frz., 1. ein aus Federn bestehender Wedel, vor dem éventail in Gebrauch; — 2. Schlißfenster.

Evergislus, St., aus Tongern, Bischof von Köln in der ersten Hälfte des 5. Jahrh., in seiner Vaterstadt ermordet. Sein Reliquarium in St. Peter zu Köln. Tag 24. Okt.

Evex, m., lat., frz. évêque = episcopus.

Évidage, m., frz., zierliches Aushauen, durchbrochene Arbeit; **évidé**, adj., zierlich ausgehauen, durchbrochen, ausgekehlt, unterschritten.

Evilastus, St., s. Fausta 2.

éviré, adj., frz. (Her.), ungeziert.

Evortius, St., oder **Evurtius**, Bischof von Orleans, † um 370. Durch das dreimalige Erscheinen einer Taube (des heil. Geistes) über seinem Haupt wurde er zum Bischof erwählt. Er löschte durch sein Gebet eine Feuersbrunst. Tag 7. Sept.

Ewald, St., der Schwarze und der Blonde, Zwillingbrüder aus England, predigten zur Zeit des h. Bonifacius in Westfalen das Christenthum, wurden 695 erschlagen u. in den Rhein geworfen. Bilder von ihnen in St. Kunibert zu Köln und in der Pinakothek in München (angeblich von Martin Heemskerck) mehrere Darstellungen aus ihrem Leben. 1. sie reisen zu ihrer Mission ab; — 2. der Blonde heilt eine besessene Frau; — 3. sie verteidigen ihren Glauben vor dem Richter; — 4. sie stehen vor einem heidnischen Kaiser; — 5. der Blonde wird mit Keulen erschlagen; — 6. der Schwarze wird enthauptet. Tag 3. Okt.

Ewer, s., engl., 1. Gießgefäß zum Händewaschen; — 2. Trinkkrug mit Henkel.

Ewery, ewry, s., engl., Kammer zu Aufbewahrung des Trinkgeschirrs.

ewige Lampe, s. Lampe.

Éwigkeit, f., in der christlichen Symbolik angedeutet durch Kugel oder Kreis, oder, wie in einem Kupferstich des 16. Jahrh., dargestellt durch einen Greis, der ein Dreieck hält, das in einen Kreis gezeichnet ist, unter seinen Füßen die Zeit in einem zum Theil zerbrochenen Schiff. Die in einen Kreis gebogene Schlange ist unchristlich.

Exametum, examitum, n., lat., ganzseidenes Gewebe.

excartellatus, adj., lat., frz. écartelé (Her.), quadriert.

Exchange, s., engl., Börsegebäude.

Excipium, n., lat., Saufänger, s. u. Jagdspieß.

Exeubitorium, n., lat., Wachlokal in den altchristlichen Kirchen.

exculpate, v. tr., lat. = d. frz. sculpter.

Excusso, m., lat. = d. frz. écusson.

Execration, f. = Entweiheung des Altars. Diese ist erfolgt, wenn die Mensa zerbricht, auch nur ein Stück mit einem geweihten Kreuz davon abbricht, wenn sie vom Unterbau gelöst ist, das Reliquiengrab geöffnet ward od. zerbrach, od. die Kirche execrirt ward. Diese ist durch Execration des Altars nicht mit entweiht; der Altar ist nicht execrirt, wenn Titel, Altarbild, Aufsatz verändert, an die Mensa Etwas angefügt wird, wenn nur die gesalbten Stellen unverletzt bleiben.

Exedra, f., frz. exèdre, exhèdre, m., engl. exedra, exhedra, lat. exedra, f., griech. ἐξέδρα, heißt bei Augustinus die Apfiss der Kirche, später gewöhnlich, wie im Alterthum, jeder Anbau od. Nebenanbau bes. an der Kirche, auch wol der in der Apfiss, öfter noch ein im Freien vor der Kirche stehender Bischofsthron, bisweilen auch = Erker.

Exemplar, n., lat., nach Rollandinus = Originalhandschrift, später für Abdruck, Exemplar.

Exemplum, n., lat., nach Rollandinus Copie, Abschrift, später für Figur, Zeichnung, Muster.

Exendola, f., lat., Schindel, vergl. scindula.

Exequiae, f. pl., lat., 1. Leichentuch; — 2. Leichenbegängniß; — 3. Todtenmesse.

Exerge, f., frz. u. engl. exergue, m., Kreisabschnitt, bes. auf einer Münze, s. Abschnitt.

to exfoliate, intr. v., engl., frz. s'exfolier, abblättern, abspringen.

exhaussé, adj., frz., überhöht; s. arc u. mur.

Exhaussement, m., frz., Maaß der Überhöhung oder Stelzung, attikähnlicher Aufsatz; Durchgehen eines Raums über die nebenliegenden zc.

Exomium, n., lat., griech. ἐξώμυς, kurze od. aufgeschürzte Tunika.

expanded, adj., engl. (Her.) = displayed.

Expiotus, m., lat. = espietus.

Expontonus, m., lat. = Sponton.

Exportellum, n., lat., Schalter, Schluppförtchen, kleiner Flügel in einer größeren Thür.

Exposition, f., lat. expositio eucharistiae. Aussetzung der Eucharistie. Wo die Eucharistie nicht auf dem Altar verwahrt ward, nahm man sie zum Mesopfer, bes. aber seit 1317 beim Fronleichnamsfest, aus ihrem Häuschen u. stellte sie in der Monstranz (expositorium) auf die Mensa; da sie aber hier vom Volk nicht gut gesehen ward, mußte ein

erhöhter Standpunkt geschaffen werden u. so entstand der **Expositionsthron**, d. h. ein Kragstein oder von unten aufgehender Vorbau am Retable. Unter dem Kragstein, in dem Vorbau, befindet sich ein Schränkchen, das Tabernakel, s. d. Unmittelbar hinter dem Kragstein, also über dem Tabernakel, ist eine **Expositionsnische**. Ein mit solchem Aufbau versehener Altar heißt **Expositionsalter**, s. Altaraufsatz 2. u. Aussetzungsthron. [—s.]

Expository, s., engl., lat. expositorium, n., Monstranz od. Reliquarium in Form einer solchen. **Exquilla**, f., lat. = esquilla.

to extend, intr. v., engl. = d. frz. régner.

extendant, adj., engl. (Her.) = displayed; auch gerade ausgestreckt, im Gegensatz zu gebogen.

Extergificium, n., lat., Tuch zum Abwischen des Gesichtes; **extergimentorium**, **extersorium**, n., s. Handtuch und gausape.

Exterula, f., lat., Oberkleid, im Gegensatz zu interula, Unterkleid.

Extinguisher, s., engl., Löschhüttchen.

Extrados, m., frz. u. engl. extrados, m., d. h. extra dorsum, Bogenrücken, äußere Seite eines Bogens oder einer Wölbung; **extradossé**, adj., frz., auf dem Extrados platt bearbeitet.

extreme unction, s., engl., letzte Ölung, s. Sacramente, die sieben.

Exultet, s. Ritualbücher.

Exuperantius, St., Diakon des Bischofs St. Sabinus zu Assisi, ums J. 300, unter Maximian mit Zangen zerfleischt, mit Fackeln gebrannt und endlich enthauptet. Dargestellt in der Hand sein abgehaunenes Haupt haltend, bisweilen auch mit einem Weihwedel. Patron v. Zürich. Tag 30. Dez.

Exuperius, St., 1. mit seiner Gattin Zoë u. zwei Söhnen unter Hadrian in einen feurigen Ofen geworfen. Tag 2. Mai. — 2. Bischof v. Toulouse, Wohltäter der Armen. Fresken aus seinem Leben in S. Sernin zu Toulouse. Tag 28. Sept.

Ex-voto, n., frz. voeu, ex-voto, lat. ex-voto (scil. donatum), ein der Kirche in Folge eines Gelübdes gemachtes Geschenk, z. B. Motivbild, Motivtafel.

Eye, s., engl., 1. Auge der Volute; — 2. Nabelöffnung einer Kuppel; — 3. Bandöse; — 4. Rundfenster eines Giebels; — 5. offene Zwickel in dem gothischen Maaßwerk; — 6. Eyes, pl. (Her.), Augen des Pfauenschweifs.

Eyelet, **eylet**, s., engl., Nabelöhr, daher auch Dachlufe.

eyrant, oder **ayrant**, adj., engl. (Her.), von Vögeln gesagt, auf ihrem Nest sitzend.

Eyry, s., engl. (Her.), Nest eines Raubvogels.

Ezechiel, = Esekial; s. Propheten.